MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1912

602 (27.12.1912) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-156589

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile ..... 1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 341
Redaktion 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) | Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung | Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 602. | Mannheim, Freitag, 27. Dezember 1912. | (Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 12 Seiten.

Telegramme.

Heftiger Sturm.

* **Hamburg**, 26. Dez. Durch einen starken Sturm wurde in der vergangenen Nacht zum Teil erheblicher Schaden angerichtet. Die Feuerwehr wurde fortgesetzt um Hilfeleistung herbeigerufen. Das Dach der Luftschiffhalle in Fuhlsbüttel wurde teilweise abgedeckt. Die Feuerwehr war annähernd sieben Stunden in Tätigkeit, um den Schaden notdürftig auszubessern. Die in der Halle untergebrachten Flugzeuge sind unbeschädigt.

* **Hamburg**, 26. Dez. Der Sturm in der vergangenen Nacht, der insbesondere zwischen 12 und 1 Uhr außerordentlich stark war, hat am Hafen auf der Unterelbe bedeutenden Schaden angerichtet. Eine Anzahl kleinerer Fahrzeuge ist gesunken oder gestrandet. Die Besatzungen wurden in allen Fällen gerettet. Ein Dock der Firma Blohm und Voß wurde mit den Ankern vertrieben. Bei Brunshausen ist eine deutsche Jacht gestrandet.

* **Greifswald**, 26. Dez. Auch in Vorpommern hat ein Orkan in der vergangenen Nacht großen Schaden angerichtet. Fernsprechleitungen wurden zerstört, Lichtmasten umgeworfen und Dächer beschädigt. Die alte Greifswalder Marienkirche hat stark gelitten.

⊙ **London**, 27. Dez. (Von uns. Lond. Bur.) Seit mehr als 24 Stunden sind die Telephonverbindungen zwischen Paris und London vollständig unterbrochen. Auch die Telegraphenlinien sind infolge des furchtbaren Sturmwetters teilweise zerstört und funktionieren zeitweise garnicht. Es wird voraussichtlich zwei oder drei Tage dauern, bis die Telephonleitung zwischen den beiden Hauptstädten wieder hergestellt sein wird.

w. **London**, 26. Dez. Ein heftiger Sturm führte zahlreiche Schiffsunfälle, namentlich bei Devon Cornwall herbei, wo die Stürme mit einem heftigen Gewitter verbunden waren. Zwei Passagierdampfer und andere Fahrzeuge sind gestrandet. Die meisten Telegraphen- und Telephonverbindungen sind unterbrochen.

⊙ **London**, 27. Dez. (Von uns. Lond. Bur.) Ein furchtbares Sturmwetter wütet seit dem Heiligen Abend über England und dem Kanal. Der Orkan braust mit außerordentlicher Heftigkeit dahin. Die schweren Regengüsse sind mit heftigen Gewittererscheinungen verbunden. Von der See werden bereits zahlreiche Unglücksfälle gemeldet. Der Dampfer „Marrung", der von London nach Sidney unterwegs ist und der Po-Linie angehört, hatte auf hoher See einen Unfall und erbat auf drahtlosem Wege Hilfe in der Sturmesnot. Die Dampfer „Bavaria" und „Regada" sind zur Hilfeleistung abgegangen. Die „Marrung" steht mit den Dampfern „Manchester" und Quadeloupe" in drahtloser Verbindung. Gestern abend um 6 Uhr drahtete die „Marrung", daß ihre Lage sehr schlecht sei. Sie trieb um diese Zeit 48 Grad 49 Min. nördlicher Breite und 5 Grad westlicher Länge nordwärts zu. Die „Marrung" wurde 1896 in Sunderland gebaut und hat eine Wasserverdrängung von 5078 Tonnen.

Außerordentlich heftig war der Sturm auch in Plymouth, wo er mit einer Stärke von 83 Meilen in der Stunde wütete. Die Lotsen konnten den einfahrenden Schiffen nicht entgegenfahren. Den schlimmsten Unfall erlitt der Dampfer „Goyaz", der nach Peru unterwegs war. Er suchte vor dem Unwetter Schutz in Plymouth und strandete unterwegs. Was mit der aus 20 Mann bestehenden Besatzung geschehen ist, weiß man noch nicht. Ferner strandete der Dampfer „Ottawa", der von London nach Swansea unterwegs war, und es ist zur Stunde auch noch nicht bekannt, was mit diesem Dampfer weiter geschehen ist.

In Portsmouth war das Sturmwetter schlimmer als seit Jahren. Gestern nacht war beispielsweise jeder Verkehr zwischen den dort ankernden Kriegsschiffen und dem Lande unmöglich; man befürchtet, daß es bei der Kriegsflotte Unfälle gegeben hat, von denen noch nichts verlautet. Die See ging außerordentlich hoch. Die Fahrgäste, die von Isle of Wight kamen, konnten infolge des Sturmes bei Southsea nicht ans Land kommen.

Die Bewegung der Saarbergleute.

w. **Neunkirchen** (Saar), 26. Dez. Wie seitens des Verbandes der Berliner Arbeitervereine mitgeteilt wird, hatte der Generalsekretär Dr. Fleischer am 24. Dezember eine Audienz beim Handelsminister Dr. Sydow. Dieser erklärte: zum Beweise dafür, daß es ihm Ernst sei, die neue Arbeitsordnung in mildem Sinne zu handhaben, habe er eine Erläuterung der neuen Arbeitsordnung veranlaßt. Diese werde in der am nächsten Samstag erscheinenden Nummer des „Bergmannsfreund" veröffentlicht. Die Erklärung sei authentisch und die Grubenverwaltungen hätten sich deshalb danach zu richten. Weiter wiederholte der Minister seine Zusage, daß die Löhne bei steigender Konjunktur weiter steigen sollen, immer aber vorausgesetzt, daß am 2. Januar der Streik auf den Saargruben nicht ausbricht. Er wies darauf hin, daß auch im November und Dezember die Löhne bereits wieder gestiegen seien. Wenn die Bergleute am 2. Januar die Arbeit fortsetzten, sollten auch die in der Leidenschaft gefallenen Aeußerungen und Entgleisungen vergessen sein. Falls aber die Saarbergleute trotz aller dieser Zugeständnisse den Streik beginnen sollten, dann sei allerdings der Bergfiskus gewillt, den aufgedrungenen Kampf unter allen Umständen durchzuhalten.

* **Saarbrücken**, 26. Dez. Bei der Besprechung, die der Reichstagsabgeordnete Coßmann am 25. Dezember mit der Bergwerksdirektion hatte, erklärte die Direktion, sie könne auf Grund der nunmehr vorliegenden Beschlüsse eine Steigerung der Löhne bestimmt zusagen; Voraussetzung sei nur, daß die Leistungen der Bergleute auf der Höhe blieben und nicht Störungen im Betriebe einträten.

Der erste Sohn des Prinzen August Wilhelm.

* **Berlin**, 26. Dez. Dem Prinzen und der Prinzessin August Wilhelm wurde heute nachmittag um 5 Uhr 15 Minuten ein Sohn geboren. Die Leibbatterie des Ersten Garde-Feldartillerie-Regiments rückte abends um 7 Uhr aus, um im Lustgarten Salut zu schießen. Die Kaiserin weilte seit den frühesten Morgenstunden bei der Prinzessin in dem Palais in der Wilhelmstraße. Der Kaiser, welcher am Mittag bei dem Prinzen und der Prinzessin Eitel Friedrich in Potsdam gespeist hatte, traf am Abend in Berlin ein und besuchte die Prinzessin August Wilhelm.

+ **Berlin**, 27. Dez. (Von uns. Berl. Bur.) Schon in den frühen Morgenstunden des zweiten Weihnachtsfeiertages war die Kaiserin im Neuen Palais zu Potsdam von dem bevorstehenden Ereignis benachrichtigt worden und traf bereits gegen 5 Uhr morgens im Berliner Palais des Prinzenpaares August Wilhelm ein, wo bereits die Geh. Medizinalräte Generalarzt Dr. Junker und Prof. Dr. Ernst Buff anwesend waren. Die Kaiserin weilte den ganzen Tag bei ihrer Schwiegertochter und benachrichtigte gleich nach der Geburt auch den Kaiser, der im Neuen Palais weilte. Der Kaiser begab sich daraufhin mit den Prinzen Adalbert und Oskar und seiner Tochter sofort von Potsdam zu seinem Sohne nach Berlin, um ihm seine Glückwünsche darzubringen. Auch die Eltern der Prinzessin waren telegraphisch verständigt worden, worauf Herzog Friedrich Ferdinand sofort die Reise von Glücksburg nach Berlin antrat.

Um 8 Uhr wurde der Bevölkerung der Reichshauptstadt die Geburt des Hohenzollernprinzen durch die Leibbatterie des 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiments, die auf Befehl der Kommandantur nach dem Lustgarten abrückte und dort 72 Ehrenschüsse abgab, offiziell bekannt gegeben. Um ¾8 Uhr war die Batterie aufgefahren und gleich darauf fiel der erste Schuß. In Potsdam, wo das Prinzenpaar seinen Hauptwohnsitz hat, ist gleichzeitig eine Batterie im Lustgarten aufgefahren, um den Bewohnern der Havelresidenz ebenfalls die frohe Botschaft von der glücklichen Entbindung der Prinzessin August Wilhelm zu vermitteln.

Im Opernhause zu Berlin kam es zu einer Huldigung für den Kaiser. Noch vor Beginn der Vorstellung, bei der die „Hugenotten" gegeben wurden, zu der auch der Kaiser vorgefahren war, erschien Generalintendant Graf v. Hülsen-Haeseler in der großen Hofloge, um dem Publikum die Botschaft in kurzen Worten mitzuteilen. Die Gäste des Hauses erhoben sich und begrüßten die Nachricht mit lebhaftem Bravorufen und Händeklatschen. Als wenige Augenblicke später der Kaiser mit dem Prinzenpaar Eitel Friedrich, seiner Tochter und den Prinzen Adalbert und Oskar in der Hofloge erschienen, kam die gehobene Stimmung des Hauses in einer spontanen Huldigung für den Monarchen zum Ausdruck. Der Kaiser, den diese Anteilnahme an dem freudigen Ereignis sichtlich freute, verneigte sich freundlich dankend wiederholt nach allen Seiten.

Persiens Kampf um seine Selbständigkeit.

* **Teheran**, 25. Dez. (Reuter.) Der Generalschatzmeister Mornard, ein Belgier, wurde gestern in das Haus des Premierministers gerufen und fand die Umgebung und den Garten voll von bewaffneten Bachtiaren, welche eine drohende Haltung annahmen. Im Hause des Premierministers waren alle Minister mit Ausnahme des Ministers des Aeußern versammelt. Nach einer Erörterung der finanziellen Lage, in der Mornard seine Ansicht aussprach, daß unmöglich Geldmittel zu erhalten seien, wenn nicht die Eisenbahnverhandlungen geschlossen würden, äußerte Mornard auf eine Bemerkung des Premierministers, es gebe kein Geld für die Bachtiaren. Darauf verließ der Kriegsminister, der ein Bachtiare ist, das Zimmer. Unmittelbar darauf entstand ein furchtbarer Aufruhr der Bachtiaren, welche Mornards Kutscher und Gendarmerieeskorte ernstlich mißhandelten. Der englische, der russische und der belgische Gesandte erhoben ernste Vorstellungen bei dem Premierminister, welcher Bestrafungen der Demonstranten versprach.

* **Täbris**, 26. Dez. (Petersb. Telegr. Ag.) In Versammlungen aller Klassen der Bevölkerung wurde beschlossen, das Kabinett telegraphisch um die Uebergabe der Verwaltung des Landes an Saaded Daulet zu ersuchen. Im Falle der Nichterfüllung der Forderung wäre zu befürchten, daß sich die Bachtiaren nicht unterordnen.

Marokko unter dem Protektorat.

* **Paris**, 26. Dez. Mehreren Blättern wird aus Rabat gemeldet, daß die seit dem 17. Dezember in der Feste Dar-el-Kak belagerte Kolonne Massoutier vorgestern von der zu ihrem Entsatz aufgebotene Hilfskolonne des Generals Brulard befreit worden sei. Eine amtliche Bestätigung dieser Nachricht ist bisher noch nicht eingetroffen.

Leichte Erkrankung des Königs von England.

* **London**, 26. Dez. Die Morgenblätter machen darauf aufmerksam, daß in dem Hofbericht über die Vorkommnisse des gestrigen Tages der Name des Königs nicht genannt wird. Amtlich wird jetzt mitgeteilt, daß der König gestern an einer leichten Erkältung litt, sein Zustand sei aber heute wieder besser. Es wird beigefügt, daß der König am Abend vor Weihnachten an der jährlichen Bescherung der Angestellten seines Besitztums in Sandringham teilgenommen, sich aber nicht wohl genug gefühlt hat, dem Gottesdienst am Weihnachtstage beizuwohnen, wie die andern Mitglieder der Königsfamilie. Auch an dem von der Königin Alexandra gestern abend gegebenen Diner hat der König nicht teilgenommen.

*

⊙ **London**, 27. Dez. (Von uns. Lond. Bur.) Aus Newyork wird gemeldet, daß der Gesundheitszustand des neugewählten Präsidentschaftskandidaten Wister Wilson zu einigen Bedenken Anlaß gibt. Die Temperatur Wister Wilsons betrug gestern 38,3 Grad. Wilson hatte sich am ersten Weihnachtsfeiertage bei einem Automobilunfall im Schneesturm eine schwere Erkältung zugezogen und erkrankte bereits wenige Stunden später unter heftigen Fiebererscheinungen. Die Aerzte erklären, daß es sich um einen schweren Influenzaanfall handle und geben sich alle Mühe, den Kranken soweit herzustellen, daß er seinen 56. Geburtstag, der auf nächsten Samstag fällt, außer dem Bette feiern kann. Doch, wie gesagt, das Befinden ist nicht ganz unbedenklich.

Die internationale Lage.

Die Friedensverhandlungen.

* Konstantinopel, 26. Dez. General Sawow, der unter dem Namen eines Bankiers Kaltschew hier eingetroffen ist, hatte vorgestern nacht und gestern morgen langwährende Unterredungen mit dem Großwesir. Es soll dabei ein Einverständnis über die zukünftige türkisch-bulgarische Grenze und andere Fragen erzielt worden sein. Der Friedensschluß wird als sicher angesehen.

* Konstantinopel, 26. Dez. Der Ministerrat formulierte die Gegenvorschläge, welche die türkischen Bevollmächtigten der Friedenskonferenz am Samstag unterbreiten.

Die Frage von Adrianopel.

* Paris, 26. Dez. Zur Frage von Adrianopel meldet der Londoner Berichterstatter des „Temps", daß in gewissen Finanzkreisen folgende Lösung angeregt werde: Adrianopel und die Umgebung würden der Türkei verbleiben, aber, da diese außer Stande sei, die von Bulgarien geforderte große Kriegsentschädigung zu bezahlen, würden die Bulgaren das Recht erhalten, Adrianopel samt Umgebung solange zu besetzen, bis die Kriegsentschädigung bezahlt sei. Dieser Ausweg würde der Türkei gestatten wenigstens den Anschein zu wahren, daß sie ihren Standpunkt behauptet habe.

Unstimmigkeiten unter den Verbündeten.

w. Sofia, 26. Dez. Das Regierungsblatt „Mir" wendet sich scharf gegen die bulgarenfeindliche Haltung der Presse in den verbündeten Ländern und bedauert, daß die böswillige Absicht, ein Land gegen das andere auszuspielen, nicht einmal in dem gegenwärtigen Augenblicke aufhörte, da das gemeinsam unter-

MARCHIVUM

nommene Werk noch nicht vollendet war, und daß gewisse Blätter, die wenn auch nicht offiziös, doch genügend verbreitet sind, um die Geister zu beunruhigen und sich unaufhörlich in die Insinuationen ergehen, die für Bulgarien, seine Bevölkerung und seine Armee höchst beleidigend sind. Das Blatt lenkt die Aufmerksamkeit der leitenden Kreise der verbündeten Länder auf die Gefahren, welche eine unverantwortliche Presse für das gemeinsame Werk der Entwirrung heraufbeschwören können.

* Belgrad, 25. Dez. Das Regierungsblatt Samouprava nimmt auf Blättermeldungen Bezug, nach welchen der Thron des Königs infolge der Mißerfolge der montenegrinischen Armee erschüttert sei und zwischen Serbien und Montenegro und seinen Dynastien Eifersucht bestehe. Samouprava bezeichnet diese Nachrichten als auf Intriguen beruhend, die den Zweck verfolgen, zwischen Serbien und Montenegro Zwietracht zu säen. Beide Königreiche seien treu verbündet, und Serbien sei jederzeit bereit, für die montenegrinischen Brüder und ihren heldenhaften Herrscher, so weit es in seinen Kräften stehe, materielle und moralische Opfer zu bringen.

* Cetinje, 25. Dez. Das montenegrinische Preßbureau erklärt die Meldungen ausländischer Blätter über angebliche Unzufriedenheit in Montenegro mit der Dynastie für unbegründet und bezeichnet die zur Erklärung der Unzufriedenheit angeführten Gründe als reine Erfindung. Ebenso erklärt das Bureau die Blättermeldungen über Intriguen zwischen den beiden Königreichen serbischer Nation für erfunden.

Ein Tagesbefehl an die bulgarische Armee.

* Sofia, 25. Dez. Der König hat an die Armee einen Tagesbefehl gerichtet, in welchem angeordnet wird: 1) strenge Anwendung aller von der Sanitätsinspektion getroffenen Maßregeln zur Besserung des Gesundheitszustandes der Armee; 2) tägliche Uebungen mit daran anschließenden Vorträgen über die militärischen Operationen der Bulgaren und der Türken; 3) Vorsorge für die Unterhaltung der Truppen, namentlich auch durch Spiel der Militärkapellen; 4) strenge Aufrechterhaltung der Disziplin unter den Truppen, die allenthalben Muster der Ordnung und Gesetzlichkeit sein sollten und das Leben und das Eigentum aller Bürger ohne Unterschied der Religion und Nationalität in gleichem Maße schützen sowie sich jeder Ausschreitung enthalten müßten, die die Ehre des Waffenrocks und den guten Ruf der Bulgaren in den Augen des Auslandes kompromittieren könnten.

Kämpfe zwischen Türken und Griechen.

* Berlin, 26. Dez. Die türkische Botschaft hat vom Minister des Aeußern folgendes Telegramm erhalten: Der Kommandant der Ostarmee telegraphiert, daß griechische Banden, welche in das in der Nähe von Janina gelegene muselmanische Dorf Kolonjati einrückten, trotz der guten Aufnahme die Einwohner ohne Unterschied des Alters und Geschlechts unerbittlich niedermetzelten die Männer verstümmelten und verbrannten.

Die Grausamkeiten der verbündeten Armeen.

* Konstantinopel, 26. Dez. Die Pforte, die vor einem Monat die Aufmerksamkeit der Mächte auf die Grausamkeiten gelenkt hat, welche die verbündeten Armeen und Banden gegen die Bevölkerung der besetzten Gebiete begangen haben, beschloß, bei den Mächten die Bitte zu erneuern, sie möchten durch ihre Konsuln eine Kollektivuntersuchung über die Grausamkeiten, die noch immer verübt würden, anstellen.

Die preußischen Landtagswahlen.

☞ Berlin, 24. Dez.

(Von einem Berliner Mitarbeiter.)

Das preußische Abgeordnetenhaus liegt vermutlich in den letzten Zügen. Es wird noch den Etat beraten, dann wird es sich zu seinen Vätern versammeln. Denn im Juni feiern wir das Regierungsjubiläum des Kaisers und man hat den Wunsch, das nicht durch die Wahlvorbereitungen, die ja nicht durchweg freundschaftliche und brüderliche Gefühle in der Brust aufkeimen lassen, zu stören. Es ist also immerhin verständlich, wenn man sich auf die Wahlen zu rüsten beginnt. Bei Konservativen und Zentrum ist von derlei Rüstungen allerdings nicht gerade viel wahrzunehmen. Sie sind dort auch entbehrlich. Denn Rechte und Zentrum sind die beati possidentes und selbst wenn die Sozialdemokratie klüger wäre, als sie notorisch ist, würde es nicht ganz leicht fallen deren sagen wir einmal, gottgewollte Herrschaft bei dem gegenwärtigen Wahlsystem zu erschüttern. Der gesamte Apparat liegt in konservativen Händen; das sagt bei der öffentlichen Wahl alles und das erklärt auch, warum das Bündnis zwischen Fortschritt und Nationalliberalen, zu dem es, von einigen Enklaven abgesehen, durch die ganze Monarchie nun doch gekommen ist, noch keine ausschweifenden Hoffnungen zu wecken vermag. Einigermaßen gefährlich könnte der Wahlkampf für die Rechte erst werden, wenn die Sozialdemokraten (die Vokabel ist müde gehetzt, aber sie ist hier am Platz), realpolitisch zu denken verstünden. Wenn sie ganz nüchtern kalkulierten: die Fortschrittler sind unsere Feinde; die Nationalliberalen sind es noch mehr. Aber am allerfernsten stehen uns doch die Konservativen und darum kommt es jetzt darauf an, allen zuvor deren Macht zu brechen. Und wenn, von solchen Kalkülen ausgehend und das übrige für spätere Sorgen erklärend, die braven Sozen allenthalben, wo ihnen keine sicheren Erfolge winken, gleich bei der Urwahl für die bürgerlichen Wahlmänner, unterschiedslos für Nationalliberale und Fortschrittler, stimmten. In den Monatsheften der Revisionisten ist diese Lösung mehrfach empfohlen worden; auch Eduard Bernstein hat wiederholt für solche Taktik sich eingelegt. Aber immer wieder ist zu erkennen, daß, so oft es, vulgär gesprochen, um die Wurst geht, um die wirkliche Entscheidung, die Radikalen oben auf bleiben. In den ersten Januartagen tritt der sogenannte Preußentag zusammen, der unter anderem über die sozialdemokratische Wahltaktik infallibel zu entscheiden haben wird. Die Formel, die ihm zu dem Ende vorgelegt werden soll, ist dieser Tage veröffentlicht worden; sie ist ein Siegesdokument des doktrinären Radikalismus oder umgekehrt der radikalen Doktrinäre. Zunächst wird darin stipuliert, daß, wo immer solche sich finden, die Sozialdemokratie mit eigenen Wahlmännern vorzugehen hat. Es bleibt also dabei, daß die Viermillionenpartei heute noch wie in ihrer Sünden-Maienblüte, die Wahlen zum Parlament als eine Art sozialdemokratischer Volks- oder Mitgliederzählung ansieht. Im übrigen wird die Unterstützung der bürgerlichen Wahlmänner und Kandidaten von sogenannten „Verpflichtungsscheinen" abhängig gemacht, in denen diese geloben, sich für die Einführung des Reichstagswahlrechts einzusetzen. Und schließlich von der „Garantierung der Gegenseitigkeit"; das heißt in Wahlkreisen, die mehr als einen Abgeordneten stellen, soll zum Dank für die geleistete oder zu leistende Hilfe ein Mandat den Sozialdemokraten abgetreten werden. Aus diesen Bedingungen ergibt sich zunächst, daß kein Nationalliberaler — und stünde er noch so links — vor den sozialdemokratischen Augen Gnaden finden kann. Denn einen derartigen Verpflichtungsschein kann er selbstverständlich nicht unterschreiben. Auch mancher andere wird diesem politischen Wechselverkehr vielleicht nicht viel Geschmack abgewinnen. Das Gegenseitigkeitsgeschäft aber wird schon überall da nicht durchzuführen sein, wo z. B. zwei liberale Kandidaten mit zwei konservativen um die Palme ringen und wo man keinem von ihnen und den hinter ihnen stehenden Parteien auch nicht zumuten kann, den Sozialdemokraten zuliebe, die unter Umständen ihnen nur einen kleinen Bruchteil von Wahlmännern zuführen, auf das Mandat zu verzichten. Ganz abgesehen davon, daß die preußischen Wahlmänner in ihrer seelischen Struktur doch vielfach von den Reichstagswählern abweichen und es nicht ganz leicht fallen dürfte, sie durch ein Gebot aus der Zarteizentrale zur öffentlichen Wahl eines Sozen zu kommandieren. Die sozialdemokratischen Bedingungen laufen also tatsächlich darauf hinaus, den Konservativen das Feld zu bereiten. Was uns im übrigen keineswegs wunder nimmt; das ist nun einmal die Art dieses verbissenen Doktrinarismus, der immer nach dem Rezept handelt: Es ist meinem Vater ganz recht, daß ich mir die Hände verfriere. Und der unter der Führung desselben Mannes, der wohl auch für diese Bedingungen verantwortlich zeichnet, nämlich des Landtagsabgeordneten Paul Hirsch, soeben in der Charlottenburger Stadtverordneten-Versammlung die vom Magistrat und bürgerlichen Parteien geplante Arbeitslosenversicherung zunichte gemacht hat. Auch mit den Aussichten der preußischen Wahlen steht es einstweilen recht schlecht. Und die Versuche, das alte Kartell zwischen Konservativen und Nationalliberalen zu flicken, sind nicht geeignet, diese Aussichten rosiger zu färben.

Deutsches Reich.

— **Zur Verwendung von Silbergeld bei Gehalts- und Lohnzahlungen.** Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Das Ersuchen des Reichsschatzamtes vom 7. Oktober 1912 an die Bundesregierungen und einzelnen Zweige der Reichsverwaltung, bei Gehalts- und Lohnzahlungen neben den Reichsbanknoten und Reichskassenscheinen in weiterem Umfang als bisher Silbermünzen zu verwenden, begegnet in der Presse nach wie vor einer völlig unrichtigen Auffassung. Man bringt dieses Ersuchen mit der finanziellen Mobilmachungsbereitschaft in Zusammenhang und spricht sogar von Meinungsverschiedenheiten, welche zwischen dem Reichsschatzamt und der Militärverwaltung hinsichtlich des Maßes der Silberprägungen beständen. Tatsächlich handelt es sich bei der getroffenen Maßnahme, wie der Reichsschatzsekretär in seiner Etatsrede vom 4. Dezember ausführte, nur darum, einerseits das Silbergeld der ihm im Zahlungsverkehr zukommenden Zweckbestimmung voll zu erhalten, anderseits aber auch tunlichst genau das Bedürfnis nach Silbermünzen festzustellen, zumal diese Feststellung für die künftige Bemessung der Silberprägungen nicht entbehrt werden kann. Dabei ist die Heeresverwaltung nur insoweit beteiligt, als auch die ihr unterstehenden Kassen zu einer stärkeren Verwendung von Silbermünzen bei den Gehalts- und Lohnzahlungen mitherangezogen werden müssen. Die Wirkungen dieser Maßnahme sind bereits insofern bemerkbar, als es zum Teil hierauf zurückzuführen ist, daß die Bestände der Reichsbank neuerdings eine fortschreitende Verminderung aufweisen. Sollte diese Verminderung andauern, so werden die Silberprägungen dem anzupassen sein.

Badische Politik.

? Karlsruhe, 25. Dez. Auf Grund der §§ 80 Absatz 1 und 148 Ziffer 8 der Gewerbeordnung, des § 367 Ziffer 5 des Reichsstrafgesetzbuches und des § 134 des Polizeigesetzstrafbuches wurde vom Ministerium des Innern bezüglich der Arzneitaxe verordnet: Die Apotheker und Besitzer von Handapotheken haben sich vom 1. Januar 1913 an bei der Berechnung der Preise für Arzneistoffe, Arbeiten und Gefäße nach den Bestimmungen der durch Beschluß des Bundesrats vom 12. Dezember 1912 genehmigten „Deutschen Arzneitaxe 1913", die in amtlicher Ausgabe im Buchhandel zu beziehen ist, zu richten. Die Bestimmungen der §§ 32, 33 und 34 der Verordnung vom 11. September 1896, den Geschäftsbetrieb in den Apotheken betreffend, in der Fassung der Verordnung vom 23. März 1906 bleiben aufrecht erhalten.

Aus der nationalliberalen Partei.

)(Kehl, 26. Dez. Der Führer der Nationalliberalen Partei des Reiches, Herr Reichstagsabgeordneter Bassermann, wird am 5. Januar 1913 nachmittags 3 Uhr, in der Turnhalle in Freistett über „Deutsche Politik" sprechen.

Gemeindewahlen.

? Bonndorf, 26. Dez. Der neugewählte Bürgerausschuß setzt sich zusammen aus 22 Anhängern der liberalen Parteien und aus 4 Anhängern des Zentrums.

Die badische Gesandtschaft in München.

Nachdem das Gesetz vom 15. Juli 1912, die Feststellung des Staatshaushaltes für die Jahre 1912 und 1913 betreffend, die Mittel für die Großh. Gesandtschaft in München nur für das Jahr 1912 gewährt hat, kann diese Gesandtschaft vom 1. Januar 1913 ab als eine auf Staatskosten unterhaltene Einrichtung nicht mehr fortbestehen. Der großh. Gesandte in München ist deshalb gemäß § 33 des Beamtengesetzes mit Wirkung von dem gedachten Zeitpunkt in den einstweiligen Ruhestand versetzt worden.

Der Großherzog hat jedoch, geleitet von der Ueberzeugung, daß der Fortbestand der Münchener Gesandtschaft im staatlichen Interesse gelegen sei, sich entschlossen, den dermaligen großh. Gesandten an dem königlich-bayerischen und dem königlich-württembergischen Hofe, auch nach seiner Versetzung in den einstweiligen Ruhestand auf seinem Posten zu belassen und vorläufig den gesamten persönlichen und sachlichen Aufwand für die Gesandtschaft auf seine Privatschatulle zu übernehmen. Der Gesandte hat laut „Karlsr. Ztg." für die Dauer dieser stets widerruflichen Zuwendung auf seinen Ruhegehalt verzichtet.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 27. Dezember 1912.

Weihnachtsfeiern.

Im großen Saale des christlichen Hospizes U 3, 23, fand am Samstag, den 21. Dezember abends 8 Uhr, die

Weihnachtsfeier der vereinigten Bibelkränzchen Mannheims

statt, zu der sich aus allen Ständen die Eltern und Freunde der Bibelkränzler sehr zahlreich eingefunden hatten, so daß der Saal bis zum letzten Platz besetzt war und ein Teil der Bibelkränzler selbst im anstoßenden Zimmer Platz suchen mußte, ein Beweis, daß dieser Zweig der Jugendpflege immer mehr Interesse gewinnt. Schon konnten die beiden Leiter, Herr Stadtvikar Dahmer und Herr Stadtvikar Weißer, in ihren beiden Abteilungen über 80 Bibelkränzler vereinigen, ein Erfolg, der nur der rastlosen hingebenden Tätigkeit der beiden Herren zuzuschreiben ist. Nach dem gemeinsamen Gesang des alten Weihnachtsliedes: „O du fröhliche", begrüßte der Leiter

Feuilleton.

Gr. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Tannhäuser.

Venus — Frau Hermine Rabl. Landgraf — Mathieu Frank. Wir wandeln in Geheimnissen. Wer kann das Wesen der Disposition ergründen? Pedanten übersetzen: Aufgelegtheit. Wie das Wort schon klingt! und trifft nicht einmal die Sache. War denn Frau Rabl nicht „aufgelegt" zur Venus? Sie war vielmehr in bester Gebelaune, aber das Organ gehorchte nicht immer. Waren es die Einflüsse der Witterung? Schon möglich, denn das schöne Organ spendete alle Töne, auch manche Feinheit des Vortrages kam, dank einer sichern Gesangstechnik zur Geltung, aber der weiche Glanz wollte sich nicht immer einfinden. Vergessen wir jedoch nicht den Höhepunkt der ganzen Szene: den Fis-dur-Satz („Geliebter, komm".) Hier konnte sich Ohr und Herz gleicherweise erlaben, so lange Herr Bobanzky der Sängerin folgte. Nun aber trieb er sie zu schnellerer Bewegung an, und übertrieb im zweiten Teile dieses Satzes. War Herr Bobanzky nicht „disponiert"? Ich meine, er war in der besten Verfassung, ruhig, sicher und überlegen leitend und manche „Patzereien" numerklich ausgleichend. Aber dann plötzlich geschah eine Interferenz; es war, als ob die Nerven versagten, als ob eine gewisse Nervenüberreizung einträte. Die Ensemblesätze, die den ersten Akt beschließen, gerieten in steigende Hast. Auch im zweiten Akte waren solche Interferenzen zu bemerken, die den Steigerungen deutsche Größe und Macht nahmen. Es war, als wenn zwei Naturen gegeneinander ständen, der meisterliche, gestaltende Künstler vom 8. Dezember und der dem Wechsel untertane Mensch, der von mannigfachen Störungen neurasthenischer Art hin- und her geworfen wird, der aus dieser Ursache noch nicht zur Ausgleichung seiner hohen Fähigkeiten gelangt. Aber dies sind Hypothesen, denn wir wandeln in Geheimnissen und können das Wesen solcher „Dispositionen" nicht ergründen ... Auch Herr Günther-Braun steht gar oft unter dem Machtgebot einer Erregung, die ihm ruhige Atemführung, klare Linie der Melodik und gleichmäßige Tongebung hemmt. Es konnte mancher Kunstfreund meinen, der Sänger werde den Abend nur mühsam durchführen. Aber allmählig wurde die Atemführung ruhiger und im zweiten Akt war die Stimme in sehr guter Verfassung. Was war es nun, das Herrn Günther-Braun so plötzlich hinter seinen hohen Zielen zurückbleiben ließ. Wir sind hier auf die Diagnose der Mitempfindung angewiesen und glauben, daß seelische Strömungen die Ursache sind. Es gibt Künstler, denen jeder Seelenschmerz das Gesangsorgan verletzt, die jede Depression empfinden ... Den Gesamteindruck der vorgestrigen Vorstellung haben alle solche Einzelheiten nicht stören können. Um diesen aber handelt es sich, nicht um einzelne Mängel! Einer alten Theatererfahrung nach stellen sich solche gerade bei der zweiten Vorstellung ein, und die dritte zeigt wieder die Vorzüge der ersten Aufführung. Es hat also keinen Zweck einzelne Mängel zu bemerken, die Herrn Mathieu Frank's Landgrafen noch anhaften. Wohl aber ist zu wünschen, daß der von uns allen hochgeschätzte Künstler der deutschen Sprache seine Studien zuwende. Gesanglich bot Herr Frank, der den italienischen „bel canto" beherrscht, namentlich im ruhigen Gesang des Schönen viel und mancherlei, und so mag denn einiges weniger Gelungene auf der Disposition beruhen, deren Wesen wir nicht ergründen können. A. Bl.

Jedermann.

Das Spiel vom Sterben des reichen Mannes

erneuert von Hugo v. Hofmannsthal.

Otto Bauer hat uns Hofmannsthal gezeichnet und in der Zeichnung sein wahres Wesen versinnlicht; ein feiner, milder Kopf, leicht gesenkt zur Erde, wie allzu schwer vom Lasten und Erleben des „Weltgefühls", ein sinnendes, etwas melancholisches und trauriges Auge, ein kluges, durchgeistigtes Gesicht, „frühgereift und zart und traurig", das Bild eines Menschen höchster Kultur, äußerster geistiger Verfeinerung. Ganz fühlendes Denken, denkendes Fühlen, Reflektion, Grübelei, und gar nichts von Ursprünglichem, Naivem, Kämpferischem. Ein überreifes geistiges Aristokratentum ohne Knorrigkeit und Härte und Saft, aber zart und gebrechlich wie ein venetianisches Glas. Das ist Hugo von Hofmannsthal, der feine Schwelger und Artist, dem nicht fremd ist eine herrliche, üppige Musik der Sprache, aber fremd echtes Gefühl, elementare Leidenschaft. Wir kennen diesen Sohn einer übergesättigten geistigen und künstlerischen Kultur, der in schaurigster Wollust schwelgt und am grausigsten Grausen sich ergötzt, der sich in wildester Sinnlichkeit berauscht und dann die Laune gewinnt, dem Humor ein Tempelchen zu bauen. Ein Unsteter und Flüchtiger, der zu zerdacht, zu zergrübelt ist, um ganz aus sich echt, wahr, ursprünglich sein zu können.

Und Hofmannsthal, der vom Dichter fordert, er müsse Augen ohne Lider haben, senkt sich hinein in die mittelalterlichen Mysterienspiele, noch während er Elektra und Oedipus und die Sphinx schreibt. Aus demselben artistischen Wohlgefallen, aus dem er die Wollust des Grausens in seinen antiken Dramen genießt und ins Ungeheuerliche steigert, genießt er die Wollust religiösen Mysteriums, mittelalterlicher Glaubens- und Gewissensängste, kostet er die naive Gläubigkeit, die kindlichen Vorstellungen von Tod und Teufel, von Gott und Erlösung und die ergötzlich naive künstlerische Erfassung und Gestaltung des menschlichen Dramas durch das Zeitalter Hans Sachsens und Albrecht Dürers aus. Und diesem hochkultivierten Geist, diesem subtilen und schmiegsamen Gefühl gelingt

MARCHIVUM

des Abends, Herr Stadtvikar Weißer, die Erschienenen mit herzlichen Worten. Es folgten eine Reihe musikalischer und deklamatorischer Vorträge von Bibelkränzlern, unter denen besonders die Solis für Cello mit Klavierbegleitung gefielen. Nach einer Teepause fand die kleine Weihnachtsaufführung: „Die rechte Weihnachtsfreude" mit mehreren heiteren Szenen lebhaften Beifall. Die Weihnachtsansprache hielt sodann ein ehemaliger Bibelkränzler, Herr cand. phil. Lenz. Sie richtete sich vor allem an die Erwachsenen und zeigte den Weg zu bleibender echter Weihnachtsfreude. Nach einigen weiteren musikalischen Darbietungen schloß Herr Stadtvikar Weißer die Feier mit kurzem Gebet.

Am Dienstag, 24. Dezember, fand eine schlichte Nachfeier statt: Mit Christbäumchen beladen und Weihnachtsgeschenken bepackt besuchten die Bibelkränzler einige Arme und Kranke hiesiger Stadt, um auch ihnen eine kleine Freude in ihrem sorgenvollen Dasein zu bereiten. Manche Freudenträne floß, als die jugendlichen Stimmen im Glanz der Weihnachtsbäumchen in den schlichten Stübchen die trauten Weihnachtslieder sangen.

Th. Sp.

---

* **Vermächtnis.** Dem Verein Mädchenhort hat der verstorbene Herr Kommerzienrat Dr. C. Weyl laut letztwilliger Verfügung die hochherzige Spende von 1000 Mark zugewiesen.

* **Silberne Hochzeit.** Brauereibesitzer Oskar Weigelt in Wertheim, der über 20 Jahre als Braumeister und Direktor in der hiesigen Löwenkellerbrauerei tätig war, feiert morgen mit seiner Frau Frida das Fest der silbernen Hochzeit.

* **Ein Handwerkerkrüppelheim.** Zur Linderung der Notlage der verkrüppelten Handwerker bestehen bisher die Pfeifferschen Anstalten in Magdeburg-Krakau. Aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers im nächsten Jahre soll nun ein neues großes Handwerkerheim mit Lehrstätte für Krüppel eingerichtet werden. Als Grundstock der neuen Anstalt hat der Kaufmann Otto Klavehn-Magdeburg 30 000 Mark gestiftet, die vorläufig zinstragend angelegt werden sollen; hierzu kommen noch einige weitere Schenkungen und ein Beitrag der Provinz, so daß der Fonds jetzt rund 50 000 Mark beträgt.

* **Wiederaufleben verfallener Anrechte an die Invalidenversicherung.** Der „Handelsstand", die Zeitschrift des Vereins für Handlungs-Kommis von 1858 (Kaufmännischer Verein) in Hamburg schreibt: Wer in früheren Jahren Marken geklebt hat, dessen Invaliden-Versicherung aber wegen Unterlassung des Weiterklebens nach Ueberschreiten der Verdienstgrenze von 2000 Mk. bereits verfallen ist, kann die seinerzeit aus der Versicherung erworbenen und bis auf weiteres ungültig gewordenen Rechte wieder zur Anerkennung bringen. Das ist bis zum 31. Dezember 1912 noch ausnahmsweise ohne irgendwelche Einschränkung dadurch möglich, daß der Versicherungsberechtigte seine verfallene Karte oder die letzte Aufrechnungsbescheinigung bei der Quittungskartenausgabestelle seines Wohnortes vorlegt, die Ausstellung einer neuen Karte mit folgender Nummer beantragt und dann mit der Markenverwendung beginnt. Die Wahl der Lohnklasse ist dem Versicherer freigestellt. Sobald von neuem wieder 200 Wochenbeiträge geleistet sind, lebt die Anwartschaft aus der früheren Versicherung auf. Nach den Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung ist vom 1. Januar 1913 ab die Erneuerung erloschener Versicherungen durch freiwillige Markenverwendung nur in beschränktem Umfange und unter Erschwerung der Bedingungen für die Wiedererlangung der Wartezeit möglich.

* **Mangelhafte Beschaffenheit der Neujahrs-Briefsendungen.** Die Abwickelung des Neujahrsverkehrs beim hiesigen Postamt ist infolge der mangelhaften Adressierung der Neujahrs-Briefsendungen stets mit großen Schwierigkeiten verbunden. Obgleich zur Bearbeitung der ungenügend adressierten und daher zunächst nicht bestellbaren Sendungen das gesamte verfügbare Personal herangezogen wird, gelingt es immer erst nach mehrtägiger angestrengter Arbeit, diese Sendungen den richtigen Empfängern zuzuführen. Die verschiedenerlei Bemühungen (Nachschlagen der mangelhaft bezeichneten Adressaten im Adreßbuche, Ausrufen im Briefträgersaal usw.) haben jedoch vielfach nicht den erwünschten Erfolg und bei einer großen Anzahl von Briefsendungen gelingt es nicht, die Empfänger und dann späterhin die Absender zu ermitteln. Diese Sendungen werden, da eine Nachfrage seitens der Absender oder Empfänger nur in verschwindend wenigen Fällen erfolgt, später vernichtet. Die hauptsächlichsten und häufigsten Mängel in der Adressierung bestehen darin, daß der Vorname und der Stand oder Beruf des Empfängers sowie die Wohnung (Straße, Quadrat oder Hausnummer) garnicht oder unrichtig angegeben sind. Bei Ansichtspostkarten ist vielfach die ganze Adresse, bei Drucksachen die Frankierung (unfrankierte Drucksachen werden nicht befördert) vergessen. Auf Sendungen an Empfänger, deren Adresse der Absender selbst nicht genau kennt, ist verabsäumt, den Absender für den Fall, daß der Adressat nicht ermittelt wird, namhaft zu machen. Das Publikum wird beim Herannahen der Neujahrszeit dringend ersucht, durch Vermeidung derartiger Mängel die Postverwaltung in dem Bestreben, alle Sendungen an die Empfänger auszuhändigen, zu unterstützen. Weiterhin sollte Jedermann darauf halten, die Freimarken in die obere rechte Ecke der Sendungen zu kleben, und zwar so, daß der obere Rand der Marke dem oberen Rande des Briefumschlags möglichst nahe ist, da in solchem Falle die Sendungen mit der Stempelmaschine gestempelt werden können.

* **Der Verein für Volksbildung** hat durch seinen Zyklus über Knochenkrankheiten ein wichtiges Kapitel menschlichen Elends behandeln lassen, was sicher manchem jener Bedauernswerten, die man gewöhnlich mit dem Gesamtnamen „Krüppel" bezeichnet, zugut kommen wird. Herr Dr. Fulda hat mit großem pädagogischem Geschick die wichtigsten Fälle, ihre Ursache, Verhütung und Behandlung in wirklich populär-wissenschaftlicher Weise durch Wort und Bild erläutert und sich den wärmsten Dank der zahlreichen Besucher erworben, die sich durch kein Wetter und nicht durch die Nähe des Weihnachtsfestes abhalten ließen, auch den Schlußvortrag zu hören. Der Redner kam eingangs auf die Nervenlähmungen zu sprechen, die man in cerebrale, d. h. vom Gehirn ausgehende, und spinale, d. h. vom Rückenmark ausgehende, teilt. Letztere kam in verschiedenen Gegenden epidemisch vor, so daß die Annahme sicher richtig ist, daß sie ihre Entstehung einem bis jetzt noch unbekannten Bazillus verdanke. Diese Rückenmarkslähmung bewirkt ein Erschlaffen der Muskeln, während die cerebrale krampfhafte Zustände hervorruft, denen durch Verlängerung der Sehnen und Nerven auf blutigem und unblutigem Weg begegnet wird. Sogar an die Nervenstränge, die wie ein Kabel zusammengesetzt sind, wurde schon mit gutem Erfolg herangegangen. Auch die Verpflanzung gesunder Sehnen und Nerven wird gegenwärtig erfolgreich vorgenommen. Sind durch diese gewaltigen Fortschritte auf orthopädischem und chirurgischem Gebiet heute auch viele Fälle von Knochenkrankheiten zu heilen, so bleiben leider noch genug Krüppel übrig, allein in Deutschland 100 000. Davon sind 50 000 „heimbedürftig", d. h. sie bedürfen besonderer Pflege in Anstalten. Aber bis jetzt sind nur 4000 Betten dafür vorhanden. In diesen „Krüppelheimen", wo Klinik, Schule und Handwerkstätten zusammenwirken, wird mancher so fürs spätere Fortkommen befähigt, daß er nicht dem Verbummeln, Betteln, Gefängnis und Zuchthaus verfällt. Auf dem Kongreß in München wurden von Pastor Hoppe 56 Erwerbsmöglichkeiten genannt, wovon Schneiderei und Schuhmacherei. Dann sind aber auch Bandagenfabrikation, Tischlerei, Drechslerei, Glaserei, Korbmacherei, Bürstenbinderei, Buchbinderei, Feinmechanik, Beschäftigung in Buchdruckerei, Bureaus, Landwirtschaft und Gärtnerei, Malerei und Bildhauerei sehr geeignet. Krüppelhafte Mädchen finden als Schneiderin, Kindergärtnerin, im Haus Beschäftigung. Interessant und beherzigenswert waren die Ausführungen über das Seelenleben Krüppelhafter. Das Gefühl der Zurücksetzung und Beeinträchtigung löst leicht schlimme Charaktereigenschaften aus. Eitel sind die Krüppel fast alle, Trotz und Selbsttäuschung spielen eine große Rolle. Scheelsucht, Neid, Mißgunst, Hinterhältigkeit und Boshaftigkeit kommen oft in hohem Grade zum Ausdruck; oder das Gefühl der Vereinsamung führt zu Empfindlichkeit. Recht oft sind Krüppel auch sehr verwöhnt, fast alle nervös und reizbar. Durch Verkümmern der Zirbeldrüse tritt oft eine Stockung des Wachstums ein in körperlicher und geistiger Beziehung; solche Menschen bleiben Kindmenschen. Umgekehrt kann die Halsdrüse einen Riesenwuchs erzeugen. Häufig werden die körperlichen Mängel durch hervorragende geistige Leistungen aufgewogen. Zum Schluß stellte der Redner die Frage: Sind die aufgewendeten Mittel keine Verschwendung? Er verneint dies unter Hinweis auf die heutigen Heilungsmöglichkeiten. Auch die Frage der Heirat Krüppelhafter beleuchtete der Redner noch eingehend und kam zu dem Resultat, daß durch richtige Heilung, Ernährung und Beschäftigung recht wohl die schlimmen Folgen beseitigt werden können, also eine Höherentwicklung der Rasse eintreten kann. Lebhafter Beifall dankte am Schluß für die ausführlichen Darlegungen.

* **Internationale Ausstellung für das kaufmännische Bildungswesen.** Wie uns aus Braunschweig gemeldet wird, fand dieser Tage in der dortigen Handelskammer unter dem Vorsitz von Herrn Geheimen Regierungsrat Dr. Stegemann eine erstmalige grundlegende Besprechung statt über eine im Jahre 1914 als Sonderausstellung der Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig zu veranstaltende Internationale Ausstellung für das kaufmännische Bildungswesen. U. a. nahmen an der Beratung teil: Herr Geheimer Regierungsrat Dr. Morgenstern (Dresden), als Vertreter des Kgl. Sächs. Ministeriums des Innern; Herr Stadtrat Dr. Ackermann, als Vertreter der Stadtverwaltung Leipzig; Herr k. k. wirkl. Hofrat Geleich, K. K. Zentralinspektor für den kommerziellen Unterricht (Triest) und Herr Inspektor Junod, Abteilungssekretär für das kaufm. Bildungswesen am eidgenössischen Handelsdepartement (Bern), als Vertreter der Internationalen Gesellschaft für das kaufmännische Bildungswesen; Herr Generalsekretär Dr. Soetbeer (Berlin), als Vertreter des Deutschen Handelstages. Außerdem waren anwesend Vertreter der Handelskammern Leipzig und Braunschweig, sowie des Vorstandes des Deutschen Verbandes für das kaufmännische Unterrichtswesen. Die grundlegenden Fragen über die geschäftliche, finanzielle und sachliche Durchführung der Veranstaltung wurden besprochen. Vorstand und die Vorsitzenden der geschäftsführenden Ausschüsse wurden gewählt und die Grundsätze festgelegt für die Bildung eines Ehrenausschusses. Die Ausstellung bezweckt unter streng sachlicher Auswahl die Vorführung moderner Lehrmittel zur Förderung des gesamten kaufmännischen Bildungswesens, wobei die geschäftliche Entwicklung des Handels tunlichst berücksichtigt werden soll. Aus verlesenen Schreiben und Berichten ging hervor, daß das Interesse für die Veranstaltungen auch im Auslande sehr rege ist. Landeskomitees sind in verschiedenen fremden Staaten für die Durchführung der Arbeiten bereits gebildet. Durch erhebliche Zuwendungen ist ein Grund zur finanziellen Durchführung gelegt. Das Bureau der Vorarbeiten befindet sich vorläufig in Braunschweig.

* **Die Wanderungen des Odenwaldklubs im Jahre 1913.** 1. Januar: Dossenheim-Gartenbühl-Ursenbach-Eichelberg-Oberflockenbach-Lützelsachsen (außer Programm); 5. Januar: Odenwald. Heidelberg-Rondell-Gaisbergturm-Sprunghöhe-Drei Eichen-Waldhilsbach-Neckarriedkopf-Neckargemünd-Felsenberghütte-Ziegelhausen, 6 Std.; 9. Februar: Odenwald. Hirschhorn-Oberes Haupt-Heddesbach-Eichköpfel-Kottenberg-Waldmichelbach, 6 Std.; 2. März: Pfälzerwald. Neustadt-Bergstein-Weinbiet-Rotsteig-Eckkopf-Odinstal-Wachenheim, 5 Std.; 6. April: Odenwald. Kailbach-Schloßau-Mudau-Hollerbach-Buchen, 5½ Std.; 20. April: Bergstraße. Edingen-Schwabenheimer Hof-Dossenheim-Schauenburg-Strahlenburg-Hölle-Hundskopf-Großsachsen, 4½ Std.; 4. Mai: Odenwald. Mosbach-Knopfhof-Sulzbach-Gundelsheimer Wald-Michelskapelle-Gundelsheim-Neckarmühlbach-Guttenberg-Rappenau, 7 St.; 25. Mai: Oftersheim-Sandhausen-Leimen-Bierhelderhof-Heidelberg (Hauptversammlung in Heidelberg), 4½ Std.; 1. Juni: Bayerland. Stambach-Bärenbachtal-Forsthaus Kempel-Rottenbühl-Dagsburg-Schleife-Großer Roßkopf-Forsthaus Hengst-Urstein-Ruine Ribeck-Haseltal-Urmatt, 7½ Std.; 29. Juni: Bergstraße. Bickenbach-Alsbacher Schloß-Melibokus-Felsberg-Felsenmeer-Bensheim, 6½ Std.; 20. Juli: Neckartal. Neckargemünd-Bockfelsen-Mückenloch-Steinerner Tisch-Hirschhorn, 5 Std.; 3. August: Odenwald. Großbieberau-Brensbach-Otzberg-Breuberg-Neustadt, 6 Std.; 7. September: Pfälzerwald. Kaltenbach-Maiblumenfelsen-Lemberg-Rabenstein-Ruppertsfelsen-Reckenkopf-Bellentor-Kugelfelsen-Pirmasens-Bärenfelsen-Rodalben, 6½ Std.; 5. Oktober: Odenwald. Weinheim-Nächstenbach-Reisen-Schimbach-Hornbach-Löhrbach-Buchklingen-Wachenburg-Weinheim, 6 Std.; 2. November: Bergstraße. Bickenbach-Jugenheim-Frankenstein-Mühltal-Darmstadt, 6 Std.; 30. Nov.: Odenwald. Waldmichelbach-Unterschönmattenwag-Finkenbach-Beerfelden, 5½ Std.

* **Die Gründung einer Darmstädter Hausbesitzerbank** ist in einer Sitzung des Vorstandes des Darmstädter Hausbesitzervereins angeregt und beschlossen worden. Deren Zweck soll die erleichterte und billige Beschaffung von Hypotheken und Darlehen sein. Die Einrichtung soll nach dem Vorbild ähnlicher Banken in München, Frankfurt, Potsdam, Leipzig etc. getroffen werden.

* **Fahrraddiebstähle.** In der letzten Zeit wurden hier folgende Fahrräder entwendet: Am 11. 12. ein Fahrrad, Marke „Rheinperle", mit schwarzen Rahmen und Felgen, gelben Schutzblechen und Freilauf. Am 15. 12. ein Mars-Rad mit schwarzem Rahmen und Felgen, mit weißen Streifen und aufwärts gebogener Lenkstange. Am 16. 12. ein Triumph-Rad mit schwarzem Rahmen und Felgen und aufwärts gebogener Lenkstange. Am 17. 12. ein Opel-Rad mit schwarzem Rahmen und Felgen, abwärts gebogener Lenkstange und Freilauf mit

---

es, sich einzuleben und einzufühlen in diese Welt, daß er die fast vollendete Täuschung eines echten und wirklichen mittelalterlichen Mysterienspieles hervorzurufen weiß. Freilich unterstützt ihn dabei die kräftige Anlehnung an mittelalterliche Vorbilder, auch webt er Hans Sachs und Albrecht Dürer und Minnesänger des XIII. Jahrhunderts hinein, um echter, wirklicher zu erscheinen. Aber alles Wesentliche in Sprache und Ausdruck, Gedanken und Gefühlen ist doch wohl aus ihm und da erleben wir ein so ungemein feinfühliges und spürsames Versenken und Versinken in die Zeit des Hans Sachs, in ihre religiösen Vorstellungen, in ihre künstlerischen Ausdrucksmittel, daß man wirklich von einem Wiedererwachen des mittelalterlichen Mysterienspiels, von dem Wiedererwecken einer zugleich erfrischenden und ergreifenden alten Kunstform sprechen kann. Hofmannsthal erweist sich in seinem Spiel vom Sterben des reichen Mannes als ein Artist von einer wundersamen Kraft und Fähigkeit der Gleichstimmung seiner Seele und seines Gefühls mit der Weltanschauung und Dichtkunst und Kunstform des ausgehenden Mittelalters. Gerade weil er ein Artist und kein ursprünglicher Künstler ist, vermag er diese seltene und seltsame Selbstaufgabe, dieses völlige Hineinschlüpfen in Vorstellungen und geistige wie künstlerische Ausdrucksformen einer Zeit, auf deren fremdem Boden er nicht gewachsen ist. Nur selten stört ein fremder Ton, ein Wort und Klang aus unserer Zeit die Harmonie dieser herben und ungelenken, dieser frischen und würzigen Sprache; er fühlt sich dieser Sprache an mit einer erstaunlichen Gelenkigkeit; dem feineren Ohr und dem genaueren Kenner wird freilich der Unterschied zwischen der Ursprünglichkeit, der natürlichen Gewachsenheit der Sprache Hans Sachsens und der Nachempfundenheit, der Erlerntheit Hofmannsthals nicht verborgen bleiben. Zwischen Blumen aus dem Garten und Blumen aus dem Treibhaus wird der Unterschied sich nicht ganz ausgleichen lassen, es kommt auf den Geschmack an, welchem Wachstum man den Vorzug gibt.

Ganz ebenso lebhaft und treu, feinfühlig und schmiegsam belebt Hofmannsthal in sich mittelalterliche Weltanschauung in ihrer Naivetät und ihrem ernsten Tiefsinn, das gesellschaftliche und Kulturgehaben dieser mittelalterlichen Welt. Sie steigt empor in ihrer derben Sinnenfreude und in ihrer naiven Angst vor Tod und Teufel, in ihrer einfachen und einfältigen Gläubigkeit, die den Menschen aus seinen Seelenkämpfen, aus Schuld und Sünde so einfach, stark und vertrauensvoll durch gute Werke, Glauben und reuige Zerknirschung erlöste. Vielleicht hat Hofmannsthal in die Szenen, da er den reichen Mann in seiner Hoffahrt und seinem Uebermut schildert, manche modernen sozialen Vorstellungen und Empfindungen heimeingeheimnist, das Problem des reichen Mannes nach heutiger psychologischer und sozialer Erfahrung vertieft. Das Ende und die Erlösung des reichen Mannes aber sind ganz aus — freilich verinnerlichter und bewußter erfaßten — mittelalterlichen Religiosität ergriffen und gestaltet. Und so tut sich uns ein mittelalterliches Menschendrama in einem strengen und naiven mittelalterlichen Gewande auf, von dem wir nicht ohne Ergriffenheit und Rührung scheiden, das Herbheit und Kindlichkeit der künstlerischen Form in einer glücklichen Weise mit dem ganzen religiösen Ernst und der tiefen Nachdenklichkeit jener glaubensstarken Zeiten gegenüber jener großen Menschheitsfrage verbindet: was hülfe es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne, und nähme doch Schaden an seiner Seele? Es tut sich auf ein weites Gemälde aller starken und schwachen und schmählichen Menschlichkeiten, Mutterliebe spricht in rührenden Worten zu uns, falsche Freunde und Verwandte, unechte Frauenliebe werden entlarvt und in starken, feurigen Zungen wird gepredigt tiefsinnige Lehre vom Unsegen des Reichtums für des Menschen Seele. Das ist es wohl, was uns an diesem künstlich, aber mit glücklicher und feiner Verinnerlichung wiederbelebten Mysterienspiel, das auf alle Kunst und Schärfe moderner Dramatik und Psychologie verzichtet, am tiefsten ergreift: das starke und feine Nachempfinden des in aller Kindlichkeit und Schlichtheit so tiefen und frommen sittlichen Ernstes, der so erschütternd vertrauensvollen Gläubigkeit an einen guten Vater im Himmel, der die armen Seelen einläßt, wenn sie durch gute Werke und Glauben an ihn sich das Himmelreich zu erwerben nur willens sind. Das ist es, was uns an dieser gelungenen artistischen Täuschung rührt und bewegt: der helle und starke Wiederschein einer großen, ungebrochenen Gläubigkeit, die ein bergeversetzendes Vertrauen auf den guten Gott hatte. Der feine und hochkultivierte Artist, der Hofmannsthal ist, hat eine eigene und glückliche Gabe entwickelt in bewußter Verinnerlichung uns hineinschauen zu lassen in die unbewußte Innerlichkeit einer uns so fremd und fern gewordenen, höchst tröstlichen, den Menschen emporziehenden Gläubigkeit, sie in uns wiederschwingen zu lassen, daß den modernen Menschen fast wie eine Sehnsucht überkommt im Kampf mit Tod und Teufel sich nicht selbst erlösen zu brauchen, sondern wie Jedermann „durch gute Werk und Frommheit sich ein ewiges Leben zu erkaufen".

*

Diese ganz eigen reine und tiefe religiöse Stimmung und fromme Weihe sprach in der gestrigen Aufführung wohl besonders zu den Hörern dank der glücklichen und verständnisvollen Interpretation, die das Spiel durch Reiter fand. Der äußere Rahmen war sehr einfach, aber sprechend und von symbolischer Bedeutsamkeit. Im Vordergrund der Bühne hochgeschwungenes und starkes Mauerwerk, es deutet symbolisch die Welt an, das irdische Sein mit seinen irdischen Freuden und Lüsten. Den Abschluß der Bilder nach hinten zu bildeten leichte und lichte gothische Bogen, die hoch und ernst nach oben streben und gegen den gestirnten Himmel stehen: Dort beginnt die Welt des Glaubens und der guten Werke, die Welt Gottes. Durch die Pforte dieser fromm emporstrebenden gothischen Bogen erblicken wir den Tod im Zwiegespräch mit dem unsichtbaren Gott, ein Bild, das ganz eigen erschauern machte. Farbenfroh, glühend, bacchantisch war das Bild des Festmahles, das Jedermann mit seiner Liebsten und seinen Kumpanen hält, in rotes heißes Licht all' irdische Freude getaucht, um so schärfer und schauriger kontrastierte das Erscheinen des Todes, das entsetzte Davonweichen der rosengeschmückten trunkenen Schar. Die letzten Bilder, die Jedermanns Erlösung bringen, weiteten sich zu einer herrlichen und feierlichen Allegorie, sie waren von einer höchst innigen und höchst schlichten Frömmigkeit und einer anmutenden keuschen Glaubensinnigkeit durchwirkt, fein und unpathetisch auf die schlichte gläubige Einfältigkeit des frommen Spiels abgestimmt, die Hofmannsthal so fein nachzuempfinden wußte. Diese letzten Szenen, deren innig weihevolle, kindlich fromme Stimmung Reiter so feinsinnig wiederwirken ließ, machten denn auch ersichtlich einen sehr starken und erhebenden Eindruck man empfand, daß durch die Anwesenden eine Stimmung erschauernder Ehrfurcht und Andacht ging — und sie dankten herzlich und freudig, als die Engelsklänge leise verhallten. Ueberraschend innerlich spielte Köhler den Jedermann. Der hoffärtige Jedermann war zwar noch forsch pathetisch, wie Köhler es zu sein liebt, aber der mit Tod und Teufel ringende Jedermann war wirklich ein Mensch, eine Seele in ihrem schweren, tiefen inneren Kampf, in ihrer zitternden Not, in ihrer demütigen Sehnsucht nach Erlösung und Gott; es war das sehr eindrucksvolle Bild eines verzweifelten und allmählich sich emporrichtenden Gottsuchers, umflossen von einer tiefen religiösen Inbrunst. Koch gab den Gesellen mit einer kraftvollen Munterkeit und derben Sinnenfreudigkeit, Toni Wittels war die rührendste Mutterliebe. Lene Blankenfeld flammte und lohte in prächtiger Gewandung, eine trunkene und heiße Geliebte, Schmöle hatte als Mammon stark dämonische Töne, Kolmar war ein sehr eisiger Tod wie Köckert ein betriebsamer Teufel, Thila Hummel als Jedermanns gute Werke, und Marianne Rub als Glaube waren Gestalten von tiefer Weihe und Innigkeit. g.

Rücktrittbremse. Am 17. 12. ein Fahrrad, Marke unbekannt, mit rotem Rahmen und Felgen und schwarzen Schutzblechen. Am 17. 12. ein Vik- Felgen, aufwärts gebogener Lenkstange und Frei- toria-Rad mit schwarzem Rahmen und lauf mit Rücktrittbremse. Am 16. 12. ein Horizont-Rad, Fabr.-Nr. 161 403, hat schwarzen Rahmen und Felgen, abwärts gebogene Lenkstange und Freilauf mit Rücktrittbremse. Am 16. 12. ein Kaiser-Rad mit schwarzem Rahmen und Felgen mit gelben Streifen und aufwärts gebogener Lenkstange. Am 17. 12. ein Mars-Rad mit schwarzem Rahmen und Felgen. Auf der Verbindungsstange steht der Name „Zeppelin" und auf dem Sattel „Frisch auf". Am 19. 12. ein Naumann-Rad mit schwarzem Rahmen und Felgen und gerader Lenkstange. Am 18. 12. ein älteres Fahrrad, mit neuem Sattel, schwarzem Rahmen und an einem Pedale ein Fußhaken.

* **Das Weihnachtsfest** ist nun auch wieder vorüber. Wenn wir auf den Verlauf der Festtage zurückblicken, so können wir das Fazit in dem kurzen Satz zusammenfassen: Es war genau wie voriges Jahr. Nichts hat sich in der Physiognomie des Festes geändert, weil sich die Menschheit in ihrem Charakter nicht geändert hat. Und so könnten wird auch darauf verzichten, zu konstatieren, daß die Festtage wieder vor allem zum Ausruhen von der Hast des Alltags im allgemeinen und der Hetze der letzten Tage und Wochen im besonderen in der ausgiebigsten Weise benutzt worden sind. Was sollte man denn auch anders tun? Man durfte nur zum Fenster hinausblicken und die feuchte Straße und den eintönig grauen Himmel betrachten, um mit desto größerer Befriedigung zum gemütlichen Plätzchen in der Nähe des warmen Ofens zurückzukehren. Kam dazu noch ein guter Trunk und ein gutes Buch, so war wohl die Behaglichkeit vollkommen. Ja, das Wetter hat den Wintersportfreunden wieder einen großen Strich durch die Rechnung gemacht. Der größte Pessimist hat wohl nicht geglaubt, daß sich die Witterung so schlecht anlassen würde. Es war wirklich dermaßen, daß man tatsächlich den bekannten Hund nicht gern auf die Straße jagte. Erst wollte es garnicht Tag werden — worüber allerdings die Langschläfer nicht böse gewesen sein werden — und dann sorgte das regenschwere Firmament immer dafür, daß die Straßen nicht trocken wurden. Dazu kam ein schwerer Sturm, der namentlich in der verflossenen Nacht einen orkanartigen Charakter annahm. Das pfiff und heulte in allen Tonarten, klapperte mit nicht genügend verwahrten Fenstern und Türen und riß alles mit sich fort, was nicht niet- und nagelfest war. Der Straßenverkehr war begreiflicherweise an beiden Festtagen minimal. Nur diejenigen, die das dringende Bedürfnis hatten, einen Verdauungsspaziergang zu machen, verließen, wohlbewehrt mit dem unbedingt notwendigen Regendach, das Heim. In den Besuchsstunden tauchte hie und da der Zylinder auf. Auch Mannheims Jugend war beim mittägigen Plankenbummel stark vertreten. Hierzu gesellten sich die vielen schmucken Urlauber, die erst die richtige Farbe in das Straßenbild brachten. An den Festabenden ging es in den öffentlichen Lokalen recht lebhaft zu. Die Theater, zu denen wir auch die Kinos zählen, hatten einen ausgezeichneten Besuch aufzuweisen. Ueberall drängte sich das Publikum in Masse. Aber auch die Hotels und Restaurants hatten sich über mangelnden Zuspruch nicht zu beklagen. Obwohl das Wetter leicht dazu verleiten konnte, in fröhlichem Kreise sich mehr zuzumuten, als man gemeinhin zu vertragen pflegt, so ist es doch nur zu einem gröberen Exzeß in Neckarau gekommen, worüber wir an anderer Stelle berichten. Die Mannheimer sind also diesmal recht brav gewesen. Am ersten Feiertag wurde nachmittags der Dachstuhl eines Hauses in der Käfertalerstraße zerstört.

* **Dachstuhlbrand.** Am ersten Feiertag, nachmittags um 6.50 Uhr, wurde auf der Hauptfeuerwache mündlich gemeldet, daß der Dachstuhl des Hauses Käfertalerstraße 13 in Flammen stehe. Beim Eintreffen des Löschzuges an der Brandstätte wurde sofort ein energischer Angriff mit zwei Schlauchleitungen von je 100 Meter Länge ausgeführt. Nach zweistündiger Tätigkeit konnte die Feuerwehr wieder abrücken. Der Dachstuhl des Hauses, hat durch das Feuer dermaßen gelitten, daß jedenfalls der ganze oberste Stock des fünfstöckigen Gebäudes geräumt werden muß. In einer Wohnung ist sogar das Gebälk der Decke durchgebrannt. Außer dem Inhalt der Dachkammern, der in altem Gerümpel, Seegras, Matratzen etc. bestand, wurde auch ein auf dem Dache angebrachter Telegraphenständer mit dem zu ihm führenden Telephonkabel zerstört. Der Schaden, der ebenso wie die Entstehungsursache des Brandes noch nicht ermittelt ist, dürfte erheblich sein. Die Feuerwehr hatte angestrengt zu arbeiten, da der herrschende Sturm die Flammen immer wieder von neuem wieder anfachte. Die Telegraphenarbeiter haben bereits gestern mit der Reparierung des Schadens, der eine große Anzahl Telephonverbindungen in jener Gegend störte, begonnen.

* **Die Bestellung der Untersuchungsrichter bei den Landgerichten.** Auf Grund Ermächtigung ans großh. Staatsministerium wurden als Untersuchungsrichter bei den Landgemeinden für das Geschäftsjahr 1913 bestätigt: in Mannheim: die Landgerichtsräte Dr. Bodenheimer, Dr. Haas und Landrichter Junker; in Mosbach: Landgerichtsrat Haager. Als Stellvertreter der Untersuchungsrichter bei den Landgerichten wurden für das Geschäftsjahr 1913 bestätigt bezw. bestellt: in Mannheim: die Landgerichtsräte Dr. Hanemann und Dr. Maischhofer, in Heidelberg: Landgerichtsrat Dr. Rupp, in Mosbach: Landrichter Dr. Ziegler.

* **Der Verwaltungs- und Rechenschaftsbericht der Stadt Mannheim für 1911** wurde uns vor den Feiertagen übermittelt. Es ist ein 252 Seiten starker Quartband, der auf das eingehendste darüber Aufschluß gibt, was im Jahre 1911 auf kommunalem Gebiet geleistet worden ist. Die erste Seite nimmt eine Reproduktion der bekannten Photographie ein, die das Luftschiff „Schütte-Lanz" auf seiner ersten Rundfahrt über Mannheim zeigt.

* **Todesfall.** In Karlsruhe starb im Alter von 80 Jahren Seminardirektor a. D. Geh. Hofrat Zengerle. Er war eine um das badische Schulwesen sehr verdiente Persönlichkeit.

* **Mutmaßliches Wetter** am Freitag und Samstag. Im Westen zieht ein neuer kräftiger Luftwirbel auf, dem der Hochdruck schwerlich Stand halten wird. Für Samstag sind deshalb neue Störungen, das heißt, vielfach trübes und auch zu Schneefällen geneigtes Wetter zu erwarten.

Tages-Kalender.

Freitag, 27. Dezember.

Großh. Hof- und National-Theater. 7 Uhr: „Gabriel Schillings Flucht".
Apollotheater. Abends 8 Uhr: Varieté-Vorstellung.
Im Trocadero: Nach Schluß der Vorstellung Kabaret.
Im Restaurant d'Alsace: Allabendlich Künstler-Konzerte.
Uniontheater. Moderne Lichtspiele.
Saalbau-Theater. Kinematographische Vorführungen.
Palast-Lichtspiele, T 1, 6. Erstklassiges Programm.
Restauration „Zum wilden Mann". Täglich große Konzerte.
Café Carl Theodor. Täglich Künstler-Konzerte.
Café Börse. Täglich Künstler-Konzerte.
Café Waldbauer, Q 1, 4. Täglich Künstler-Konzerte.
Café Dunkel, E 3. Täglich Konzerte.

Neues aus Ludwigshafen.

* **Selbstmordversuch.** Infolge eines Zwistes mit ihrem Ehemann hängte sich gestern in ihrer Wohnung eine 41 Jahre alte Ehefrau auf, konnte jedoch noch rechtzeitig durch hinzukommende Hausbewohner abgeschnitten werden. — Einen Selbstmordversuch verübte ferner, ebenfalls nach vorausgegangenem Wortwechsel mit ihrem Ehemann, eine 40 Jahre alte Ehefrau. Sie sprang an der Hemshofschachtel in den Rhein. Hinzukommende Passanten brachten sie jedoch wieder ans Land.

Wetter-Nachrichten.

§ Oberstdorf (Allgäuer Alpen), 26. Dez. Wetter: wolkig, Temperatur 2 Grad über Null. Schneeverhältnisse: naß. Rodelbahn: fahrbar aber eisig. Skigelände: fahrbar. Schlittenfahrt gut, aber die Straßen sind streckenweise eisig.

Die Affäre Prochaska.

* Wien, 26. Dez. Das morgige Fremdenblatt schreibt: Mit Bezug auf die in den letzten Tagen veröffentlichten Belgrader Meldungen über die von Serbien in der Angelegenheit der österreichisch-ungarischen Konsuln in Prizrend und Mitrovitza zu leistende Genugtuung gebt uns folgende authentische Darstellung zu:

Am 21. d. M. erschien der serbische Ministerpräsident und Minister des Aeußern, Herr Pasitsch, beim österreichisch-ungarischen Gesandten in Belgrad, Herrn von Ugron, kam sofort und spontan auf die Angelegenheit der K. und K. Konsuln von Prizrend und Mitrovitza zu sprechen und drückte das aufrichtigste Bedauern der serbischen Regierung über die seitens der serbischen Militärbehörden begangenen Mißgriffe aus. Gleichzeitig bat Herr Pasitsch um Aufklärung darüber, welche weitere Genugtuung die österreichisch-ungarische Regierung in dieser Angelegenheit fordere. Herr von Ugron sprach seine Freude darüber aus, daß Herr Pasitsch unseren Wünschen in diesen Fragen durch seinen Schritt zuvorgekommen sei und teilte ihm zugleich mit, daß die österreichisch-ungarische Regierung außer dem Ausdruck des Bedauerns der serbischen Regierung eine militärische Ehrenbezeugung durch ein von einem Offizier kommandiertes entsprechendes Detachement anläßlich des Hissens unserer Flagge an den Konsulats-Gebäuden in Prizrend und Mitrovitza am Tage des Wiedereintreffens der Konsuln Prochaska und von Tahy an ihrem Amtssitz verlange. Die beiden letztgenannten Funktionäre hätten bei dieser Zeremonie in Uniform zu erscheinen bei dieser Zeremonie in Uniform zu erscheinen. Diese Form der Genugtuung mußte behufs Herstellung des Ansehens unserer Konsulatsvertretungen gewählt werden, weil alle im Namen der serbischen Regierung durch den serbischen Gesandten in Wien gegen Konsul Prochaska erhobenen Beschuldigungen, auf Grund welcher das offizielle Begehren um dessen Abberufung gestellt wurde, sich als vollkommen haltlos erwiesen haben, während andererseits die serbischen Militärbehörden in Prizrend und Mitrovitza sich mehrere grobe Verstöße gegen unbestrittene Satzungen des internationalen Rechts haben zuschulden kommen lassen. Als Beispiele hierfür seien angeführte: Die am 24. Oktober erfolgte Anhaltung des von Prizrend nach Verisovitsch abgegangenen Konsulats-Postkowassen durch eine serbische Patrouille, die ihm einen an unser Konsulat in Ueskub adressierten versiegelten Postsack abnahm; die Umstellung der Konsularämter in Prizrend und Mitrovitza mit serbischem Militär, welche Maßnahme einige Zeit hindurch derart gehandhabt wurde, daß dadurch eine vollkommene Lahmlegung selbst der lokalen Amtstätigkeit der beiden Konsuln verursacht war; die am 24. November erfolgte Verhaftung und Festhaltung durch zwei Tage des Honorbeamten des Konsulats in Prizrend Bekir Sami Efendi; die trotz wiederholter Vorstellungen fortgesetzte Außerachtlassung unseres Schutz- bzw. Assistenzrechtes hinsichtlich der von den serbischen Militärbehörden vorgenommenen Durchsuchungen der unter unserem Protektorat stehenden katholischen Kirche in Prizrend und deren Dependenzen und dergleichen mehr.

Die österreichisch-ungarische Regierung hat sich niemals einer Würdigung der Schwierigkeiten verschlossen, mit denen die serbische Regierung angesichts der Kriegslage sowie der Intransigenz der serbischen Militärkreise zu kämpfen hatte. Sie hat darum die Angelegen-

Weihnachtsmusik.

1. Rosengarten-Weihnachtskonzert.

Reiche Gaben bescherten die beiden Weihnachtsfeiertage den Freunden musikalischer Kunst. Am ersten Festtage fand im großen Nibelungensaale des Rosengartens das alljährlich von unserer Stadtverwaltung veranstaltete Weihnachtskonzert statt, eine volkstümliche Weihnachtsfeier in des Wortes schönster Bedeutung. Nach dem Grundsatz: Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen, enthielt das Programm vokale und instrumentale Piecen, umrahmt von orchestralen Darbietungen unserer tüchtigen Grenadierkapelle, in bunt-gemischter Folge.

Nach den Klängen der Egmontouverture erfreute uns Fräulein Emma Schick als erste Gabenspenderin mit dem Zyklus „Weihnachtslieder" von Cornelius und später mit der F-dur Arie „Endlich naht sich die Stunde" aus „Figaros Hochzeit". Die Dame, auf deren geschmackvoll vornehme Art zu singen wir anläßlich eines Kirchenkonzertes der Johanniskirche im Frühjahr ds. Js. hinweisen konnten, hat mittlerweile auch den Beifall M. Reger's in Meiningen gefunden. Zur Zeit unterzieht sich die Sängerin den abschließenden gesangstechnischen Studien bei Frau Orgeni in München. Auch gestern gewann sich Fräulein Schick durch ihren schlicht natürlichen Vortrag die Herzen der Hörer. Die feinsinnigen „Weihnachtslieder" unseres trefflichen, leider viel zu viel vernachlässigten Tondichters Cornelius verlangen zur vollen Wirkung den intimen Raum, für den sie gedacht sind. Aber die Interpretin hat sie nicht nur außerordentlich musikalisch und poetisch fein empfunden, sondern vor allem auch mit ruhiger Tonführung und tadelloser Deutlichkeit der Textbehandlung. Sowohl die ariosen als die erzählenden Partien gelangten zur besten Wirkung. Noch besser traten diese Vorzüge in der mit Orchesterbegleitung gesungenen Mozartischen Arie in Erscheinung. Wurden in der tieferen Lage tonbildnerisch noch nicht alle Möglichkeiten erschöpft, so war doch die Darbietung im ganzen sowohl im C-dur Rezitativ als in der Arie eine derart hocherfreuliche, daß sich von dem weiteren Studium der strebsamen Sängerin, die als Zugabe das Brahm'sche „Wiegenlied" in ganz entzückender Weise spendete, das beste erhoffen läßt. Möge ihr der lebhafte Beifall und die duftenden Angebinde ein Sporn zu weiteren künstlerischen Taten sein! Herr A. M. Leser-Salario von der Scala in Mailand bot einige Opernfragmente von Verdi, Leoncavallo und Denza in italienischer Sprache, denen er sodann noch eine deutsche Zugabe folgen ließ. Die Tonbildung hat zwar mit dem Bel canto wenig gemein, dafür ist sie auch eine viel zu unfreie. Aber schönes Material ist unzweifelhaft vorhanden und Temperament, sowie Gestaltungskunst, zu welchen sich ein lebhaftes Mienenspiel und Gestenspiel gesellen, versprechen für die Bühne, der eigensten Domäne unseres Sängers, jedenfalls starke Wirkungen. Diese wären ohne Zweifel auch vorgestern noch verstärkt worden, wenn man die Begleitung durch Klavier mit einer solchen durch Orchester vertauscht hätte. In Herrn Alex Popelsdorf aus Amsterdam lernten wir einen Geiger von entschiedener Begabung kennen. Sarasate's „Zigeunerweisen", ein ausgesprochenes Virtuosenstück, musikalisch nur an der Oberfläche sich haltend, wurde zwar in seinem A-moll Schlußsatz noch nicht völlig schlackenrein gespielt, namentlich nicht in der mit lebhaftem Flageolett gespendeten Wiederholung, aber die treffliche Bogentechnik, die warmblütige Cantilene im langsamen Satz, wie in Vieuxtemp's „Adagio religioso" bekundeten echtes musikalisches Empfinden.

Das B-dur Trio von Oelschlegel und ein qualitativ nicht viel schwerer wiegendes Capriccio von Truceed gab dann den Herren Popelsdorf, dem trefflichen Cellisten Herrn Ernst Wolf aus Braunschweig, sowie unserem einheimischen ausgezeichneten Harfinisten Herrn Johs. Stegmann Gelegenheit zu weiterer künstlerischer Betätigung. Herr C. Kremer aus Frankfurt führte die Begleitungen am Flügel gewandt und feinfühlig durch.

Unsere Grenadierkapelle gab unter Herrn Bollmers bewährter Leitung sowohl in ihren, mitunter recht anspruchsvollen Eigenvorträgen wie in den Begleitungen vollgültige Beweise ihrer Tüchtigkeit.

Die Veranstaltung war glänzend besucht und fand dankbare Hörer.

*

2. Weihnachtsmotette des Vereins für klassische Kirchenmusik.

Am zweiten Feiertage hatte der Verein für klassische Kirchenmusik seine Mitglieder und Freunde zur Entgegennahme seiner diesjährigen Weihnachtsmotette in die Konkordienkirche geladen. Unter der bewährten Leitung seines Dirigenten, Herrn Gr. Musikdirektor Alfred Wernicke, brachte der gemischte Chor eine Reihe Weihnachtschöre, teils „a capella", teils mit Orgelbegleitung zu bester Wirkung. Auf J. W. Franks „Christnacht" folgte das reizende „Ein himmlisch Wiegenlied" (aus dem Kölner Gesangbuch um 1623, in der Bearbeitung von Bernhard Reichel, der prächtige Wechselgesang zwischen Solosopran und Chor von Georg Schumann, dem Dirigenten der Berliner Singakademie. Alle diese Chöre waren sorgfältig einstudiert und erfuhren eine akkordreine, ausdrucksvolle, dynamisch wirksam abgestufte Durchführung. Eine kleine Divergenz ergab sich zwischen dem etwas gesunkenen Chorton und der Orgel nur am Schlusse des Reichel'schen „Wiegenliedes".

Als Solisten hatte die Vereinsleitung die Damen Martha Gernsheim und Alma Stech, sowie die Herren Hofopernsänger Fr. Müller und Arno Landmann verpflichtet. Frau Gernsheim erwies sowohl in Finzenhagens Weihnachtslied „Joseph, lieber Joseph mein" aus dem 16. Jahrhundert, in welchem ihr Frau Stech in der Altpartie bestens sekundierte, wie im Reichel'schen und Schumann'schen Chor ihre oft gewürdigten musikalischen und gesanglichen Vorzüge, reine ungetrübte Intonation sowie einen ausdrucksvollen, geschmackvollen Vortrag, der sich dem Stimmungsgehalt der jeweiligen Komposition aufs feinsinnigste anpaßt. Das Weihnachtslied von Albert Becker gab Herrn Müller Gelegenheit, die Schönheit seiner Mittel trotz einer anscheinenden Indisposition zu entfalten. Ueber seine musikalische Auffassung konnte man allerdings manchmal anderer Meinung sein.

Die vokalen Darbietungen wurden durch Orgelvorträge des Herrn Arno Landmann umrahmt. Er spielte J. H. Buttstedt's Choralvorspiel „Vom Himmel kam der Engel Schar", zwei Choralvorspiele („In dulce jubilo" und „Gelobet seist du, Jesus Christ") von J. S. Bach, Pachelbel's „Vom Himmel hoch" und beschloß die Veranstaltung mit G. Böhm's Choralvorspiel „Allein Gott in der Höh sei Ehr". Herr Landmann erwies sich auch hier als guter Musiker und trefflicher Organist, wenn ihm auch die rückständige Technik der Orgel unserer Konkordienkirche die Ausdrucksmöglichkeiten in Bezug auf feinere Uebergänge der Farbengebung selbstredend nicht in gleichem Maße gewährte wie die mit allen Errungenschaften der modernen Orgelbautechnik ausgestattete Orgel der Christuskirche.

Ein chronisches Uebel aller hiesiger Konzertveranstaltungen, das Zuspätkommen vieler Besucher, machte sich auch gestern wieder in recht unangenehmer Weise fühlbar. Schon war das Programm zur Hälfte abgewickelt, und immer noch war des störenden Hereinkommens kein Ende. Hier scheinen mir geeignete Maßnahmen: Abschließen der Türen bis zu besonderen Pausen als empfehlenswerte Gegenmittel am Platze.

Neues Theater im Rosengarten.

Neu einstudiert: Der Blitz.

Damit ältere Werke, die dem Spielplane wieder einverleibt werden, beim Publikum Gefallen finden, ist es nötig, daß die Aufführung selbst ihr bestes tue. Die Bemühungen aller Beteiligten waren nun zweifellos unserer Anerkennung wert, und Herr Gebrath löste die schwierige Aufgabe, Halévys Blitz für ein Saaltheater einzurichten, ganz vortrefflich. Die drei Bühnenbilder waren geschickt entworfen, die Dekorationen mit Geschmack ausgewählt, Stellungen wie Aktionen in sinniger Weise angeordnet. Was kann man von einem Regisseur mehr verlangen? Auch Herr Taussig hatte gewissenhafte Vorstudien geleitet, war vom besten Willen beseelt und zeigte beachtenswerte Fortschritte. Seine natürliche Begabung ist ebenso erfreulich wie ersichtlich. Das Publikum ging zunächst auf die Handlung ein und nahm auch die musikalische Darbietung beifällig entgegen. Aber seine Stimmung wurde schon im zweiten Akt lau, und zum Schluß hörte man Zischen. Merkwürdiger Fall, obendrein beim Sonntagspublikum des Rosengartens!

Halévy's Blitz hat nicht eingeschlagen, weil man grobe Fehler der Besetzung gemacht hat! Wir können nach unsern heutigen Fachverhältnissen nicht anders, als die Madame Darbel der Koloratursängerin anzuvertrauen, die Henriette aber einer Sängerin, die für das jugendlich-sentimentale Fach geeignet und zugleich des Ziergesanges mächtig ist. Nun hat Halévy aber die Henriette als erste, die Darbel als zweite Stimme behandelt, während bei uns der Koloratursopran die höhere Stimmgattung darstellt. Aus diesem Dilemma gibt es nur einen vernünftigen Ausweg: in den mehrstimmigen Sätzen die Rollen zu vertauschen, und gegebenenfalls die Koloraturen der Henriette zu vereinfachen. Denken wir uns nun ein Jahr zurück, so wären Frau Kleinert und Frau Hafgren-Waag die rechten Stimmen gewesen; diese auch der Salondame entsprechend, jene der „romantischen" Henriette! Man hatte nun Frau Beling-Schäfer die Darbel übergeben und Fräulein Rubia die Henriette. Frau Beling-Schäfers hoher Sopran kam stimmlich zu keiner rechten Geltung, und Fräulein Rubia eignete sich in keiner Weise für die Henriette. Der Schmelz einer jugendfrischen Stimme, Poesie, Empfindung, Anmut und holde Unbefangenheit gehören nun einmal zu dieser Rolle. Und von alledem besitzt unsere gestrige Henriette leider wenig. Die Stimme ist als „Spezialität" ausgebildet und hat in der eingestrichenen Oktave einen gläsernen, rauhen Klang. Es wäre möglich, daß ein Katarrh oder andere Umstände mitwirken, aber daß das Material der Sängerin von einem Gesangspädagogen nach „wissenschaftlichen Grundsätzen" verbildet worden ist, scheint leider ebenso möglich. Die Ergebnisse nahm das Publikum mit Zeichen offensichtlichen Mißfallens auf. Es ist eine peinliche Sache, dergleichen niederzuschreiben, aber da neuerdings diese Fälle sich mehren, so bleibt keine andere Wahl als gegen dieses System zu protestieren. Es liegt „System" darin, Sänger und Sängerinnen, von denen man wissen müßte, daß sie unsern Anforderungen nicht genügen, ohne vorhergehendes Gastspiel fest zu engagieren . . .

Ein weiterer Grund, warum die Aufführung des „Blitz" ohne die rechte Wirkung geblieben ist, war der unglückliche Gedanke, den Lionel Herrn Bartling zu übergeben. Gewiß führte unser lyrischer Tenor diese Rolle mit Fleiß und Geschick durch, aber Halévy ist kein Flotow! Halévy schrieb seinen Lionel für Chollet, für denselben Künstler, der etliche Jahre zuvor Aubers Fra Diavolo und Herolds Zampa erschuf. Nun, so wenig Herr Bartling die Voraussetzungen zu Fra Diavolo und Zampa mitbringt, so wenig eignet er sich für Halévy's Lionel. Die Rolle ist

MARCHIVUM

heit mit soviel Ruhe und Langmut behandelt, und erst nach genauer Durchführung der Untersuchung und nach vollständiger Klarstellung des Sachverhalts die oben angegebene Genugtuungsforderung gestellt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* **Hanau**, 26. Dez. Am heutigen Tage sind 229 Typhuskranke des 1. Bataillon des Eisenbahn-Regiments Nr. 3 in Lazarett-Behandlung, darunter befinden sich 12 Schwerkranke. Die Zahl der Todesfälle hat sich seit der letzten Meldung nicht vermehrt. Es sind bis jetzt vier Mann gestorben.

* **Hannover, 26. Dez.** Im Kaliwerk „Adolfglück" bei Schwarmstedt wurden am Heiligenabend gegen 5 Uhr infolge der Entzündung brennbarer Gase ein Steiger, ein Drittelführer und drei Bergleute getötet.

⊡ **Berlin**, 27. Dez. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Wien wird gemeldet: Der „Neuen Freien Presse" wird aus Konstantinopel gedrahtet: Der türkische Unterrichtsminister wird in der am Samstag stattfindenden Sitzung der Friedenskonferenz die Antwort der Türkei auf die Friedensbedingungen der Balkanstaaten vorlegen. Die Antwort wird folgende sein: Die Türkei lehnt die Handabtretung von Adrianopel bis Dedeagatschab und willigt in die Autonomie von Albanien ein. Betreffs der Insel Kreta wird die Türkei auf ihre Souveränitätsrechte verzichten, wenne die Mächte damit einverstanden seien. Die Abtretung der Inseln im Aegäischen Meere wird die Türkei ablehnen. Die vier kleinen Inseln am Eingange zu den Dardanellen Imbros, Tenedos, Lemnos und Samothrake will die Türkei ganz für sich behalten. Betreffs der anderen Inseln, Samos einbegriffen, will sie die Autonomie in großem Stil gewähren. Die Türkei wird wegen einer Mediation die Großmächte bitten, die Bulgaren zu überzeugen, daß die Türkei Adrianopel unter keinen Umständen abtreten kann, es sei denn, daß die Festung falle. In diesem Sinne ist bereits die Botschafterrennion unterrichtet.

⊡ **Berlin**, 27. Dez. (Von uns. Berl. Bureau.) Aus Konstantinopel wird gedrahtet: Während der Weihnachtsfeiertage ging hier erneut das Gerücht um, daß der Abbruch der Londoner Verhandlungen und der Wiederbeginn der Feindseligkeiten unmittelbar bevorständen. Besonders in militärischen Kreisen wurde das Scheitern der Verhandlungen als sicher bezeichnet. Auch in diplomatischen Kreisen herrscht Pessimismus vor.

Der vorgestrige Ministerrat hat nunmehr beschlossen, die Forderungen des Balkanbundes mit Gegenvorschlägen zu beantworten. Diese sind an die Delegierten in London abgegangen, während die türkischen Vorschläge am Samstag der Friedenskonferenz vorliegen werden.

Dem „Ildam" zufolge schlägt die Pforte folgendes vor: Adrianopel, sowie das ganze Gebiet östlich der Linie Golf von Saros bis Schwarzes Meer bleibt unter unbeschränkter türkischer Herrschaft. Dafür willigt die Türkei ein, daß die ganze Küste vom Saros-Golf bis einschließlich Saloniki unter osmanischer Souveränität autonom wird. Bulgarien soll nach serbischem Vorbild das Recht der Benutzung eines Hafens an der Aegäis erhalten. Die Türkei will keine Kriegsentschädigung zahlen. Die Pforte ist bereit, sich über das nördliche Gebiet im Wilajet Adrianopel mit Bulgarien zu verständigen.

Gestern nachmittags hatte der österreichisch-ungarische Botschafter eine längere Unterredung mit dem Minister des Auswärtigen, der darauf dem Großwesir Bericht erstattete. Der Ministerrat tagt seit ½5 Uhr. Man glaubt, daß es sich in diesem Ministerrat um Albanien handelt.

m. **Köln**, 27. Dez. (Priv.-Tel.) Ein auf der Durchreise von London befindlicher ausländischer Diplomat, der die Stimmung der Londoner Balkanvertreter genau kennt, erklärte einem Journalisten gegenüber: Die Vertreter der Balkanstaaten hätten erneut die schärfste Anweisung bekommen, auf den Besitz Adrianopels nicht zu verzichten. Dieselbe Instruktion erhielten die türkischen Vertreter. An der Frage des Besitzes von Adrianopel würden entschieden die Verhandlungen scheitern.

Unterdessen sind die Großmächte unablässig bemüht, auf beide Teile zur äußersten Nachgiebigkeit einzuwirken. Namentlich wurde die Türkei verständigt, daß bei der zu erwartenden Ablehnung der Bedingungen der Balkanstaaten, die am Samstag zu stellenden Gegenbedingungen derart sein müßten, daß sie einen gangbaren Weg zu einer endgültigen Verständigung böten.

w. **Paris**, 27. Dez. Dieser Tage wurde die Unterrichtsbehörde davon verständigt, daß mehrere Zöglinge einer hiesigen Realschule antimilitaristische und revolutionäre Flugschriften unter ihre Mitschüler verteilt hatten. Wie nun offiziös mitgeteilt wird, ist es durch eine strenge Ueberwachung gelungen, diesen Treibereien ein Ende zu machen.

* **Rom**, 26. Dez. Der ehemalige Staatsminister Pietro Lacava, das älteste Kammermitglied ist heute morgen gestorben.

Poincarés Kandidatur für die Präsidentschaft.

m. **Paris**, 27. Dez. Die Kandidatur Poincarés für die Präsidentschaft der Republik wird von mehreren Blättern mit Befriedigung begrüßt. Der gemäßigte „Figaro" schreibt: Der Nebel ist endlich zerstreut. Wir kennen den Mann, der am 17. Januar aus der Wahlurne hervorgehen wird, noch nicht, aber Frankreich besitzt endlich einen Mann, der öffentlich die große Ehre angenommen hat, sein Vertreter zu sein, wenn die Nationalversammlung ihn wählen würde. Das eine ist sicher, daß Poincaré morgen Präsident der Republik wäre, wenn ihn das Land befragen würde. Das Land kennt den Ernst der internationalen Lage und weiß, welche angesehene Stellung Poincaré sich zum Nutzen Frankreichs nach außen und nach innen errungen hat. Er hat in der glücklichsten Weise der Sache Frankreichs gedient, für den Frieden gekämpft und am unzweideutigsten vor Europa die unzerstörbaren Bande der Triple-Entente bekräftigt. Er, ist auch mehr der Minister des Aeußern als der Ministerpräsident, der als Kandidat für das Elysee vorgeschlagen wird. Er würde als Staatsoberhaupt für die weise Fortsetzung seiner vorsichtigen äußeren Politik sorgen.

Die radikale „Lanterne" sagt: Der Entschluß Poincarés wird niemand überraschen, der weiß, wie dringend er seit der Weigerung Bourgeois von zahlreichen Republikanern ersucht wurde, die Kandidatur anzunehmen. Man kann nur wünschen, daß er jene Verworrenheit beseitigt, welche die bevorstehende Präsidentenwahl in der republikanischen Partei verursacht hat.

Das „Echo de Paris" behauptet, daß auch Ribot seine Kandidatur aufstellen wird. Ebenso würden Kammerpräsident Deschanel und Senatspräsident Dubost ihre Bewerbungen um die Präsidentschaft aufrechterhalten.

Heftiger Sturm.

m. **Newyork**, 27. Dez. (Priv.-Tel.) Ein sehr heftiger Schneesturm wütet in Newyork und an der Küste. Der Dampfer „Turri-Alba" mit 60 Passagieren an Bord ist an der Küste von New-Jersey aufgelaufen. Infolge des Schneesturmes ist die Rettung unmöglich.

Am Ende des Balkankrieges.

Krieg oder Frieden?

m. **Köln**, 27. Dez. (Priv.-Tel.) Die „Köln. Ztg." meldet aus Bukarest: Aus Rustschuk wird gemeldet, daß Bulgarien sich auf den Wiederbeginn des Krieges vorbereitet. Das Kriegsministerium hat die Einberufung des Jahrganges 1914 angeordnet. Alle Männer bis zu 60 Jahren wurden eingestellt. Im Laufe der vergangenen Woche trafen in Rustschuk auf russischen Dampfern große Mengen von Munition, sowie Nahrungsmitteln ein.

Nachtrag zum lokalen Teil.

* **Redakteur Friedrich Siebeneck †.** Kurz vor Redaktionsschluß ging uns die Trauernachricht zu, daß verflossene Nacht nach langen, schweren Leiden Herr Redakteur Friedrich Siebeneck im Alter von 71 Jahren verstorben ist. Der Verblichene redigierte über 25 Jahre die im Verlage der Dr. H. Haasschen Buchdruckerei erscheinende Fachzeitschrift „Das Rheinschiff" und war infolgedessen speziell in den Kreisen der Rheinschiffahrt eine bekannte Persönlichkeit. Wir kommen auf den Lebensgang des Dahingeschiedenen noch zurück.

* **Das gestrige Winterfest des Sozialdemokratischen Vereins** war, wie zu erwarten, äußerst stark Besucht. An Einlaßkarten für den Nibelungensaal waren bis 6 Uhr abends gelöst annähernd 3600 Stück. Rechnet man dazu die Kinder und die Mitwirkenden, so haben zirka 6000 Personen das Fest besucht. In dem Riesenraum konnten viele keinen Platz mehr finden. Von einer Festrede hatte man diesmal abgesehen. Arbeitersekretär Böttger hielt eine kleine Begrüßungsansprache. Die Kapelle Petermann hatte den musikalischen Teil übernommen. Der Arbeiter-Sängerbund und der Männergesangverein „Vorwärts" Neckarstadt, die Vereinigte Freie Turnerschaft, Mitglieder des Arbeiter-Athletenbundes, vier Kunstradfahrer vom Radfahrerverein Solidarität, die weibliche Abteilung der Vereinigten Freien Turnerschaft sorgten für eine reiche Abwechslung. Um ½7 Uhr war die Unterhaltung beendet und um 8 Uhr abends begann der Ball, der um 1 Uhr nachts sein Ende fand. Leider ging die Veranstaltung nicht ohne verschiedene Unfälle vorüber. Bei der Pyramidenvorführung erlitt der 17 Jahre alte Lithograph Fritz Braun, wohnhaft J 7, 3, einen Armbruch. Zwei andere Mitwirkende erlitten kleinere Verletzungen. Braun wurde in das Allg. Krankenhaus gebracht.

* **Die Abteilungen am hiesigen Amtsgericht** erhalten vom neuen Jahre eine neue Regelung. Die Strafsachen erhalten die Bezeichnung S., Zivilsachen die Bezeichnung Z und die freie Gerichtsbarkeit eine solche mit R.

* **Exzeß.** In der Nacht zum 2. Weihnachtsfeiertage kam es nur zu einem gröberen Exzeß in dem Vororte Neckarau. Der 48 Jahre alte Schlosser Otto Perino, wohnhaft Altriperstraße 11, erhielt hierbei einen erheblichen Nackenstich und mußte ins Allgemeine Krankenhaus überführt werden. Da er betrunken war, weiß er selber nicht, von wem der Stich geführt wurde.

* **Unfall beim Fußballspiel.** Auf dem Sportplatze bei den Brauereien erlitt gestern Nachmittag beim Fußballspiel der 20 Jahre alte Emil Hofmann von Käfertal, wohnhaft Riedstraße 17, einen Bruch des linken Unterschenkels. Man überführte ihn mit dem Sanitätswagen in das Allgemeine Krankenhaus.

Polizeibericht

vom 27. Dezember 1912.

Unfall mit Todesfolge. Ein am 25. ds. Mts. abends in der Küche der elterlichen Wohnung Mittelstraße 28 hier mit Feuerzeug spielender 3 Jahre alter Knabe verbrannte sich dabei so schwer, daß er am 24. ds. Mts. abends im Allgem. Krankenhaus gestorben ist.

Unfälle. In einem Fabrikanwesen bei Neckarau geriet am 23. ds. Mts. ein lediger Schlosser aus Rheinhausen in eine Transmission und wurde ihm das linke Bein stark gequetscht. — Am 26. ds. Mts. fiel ein 54 Jahre alter verheirateter Heizer in angetrunkenem Zustande auf dem Gehweg vor dem Hause Schimperstraße 14 zu Boden und zog sich erhebliche Kopfverletzungen zu. Er mußte im Sanitätswagen in das Allgem. Krankenhaus verbracht werden.

Plötzliche Todesfälle. Die im Hause Pumpwerkstraße 30 hier wohnhafte 70 Jahre alte, alleinstehende Witwe Luise Fabian wurde am 25. ds. Mts. von Hausbewohnern in ihrem Bette tot aufgefunden. Sie verstarb vermutlich infolge Altersschwäche. — Gestern abend 10 Uhr brach der 37 Jahre alte verheiratete Lokomotivführer Julius Braun vor dem Hause Rheindammstraße 41 infolge eines Schlaganfalles tot zusammen.

Fahrlässige Körperverletzung. Ein Fabrikarbeiter (Oesterreicher) feuerte gestern abend im Treppenhause des Gasthauses „zum Engel" in Neckarau einen scharfen Revolverschuß ab und traf damit die in der Küche beschäftigte Wirtin in den Hals. Der Täter wurde verhaftet.

Sportliche Rundschau.

Schwimmsport.

Mg. **Der einarmige Dauerschwimmer** Adolf Vollrath, Mitglied der Schwimmgesellschaft „Hellas" Mannheim, hat nach Erledigung der Vorarbeiten für seinen ersten deutschen Kanalschwimmversuch 1911 sein regelmäßiges Training in Heidelberg aufgenommen unter Leitung eines Mannheimer Trainers, da der bisherige Trainer, Schwimmsportschriftsteller Walther Mang, von 1913 ab nach Colibus verzieht und erst das letzte Training und den eigentlichen Schwimmversuch im Kanal selbst wieder leiten wird. Vollrath hat inzwischen sein Seedauerschwimmen durch die Danziger Bucht von Hela nach Zoppot über 25 Kilometer in einer Broschüre geschildert, durch deren Verkauf er teilweise die hohen Kosten seines Unternehmens decken will, für die er auch entsprechende Beihilfen von deutschen Sportsfreunden erhofft. Nebenbei bemerkt ist er durch sein Auftreten im Mannheimer Apollotheater, wo er aus Ehrgeiz ohne Vergütung die Leistungen eines dort gastierenden Kunsttauchers erfolgreich nachmachte, vom Verbandsschwimmwart zum Berufsschwimmer erklärt worden, wogegen sein Verein beim Schwimmausschuß Berufung eingelegt hat.

Aus dem Großherzogtum.

K. **Ladenburg**, 28. Dez. Am Sonntag hielt die Kreis-Kinder-Erziehungsanstalt Ladenburg ihre Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung ab. Es war ergreifend, wie die Vorsteherin, Fräulein Wolf, die 150 kleinen Waisenkinder vorführte und 8 darunter, welche kaum das 5. Jahr erreicht haben, zu Vorträgen veranlaßte. Diese 8 Waisenkinder, welche weiß gekleidet waren, trugen verschiedene Gedichte und Lieder unter Harmoniumbegleitung so schön zu Gehör, daß kein Auge trocken blieb. Herr Stadtpfarrer Engelhard-Ladenburg hielt eine erhebende Ansprache, wobei er auch der Vorsteherin und den Bediensteten für die aufopfernde Pflege, die sie den verwaisten Kindern zu teil werden ließen, aussprach. Eine Bedienstete der Anstalt, welche als Weihnachtsmann auftrat und verschiedene Gedichte vortrug, wurde von den Kindern mit Jubel begrüßt. Die Zahl der Insassen der Anstalt ist von 25 auf 150 angewachsen. Dem Vorsteher der Kreis-Kinder-Erziehungsanstalt, Herrn K. Günter, danken auch wir von Herzen, daß die Anstalt so musterhaft geführt wird. Am ersten Sonntag eines jeden Monats hat man Gelegenheit, die Anstalt zu besuchen.

)(**Nieder weiler**, 22. Dez. Hauptlehrer a. D. Fischer hier feierte in geistiger und körperlicher Gesundheit den 80. Geburtstag.

nach hergebrachter Schauspiel-Fachbezeichnung dem Vertreter und „gesetzten" Liebhaber zuzuweisen, zu dem dann der „Bonvivant" Georg das natürlichste Gegenspiel hat. So lieben es die Franzosen, so war auch die ältere deutsche Praxis. Wie man also den Lionel zu besetzen hätte, liegt auf der Hand! Unter den gestrigen Umständen waren Frau Beling-Schäfers Darstellung und der vorzügliche Georg des Herrn Felmy die einzigen Freudenspender.

Herrn Felmys frohe Laune, sein für solche Rollen geeignetes Darstellungstalent, sein angenehmer Gesang, der fleißige Vorstudien erkennen ließ, halfen über manches Manko hinweg. Aber es stand nicht in seiner Macht, allein die Kosten des Abends zu tragen! Wie viel noch sonst fehlte, namentlich an schönem Klang der Streichinstrumente, an feinem ausgearbeiteten Orchester-vortrag wie sehr Herr Taussig sich den Zeitmaßen der heutigen Operette näherte, wie wenig sich das Saaltheater des Rosengartens für solche Werke eignet, kommt gegenüber den besprochenen Grundfehlern der Besetzung nicht mehr in Betracht. A. Bl.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Theaternotiz.

Heute Freitag findet im Hoftheater eine Wiederholung von „Gabriel Schillings Flucht" statt. — In der morgigen Aufführung von „Zar und Zimmermann" gastieren Geza Brand als Peter I., Frida Bauer als Marie und Karl Mang als Van Bett auf Engagement. — Am Neujahrstag werden zur Aufführung kommen: im Hoftheater Richard Wagners „Die Meistersinger von Nürnberg", im Neuen Theater zum ersten Male „Gemütsmenschen" von Fritz Friedmann-Frederich. Der Kartenverkauf beginnt Samstag, den 28. Dezember, vormittags 10 Uhr, an der Tageskasse II. Die Aufführung des Kindermärchens „Prinzessin Flunkerli" am nächsten Sonntag, den 29. Dezember, findet zu ermäßigten Preisen statt.

Zehnter populärer Orgelvortrag von A. Laudmann

Auch unser einheimischer trefflicher Orgelkünstler Herr Arno Laudmann war als besonderer musikalischer Gabenspender erschienen. Er gestaltete seinen 10. populären Orgelvortrag, der am Abende des gestrigen zweiten Weihnachtsfeiertages in der Christuskirche stattfand, zu einer würdigen Weihnachtsfeier.

Das Programm verzeichnete Frescobaldi's Passacaglia in B-dur, Toccata-Pastorale F-dur von J. Pachelbel, die Choralvorspiele „Lobe den Herrn" von J. G. Walther, „Vom Himmel hoch" von J. Pachelbel, „In dulci jubilo" von J. S. Bach und Buttstedt's „Vom Himmel kam der Engel Schar". Herr Landmann entfaltete auch in diesem Vortrag alle Vorzüge seiner hohen Künstlerschaft. Gleich die thematisch interessant durchgeführte Passacaglia von Frescobaldi mit ihrem reichen Figurenwerk und die herrliche Toccata von Pachelbel, in welchem dem lebhaft gesteigerten Allegro moderato ein sinnig konzipiertes Pastorale folgt, erwiesen die eminente Pedal- und Manualtechnik unseres Künstlers, und in den Choralvorspielen, die er zumteil in der vorangegangenen Motette des Klassischen Kirchenchors interpretiert hatte, traten seine Registrierungskunst, wie die Vorzüge der mit Solostimmen aller Art ausgestalteten Orgel gleichermaßen in Erscheinung. Das Choralvorspiel „In dulci jubilo" im besonderen war in dieser feinen Farbengebung von entzückender Wirkung. Mit Bach's F-dur Pastorale, erhielt der Abend einen erhebenden Abschluß. Dem nach Spitta's Meinung unvollendet gebliebenen Stück ließ Landmann die in mehreren Handschriften verzeichneten Stücke in C-dur (4/4), c-moll (3/4) und F-dur (6/8) folgen, die sich dem ersten ganz gut anschließen.

Der Besuch war vielleicht infolge der am Nachmittag vorangegangenen Motette ein etwas schwächerer. Die Erschienenen aber verließen vollbefriedigt das schöne Gotteshaus. ck.

Münchener Premiere.

Wie uns unser Münchener Korrespondent mitteilt, fand in den Münchener Kammerspielen am 23. Dezember die deutsche Uraufführung der Komödie „Die Raubritter" von Ludwig Biron statt. Die nicht unübel aber auch keineswegs allzuoriginelle Fabel ist zu dürftig, um drei Akte restlos ausfüllen zu können. Der Autor schweift ab, wird redselig und verfällt in langweilige Wiederholungen. Nur die Bühnensicherheit Biro's hilft ihm über die vielen toten Punkte hinweg, aber man verläßt das Theater mit dem Bewußtsein, statt prickelndem Champagner schales Selterwasser genossen zu haben. Lediglich die in der Tat glänzende Regie Dr. Robert's bewirkte, daß den Aktschlüssen lebhafter Beifall folgte.

Kleine Mitteilungen.

Wie aus Berlin berichtet wird, wurde über das Theater Groß-Berlins der Konkurs eröffnet.

In Paris starb der französische Schlachtenmaler Edouard Detaille.

Todes-Anzeige.

Vergangene Nacht verschied nach langem schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater und Grossvater, Herr

Friedrich Siebeneck

Redakteur

im Alter von 71 Jahren.

Mannheim, 27. Dezember 1912.

Die trauernd Hinterbliebenen

F. L. Siebeneck, Architekt, L 12, 2

Joseph Siebeneck u. Frau, Rotterdam.

Die Feuerbestattung findet Sonntag, 29. Dezember 1912, nachm. 2 Uhr statt.

MARCHIVUM

Von Tag zu Tag

— **Unterschlagungen.** § Eßlingen, 26. Dezember. Wie bei der Bahnhofskasse in Stuttgart, so sind in den letzten Tagen auch an der hiesigen Stationskasse Unterschlagungen festgestellt worden. Durch eine unvermutete Revision bei der hiesigen Fahrkartenstelle wurde ein Abmangel an Geld und Fahrkarten festgestellt, der, wie dem „Beobachter" gemeldet wird, den Wertbetrag von 1000 Mark beträchtlich übersteigt. Der schuldige Beamte, ein 24jähriger Praktikant, ist flüchtig.

— **Auf der Fahrt zum Weihnachtsurlaub getötet.** § Giengen a. B., 25. Dez. Am vergangenen Samstag nachmittag ist der Musketier Eberhard von Bissingen a. E., der in Ulm in Garnison stand und als Weihnachtsurlauber seine Verwandten besuchen wollte, auf der Station Nierstotzingen beim Aussteigen aus dem in der Fahrt befindlichen Zug unter die Räder geraten und auf der Stelle getötet worden.

Volkswirtschaft.

Handelskammer Mannheim.

Aus dem Dezemberheft der Handelskammer Mannheim.

Arbeitsmarkt.

Der Beschäftigungsgrad nach dem Bericht der Krankenkassen hat im Monat Oktober eine Abschwächung erfahren, ist jedoch noch 7 Proz. höher als am 1. Januar, 278 000 Mitglieder zählten die Krankenkassen Deutschlands im Oktober 1912 mehr als im gleichen Monat des Vorjahres. Immerhin ist die Zunahme seit Mai absolut nicht ganz so stark wie in den gleichen Monaten des Jahres 1911. In Baden sind im Monat Oktober 18 987 Krankenkassenmitglieder mehr als im gleichen Monat des Vorjahres, in Mannheim 5020 mehr, davon aber in Betriebskrankenkassen nur 683 mehr.

Die Arbeitslosigkeit in den deutschen Fachverbänden wurde für Ende Oktober auf 1.7 Proz. angegeben gegenüber 2.9 Proz. Ende Januar. Gegenüber dem Monat Oktober 1911 ist eine kleine Verschlechterung eingetreten.

Der Andrang an den badischen Arbeitsnachweisen war im November 1912 211.0 gegenüber 220.1 im gleichen Monat des Vorjahres, beim Mannheimer Zentralarbeitsnachweis 211.7 gegenüber 271.8 auf je 100 offene Stellen. Beim Arbeitsnachweis der Industrie waren in den ersten 11 Monaten 23 780 offene Stellen gemeldet gegen 22 986 im Vorjahre.

Geldmarkt.

Infolge der wachsenden Inanspruchnahme der Reichsbank ist der Reichsbankdiskont im Herbst 1912 wieder auf 6 Proz. gestiegen, ein Satz, den er seit März 1908 nicht mehr erreicht hat, blieb aber noch hinter dem Höchststand vom Herbst 1907 mit 7½ Proz. zurück. Im Jahresdurchschnitt betrug er 4.94 Proz., unter der Voraussetzung des Gleichbleibens des jetzigen Diskontsatzes bis zum Jahresschluß, gegen 4.40 Proz. im Jahre 1911. Der Abrechnungsverkehr der Reichsbank hat mehrfach Rekordziffern zu verzeichnen gehabt. Durch ihn wurden in den ersten 11 Monaten nicht weniger als 67 376 Mill. gegen 57 981 Mill. im Vorjahre Zahlungen bargeldlos umgesetzt. Der Abrechnungsverkehr der Reichsbankhauptstelle Mannheim stieg in den 11 Monaten auf 665 Mill. (1911: 617 Mill.), der Gesamtumsatz der Reichsbankhauptstelle Mannheim von 6928 auf 7088 Mill. Mark.

Der Ertrag der Wechselstempelsteuer betrug in den Monaten Januar bis Oktober 1912 16.9 Mill. gegen 16.2 Mill. im Vorjahre. Im Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe betrugen die Erträge in den ersten 11 Monaten 646 000 ℳ gegen 627 000 ℳ des Vorjahres, wovon auf Mannheim allein 319 000 Mark (309 00 ℳ) entfallen.

Die Vorteile des Staatsschuldbuches".

Durch die Errichtung eines Staatsschuldbuches auf 1. Januar 1913 wird in Baden eine Einrichtung getroffen, die im deutschen Reiche, in Preußen und auch in anderen Bundesstaaten schon besteht und dort großen Anklang gefunden hat. Seine Benützung kann Allen empfohlen werden, die Geld auf längere Zeit in Badischen Staatsanleihen anlegen wollen.

Wer schon Bad. Staatsschuldverschreibungen besitzt, sendet sie entweder selbst oder durch Vermittlung einer bad. Bezirksfinanzkasse oder einer Reichsbankanstalt an die Staatsschuldenverwaltung in Karlsruhe ein und verbindet damit den Antrag, sie in das Staatsschuldbuch einzutragen. Wer noch nicht im Besitze solcher Schuldverschreibungen ist, kann auch ohne Ankauf von Schuldverschreibungen die Eintragung in das Staatsschuldbuch herbeiführen. Er kann Provision und Kurtage für den Ankauf ersparen, wenn er sein Geld bei der Staatsschuldenverwaltung oder einer der bezeichneten Stellen einzahlt. Einzahlungen werden jedoch z. Zt. nur auf die 4proz. Buchschuld angenommen. Er muß soviel einzahlen, wie er nach Kurswert und laufenden Zinsen zum Ankauf von Schuldverschreibungen aufzuwenden hätte. Aus der Ablieferung der Wertpapiere und der Uebermittlung der Bareinzahlungen an die Staatsschuldenverwaltung erwachsen ihm keinerlei Kosten. Antragsformulare für Schuldbucheintragungen kann er unentgeltlich bei den erwähnten Stellen erheben, die auch zu jeder weiter gewünschten Auskunft bereit sind.

Das Bad. Staatsschuldbuch bietet eine unbedingt sichere Kapitalanlage, da bei dieser Einrichtung jede Gefahr eines Verlustes durch Abhandenkommen, Diebstahl etc. von Schuldverschreibungen oder Zinsscheinen ausgeschlossen ist. Die fortlaufenden Gebühren für Aufbewahrung der Wertpapiere fallen fort. Die Zahlung der Zinsen erfolgt nach Wahl des Berechtigten bar durch eine der oben bezeichneten Kassen, durch Reichsbank-Girokonto oder durch Postscheckkonto oder durch Postsendung und zwar in der Regel vor dem Verfalltermin. Sie geschieht kostenfrei, wenn nicht ausdrücklich Uebersendung durch Wertbrief oder Postanweisung verlangt wird.

Die Eintragung, wie auch eine Uebertragung der Buchforderung auf ein anderes Konto erfolgt gleichfalls kostenlos. Gebührenpflichtig ist nur die Austragung (Löschung) der Buchschuld. Sie kostet 75 Pfg. für 1000 Mark. Bei der Austragung erhält der Berechtigte neue Schuldverschreibungen ausgefolgt zu gleichem Zinssatz, gleichem Nennbetrag und zutreffendenfalls auch mit gleicher Kündbarkeitsbeschränkung, wie sie die gelöschte Buchschuld hatte.

Die Besitzer von Bad. Schuldverschreibungen können sich also durch Eintrag in das Schuldbuch von Sorgen und Kosten der Aufbewahrung befreien und außerdem ihre Zinsen auf die bequemste und billigste Weise beziehen."

Die Spiritus-Zentrale.

hatte nach ihrem Geschäftsbericht im Jahre 1911/12 **eine Zufuhr von 280,7 Millionen Liter und einen Absatz von 302,5 Millionen Liter zu verzeichnen. Der Verwertungspreis stellt sich auf 52 Mark 2 22/100 Pfg.**

Der Bericht betont die ungewöhnlichen Schwierigkeiten des abgelaufenen Geschäftsjahres. Die Spirituspreise konnten in Rücksicht auf den schwer darniederliegenden Absatz den durch die Kartoffelmißernte des Sommers 1911 gesteigerten Getreide- und Kartoffelpreisen nicht folgen. Die Gestaltung der Produktion geriet dadurch ins ungewisse und mit wachsender Sorge wurde der Rückgang der Zufuhren in den Wintermonaten verfolgt. Angesichts der Gefahr einer Verkehrsstockung entschlossen sich aber die Brennereien zu einer starken Frühjahrs- und zeitigen Herbstproduktion, wodurch der Ausgleich zwischen Erzeugung und Bedarf ohne Störung des Verbrauches erzielt wurde. Diese Leistung bekundet, wie der Bericht ausführt, die weitgehende Mäßigung der Brennereien in den Ansprüchen an den Preiserlös und eine weitblickende Berücksichtigung der künftigen Entwicklung. Eine besondere Erschwernis erwuchs für die Leitung der Geschäfte noch aus der tiefgehenden Beunruhigung, die in allen Kreisen des Gewerbes der unvermittelten Ankündigung einer Aenderung des Branntweinsteuergesetzes folgte.

Die Beseitigung des staatlichen Kontingents wird als der Beginn eines neuen Abschnittes in der Entwicklung des Brennereigewerbes bezeichnet.

Die Erzeugung im Reiche belief sich auf 345,1 Mill. Liter gegen 347,3 Mill. Liter im Vorjahre. Die Erwartungen, die in landwirtschaftlichen Kreisen auf den Einfluß der Futternot als Anregung für den Brennereibetrieb gesetzt wurden, blieben unerfüllt, da auch die allmähliche Erhöhung des Abschlagspreises von 44 Mark auf 50 Mark keinen Ausgleich der Kosten bot. Erst die im Frühjahr 1912 einsetzende Aufklärung über die Notwendigkeit verstärkter Zufuhren bestimmte die Brennereien zu lebhafterer Tätigkeit, die durch die Zulassung von Getreide und durch Erhöhung des Durchschnittsbrandes seitens der Reichsregierung erleichtert wurde. In den Monaten Mai bis einschließlich Oktober sind insgesamt 36,5 Millionen Liter mehr als in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres erzeugt worden. Trotzdem waren Ende Oktober 1912 nur 30 Millionen Liter unversteuerten Branntweins vorhanden, ein Beweis, wie berechtigt noch im Frühjahr die Besorgnisse einer unzulänglichen Produktion und wie notwendig die Anstrengungen des Brennereigewerbes waren.

Der Verbrauch wies gegen das Vorjahr keine nennenswerte Veränderung auf. Im Trinkabsatz, ebenso in der Verwendung für unvollständige Vergällung trat ein Rückgang von je 3 Millionen Liter auf, der durch die Steigerung des Verbrauches von vollständig vergälltem Branntwein (Brennspiritus) um 6 Millionen Liter ausgeglichen wurde.

Die Verkaufspreise setzten zu Beginn des Geschäftsjahres mit M. 58.50 für Primasprit in Berlin ein und stiegen in mehreren Abstufungen bis auf M. 75.50. Die überaus lebhafte Nachfrage des Konsums in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres verschärfte die Marktlage, weil sie in naturgemäßer Folge eine erhöhte Produktion erforderte. Für Brennspiritus mußte in Hinsicht auf den Wettbewerb anderer Heiz- und Leuchtmaterialien die Preiserhöhung auf 5 Pfg. für das Liter beschränkt werden; auch eine Reihe technischer Betriebe bedurfte besonderer Preisermäßigungen. Hieraus, in Verbindung mit dem Umstande, daß der größte Teil der übrigen Verkäufe sich im ersten Halbjahr zu dem billigeren Preise vollzog, erklärt sich der ungewöhnlich große Abstand zwischen dem Durchschnittserlöse und dem zuletzt geltenden Verkaufspreise für Primasprit von Mark 75.50.

Die Bestrebungen zu einer Konvention des Destillationsgewerbes sind in Hinblick auf die Meinungsverschiedenheiten und Interessengegensätze unter den Destillateuren im Lande vorläufig eingestellt worden.

Der Wirkungskreis der Spiritus-Zentrale erfuhr durch die Angliederung der bisher außenstehenden süddeutschen Spritfabriken nebst den ihnen verpflichteten Brennereien, sowie durch die Verständigung mit einer Reihe norddeutscher Spritfabriken und deren Brennereien eine erhebliche Erweiterung.

Eine eingehende Würdigung erfährt das neue Branntweinsteuergesetz. Es wird hervorgehoben, daß das frühere Kontingent als Zuschuß zu den Produktionskosten wirkte und einen wesentlichen Einfluß auf den Spirituspreis ausübte. Die Beseitigung des Kontingents und die dadurch bedingte Erhöhung der Spirituspreise machte einen verstärkten Schutz des gewerblichen Absatzes notwendig, um das Brennereigewerbe lebensfähig zu erhalten. Die hierauf gerichteten Forderungen des Gewerbes wurden dadurch erfüllt, daß das Reich aus seinen erhöhten Einnahmen einen Betrag von 16 Millionen Mark jährlich zur Ausdehnung und Erhöhung der auf den gewerblichen Verbrauch gewährten Vergütungen beisteuert. Weiterhin wird auf die zu Ungunsten der landwirtschaftlichen Brennereien und zum Vorteil der gewerblichen Betriebe erfolgten Aenderungen in der Vergällungspflicht, sowie auf die Begünstigung der Brennereien kleineren Umfanges hingewiesen. Gegenüber den mannigfachen Einbußen und Erschwernissen, die dem Brennereigewerbe aus dem neuen Gesetz erwachsen, wird die zur Abwehr der gemeinsamen Gefahren erfolgte Annäherung der einzelnen Gruppen des Brennereigewerbes als ein Gewinn bewertet.

Das neue Geschäftsjahr hat bisher eine lebhafte Spiritusproduktion gebracht, die zu einer Ermäßigung der Verkaufspreise um zehn Mark für das Hektoliter und daraufhin zu einer Belebung des Verbrauches führte. Die Kartoffelernte des letzten Sommers war im allgemeinen sehr reichlich, im Osten aber weniger ergiebig. Dort hat außerdem die Haltbarkeit der Kartoffeln durch vorzeitigen Frost außerordentlich gelitten, sodaß es für den weiteren Verlauf des Brennjahres und den Umfang der kommenden Produktion vorläufig an einem festen Maßstabe gebricht.

Der Steinkohlenmarkt.

II.

Früher als sonst machte sich diesmal der alljährlich im Herbst einsetzende

Wagenmangel

bemerkbar. Schon im Monat August fehlten an einzelnen Tagen bis zu ca. 4000 der angeforderten Wagen, wodurch einige Zechen genötigt waren, Feierschichten einzulegen. Im Monat September nahm die unzureichende Gestellung von Waggons weiteren Umfang an und schließlich wurde der chronische Wagenmangel zu einer wahren Kalamität, wie sie bisher in dieser bedenklichen Ausdehnung nicht zu verzeichnen war. Es stellte sich heraus, daß die Eisenbahnverwaltung außer Stande war, den an sie gestellten Forderungen auch nur einigermaßen gerecht zu werden. Von allen Seiten, vornehmlich aus Zechen- und Industriekreisen wurden heftige Klagen laut. Um diese Uebelstände nach Möglichkeit abzustellen, wurde seitens der Eisenbahnverwaltung zu außerordentlichen Maßnahmen gegriffen. Zur Entlastung der überfüllten Industrie- und Güterbahnhöfe wurde auf einigen linksrheinischen Eisenbahnlinien vom 26. bis 29. Oktober die Sperre über die Güterannahme verhängt. Leider war diese Maßregel ohne durchgreifenden Erfolg. Obgleich in den Monaten September und Oktober im Ruhrrevier zusammen über 201000 Wagen fehlten, was einem Förderausfall von ca. zwei Millionen Tonnen entspricht, verschlimmerte sich der Wagenmangel im November noch weiter. Als Höchstzahl der nicht gestellten Wagen an einem Tage wurde die ungeheuere Zahl von über 14000 verzeichnet. Nicht nur die Zechen und die kohlenverbrauchende Industrie, vor allen Dingen auch die Belegschaft hatte in erheblichem Maße unter der gänzlich unzureichenden und sehr unregelmäßigen Wagengestellung zu leiden. Denn in einer Zeit, wo jede geförderte Menge ihren Käufer gefunden hätte, waren die Zechen aus Mangel an Transportmitteln gezwungen, Feierschichten einzulegen, und anstatt einer höheren Verdienstmöglichkeit durch intensive Arbeit hatten die Bergleute mit Lohnausfällen zu rechnen. Die Reise des Eisenbahnministers in die davon betroffenen Bezirke und die erfolgte Aussprache im Abgeordnetenhause hat dazu geführt, daß die Regierung in Anerkennung der Uebelstände umgehend Maßnahmen zu treffen versprach, um eine Wiederholung derartiger Zustände zu vermeiden. Zu diesem Zwecke sollen umfangreiche Erneuerungs- und Erweiterungsbauten in den in Frage kommenden Eisenbahnbezirken vorgenommen, die Gleise weiter ausgebaut und endlich das rollende Material erheblich vermehrt werden. Finanziell dürfte der durch den Wagenmangel den Zechen entstandene Ausfall wohl in den Ergebnissen des vierten Quartals zum Ausdruck kommen, doch hofft man in beteiligten Kreisen, daß der Schaden durch den guten Geschäftsgang bald wieder ausgeglichen wird.

Preiserhöhung der Eisengießereien. Die badische Gruppe des Vereins Deutscher Eisengießereien beschloß, die Preise für Gußwaren vom 1. Januar 1913 ab um 1 M. für 100 Kilogramm, Stückpreise entsprechend, zu erhöhen.

Schiffahrt.

Duisburg-Ruhrort, 24. Dez. Amtliche Notierungen der Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort. Bergfahrt: Frachtsätze für eiserne Kähne, bei Abladungen auf Wasserstand (für die Tonne zu 1000 kg) in Mark: nach Siegen 0.00—0.00, Mainz-Gustavsburg 1.50, Mainplätze bis Frankfurt a. M. 1.80, Mannheim 1.50, Karlsruhe 1.70—.00, Lauterburg 1.80, Strassburg i. E. 2.20. — Schlepplöhne für die Tonne zu 1000 kg) nach St. Goar 0.00—0.70— Mk., nach Mainz-Gustavsburg 1.10—1.20 Mk., nach Mannheim 1.10—1.30 Mk.

Talfrachten für Kohlenladungen (für die Tonne zu 1000 kg)

Holland.

Schiedam: mittlere Schiffe niedr. Satz 1.00 Mk., höchster Satz 1.00 Mk.

Zeeland: mittlere Schiffe niedrigster Satz 2.00 Mk.

Telegraphische Börsenberichte.

Newyork, 26. Dez. Produktenbörse. Weizen war im allgemeinen denselben Einflüssen unterworfen wie in Chicago. Schluß fest. Preise ⅛—⅜ c. höher.

Verkäufe für den Export: 0 Bootladung.

Mais verkehrte ohne nennenswerte Anregung. Verkäufe für den Export: 0 Bootladung.

Chicago, 26. Dez. Produktenbörse. Weizen eröffnete auf Berichte aus dem Südwesten über kaltes, trockenes Wetter und auf die daraufhin vorgenommenen Deckungen der Baissiers, in stetiger Haltung, mit Mai und Juli ⅛ c. höher. Im späteren Verkehr hatten Realisierungen per Dezember sowie Realisierungen per Dezember sowie Liquidationen eine Abschwächung zur Folge; doch brach sich gegen Schluß, angeregt durch ungünstige Wetternachrichten, Käufe der Kommissionshäuser und Kaufaufträge für ausländische Rechnung, eine feste Haltung Bahn. Schluß fest. Preise ¼—⅜ c. höher.

Mais büßte infolge größeren Angebots seitens der Farmer, bei kaum stetiger Tendenz, mit Mai ⅛ c. ein. Die rückläufige Bewegung machte dann noch weitere Fortschritte, gestützt auf günstige Wetternachrichten aus Nebraska und der daraufhin seitens der Kommissionäre vorgenommenen Abgaben. Späterhin trat dann eine Besserung ein, als die Baissiers zu Deckungen schritten. Auch die bessere Stimmung, die am Weizenmarkte sich behaupten konnte, wirkte anregend. Schluß stetig, Preise ⅛ c. niedriger bis ⅜ c. höher.

Effekten.

Brüssel, 23. Dez. (Schluss-Kurse.)

Kurs vom	20.	23.
4½ Brasilianische Anleihe 1889	—.—	—.—
4½ Spanische Aeussere Anleihe (Exterieurs)	—.—	—.—
4½ Türken unifiziert	—.—	—.—
Türken-Lose	—.—	183.—
Ottomanbank	—.—	—.—
Luxemburgische Prince Henribahn	—.—	—.—
Warschau-Wiener	—.—	—.—

Valparaiso 26. Dezember Wechsel auf London 10½.

New-York, 26. Dezember.

Kurs vom	26.	23.	Kurs vom	26.	23.
Gold auf 24 Std.			Texas comm.	26.—	26.¾
Durchschnittsrat.	8.—	4.½	Texas pref.	60.—	60.—
do. letzte Darleh.	10.—	6.—	Missouri Pacific i.	40.½	41.¼
Wechsel Berlin	94.⅞	95.—	National Railroad of Mexiko pref.	54.—	53.½
Wechsel Paris	513.¾	513.¾	do. 2nd pref.	27.½	27.½
do. London 60 Tg.	481.—	481.50	New-York Zentral	108.¼	108.—
Cable Transfers			New-York Ontario and Western	31.—	31.¼
Wechsel London	486.—	486.25	Norfolk u. West c.	112.—	112.¼
Silber Bouillon	62.¼	62.¼	Northern Pacific c.	120.¼	120.—
Atch. Top. u. St. Fé conv. 4½ Bonds	108.—	108.¼	Pennsylvania com.	121.½	121.¼
4½ Colorado S. S.	92.¼	92.½	Reading comm.	167.—	167.—
North. Pac. 3½ Bds.	66.—	66.—	Rock Island Comp.	23.¾	23.½
do. 4½ Prior. Lien	97.¾	97.½	do. do. pref.	43.½	43.—
St. Louis u. S. Franzisko ref. 4½	73.—	73.½	Southern Pacific	105.—	105.—
S. Pac. c. 4½ 1929	92.¾	92.½	South. Railway c.	27.½	27.½
Union Pacific conv.	96.½	96.¼	do. pref.	80.—	80.—
Atchis. Topeka c.	105.¾	105.¼	Union Pacific com.	160.—	159.—
Baltimore-Ohio c.	104.½	104.¼	do. pref.	91.¼	92.½
Canada-Pacific	258.¼	263.¼	Wabash, pref.	13.—	13.½
Chesapeake-Ohio	76.—	76.½	Amalgamat. Copp.	76.¾	75.—
Chicago Milwauk.	111.½	111.½	American Can. pr.	115.—	115.½
Colorado Sth. com.	32.—	32.—	do. Loc. com.	42.—	42.½
Denv. u. Rio Grd. c.	19.¼	19.½	Americ. Smelt. c.	72.—	71.½
do. pref.	36.½	36.½	do. Sugar c.	117.—	117.—
Erie comm.	31.¼	31.¼	Anaconda Copp. c.	38.¾	38.½
do. 1st. pref.	49.—	48.½	General Electr. c.	183.—	183.—
Great Northern	130.¾	132.¼	U. St. Steel Corp. c.	67.¼	67.½
Illinois Zentral	127.—	128.¼	do. pref.	110.¼	110.¾
Lehigh Valley cm.	171.½	170.½	Utah Copper com.	56.—	56.—
Louisville Nashv.	140.½	140.—	Virginia Carol. c.	42.½	43.—
Missouri Kansas			Sears Roebuck c.	213.¾	208.—

Produkte.

New-York, 26. Dezember.

Kurs vom	26.	23.	Kurs vom	26.	23.
Baumw. atl. Hafen	17.000	18.000	Schmalz Wilcox	10.80	10.85
do. atl. Golfh.	39.000	34.000	Talg prima City	6.¼	6.¼
do. im Innern	35.000	36.000	Zucker Muskov.	3.42	3.42
do. Exp. n. Gr. B.	13.000	8.000	Kaffee Rio loco		14.¼
do. Exp. n. Kont.	42.000	30.000	do. Dezember		13.45
Baumw. loco	Feiertag	13.10	do. Januar	Feiertag	13.43
do. Dezember		12.78	do. Februar		13.50
do. Januar		12.79	do. März		13.65
do. Februar		12.83	do. April		13.87
do. März		12.89	do. Mai		14.—
do. April		12.88	do. Juni		14.05
do. Mai		12.89	do. Juli		14.10
do. Juni		12.81	do. August		14.16
do. Juli		12.81	do. September		14.23
do. August		—.—	do. Oktober		14.23
do. in New-Orl. loco	12.½	12.⅞	do. November		14.23
			Weizen Nr. 2 loco	109.—	109.—
do. Dezember	12.81	12.84	do. Dezember	95.½	95.¼
do. Januar	12.87	12.87	do. Mai	97.¼	97.½
Petrol. ref. Casse	10.55	10.55	do. Juli	—.—	—.—
do. stand. white New-York	8.50	8.50	Mais Dezember	—.—	—.—
			do. Mai	—.—	—.—
do. stand. white Philadelphia	8.50	8.50	Mehl spring wheat	3.85	3.85
			Getreidefracht n.		
Petr.-Cred. Balance	2.—	2.—	Liverpool	4.½	4.½
Terpent. New-York	41.½	41.½	do. London	4.½	4.½
do. Savannah	38.½	38.½	do. Antwerpen	5.—	5.—
Schmalz-Western	10.45	10.60	do. Rotterdam	10.—	10.—
do. (Roh. Br.)	10.90	10.00			

Chicago, 26. Dez., nachm. 5 Uhr.

Kurs vom	26.	23.	Kurs vom	26.	23.
Weizen Dezember	86.½	86.¼	Leinsaat Dezbr.	122.½	124.¼
do. Mai	91.¼	91.¼	Schmalz Dezemb.	10.26	10.25
do. Juli	88.—	88.¼	do. Januar	9.92	9.92
Mais Dezember	47.¾	48.¼	do. Mai	10.—	9.97
do. Mai	49.½	49.—	Pork Januar	17.97	17.92
do. Juli	49.¼	49.¾	do. Mai	18.40	18.29
Roggen loco	63.½	63.½	do. Juli	—.—	—.—
do. Dezember	—.—	—.—	Rippen Januar	9.73	9.77
do. Januar	—.—	—.—	do. Mai	9.82	9.77
Hafer Mai	32.½	33.¼	do. Juli	—.—	—.—
do. Juli	33.¼	33.½	Speck	9.87	9.87
Leinsaat loco	—.—	—.—			

Wasserstandsnachrichten v. Monat Dezbr.

Pegelstationen vom Rhein	Datum 22.	23.	24.	25.	26.	27.	Bemerkungen
Hüningen*)	1.20	1.15	1.21		1.02	1.26	Abends 6 Uhr
Kehl	2.36	1.26	2.19		2.07	2.08	Nachm. 2 Uhr
Maxau	4.00	3.87	4.75		3.71	3.65	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	3.50	3.32	3.16		3.03	3.02	Morgens 7 Uhr
Mainz	1.56	1.40		1.08	1.02		F.-B. 12 Uhr
Kaub	2.79	2.58		2.24	2.17		Vorm. 7 Uhr
Köln	3.08	3.87					Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3.61	3.41	3.27		3.10	3.10	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	1.25	1.14		1.06	1.06		Vorm. 7 Uhr

*) Westwind, bedeckt, +6°.

Witterungsbeobachtungen d. meteorl. Station Mannheim

Datum	Zeit	Barom.-Stand mm	Lufttemp. Cels.	Windricht. u. Stärke (10-teilig)	Niederschlagsmenge Liter p. qm
26. Dezbr.	Morgens 7²⁶	755.5	9.0	S 4	
26. „	Mittags 2²⁶	749.0	10.0	S 4	
26. „	Abends 9²⁶	745.4	7.8	S 4	
27. „	Morgens 7²⁶	750.0	8.0	W 8	1,1

Höchste Temperatur den 26. Dez. 11,4°. Tiefste Temperatur vom 26.—27. Dez. 7,3°.

Wetteraussicht f. mehrere Tage i. Voraus

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.

29. Dezember: Veränderlich, ziemlich milde, sehr windig.
30. Dezember: Abwechselnd, milde, lebhafte Winde.
31. Dezember: Bewölkt, teils heiter, kühler, windig.
1. Januar 13: Meist bedeckt, teils heiter, feuchtkalt.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil u. Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Wer einen milden Tee liebt, probiere MESSMER'S „Russische Mischung" (500 Gr.-Paket Mk. 3.30, 100 Gr.-Paket Mk. 0.90). Liebliches, blumiges Aroma macht diese hochfeine Mischung zu einem äußerst angenehmen, Groß und Klein zuträglichen Getränk. Proben und Angaben der Mk. T.-Niederlagen durch die Zentrale Frankfurt a. M.

Graue Haare Dr. Kuhn's Nußöl 1.20, 60 Färber-Pomade Nutin 2.00 1.00, giftfrei, einfachste Anwendung. Franz Kuhn, Kronen-Parfüm., Nürnberg. Hier: Pelikan-Apoth., Q 1. 3, sowie in Apoth., Drog. u. Parfüm. 2738

Hafer-Lieferung.

Auf dem Submissionswege vergeben wir die Lieferung von

1000 Ztr. prima Hafer

ganz oder geteilt, lieferbar nach unserer Wahl, frt. Compostfabrik.

Zur Berechnung gelangt das auf unserer Wage ermittelte Gewicht.

Es wird nur musterkonforme Ware angenommen, welche nicht mehr als 3% Besatz hat.

Offerten mit Muster von mindestens halbeLiter sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens

Montag, 30. März 1912 vorm. 11 Uhr

bei der unterzeichneten Stelle Luisenring Nr. 49 franko einzureichen, zu welchem Zeitpunkte die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erschienener Submittenten erfolgt.

Angebote treten erst nach Umfluß von 8 Tagen vom Eröffnungstage an gerechnet, uns gegenüber außer Kraft.

Erfüllungsort ist Mannheim. 1373

Mannheim, 23. Dez. 1912

Städt. Fuhr- u. Gutsverwaltung: Krebs.

Vergebung von Sielbaumaterialien.

Nr. 20146. Die Lieferung von:
1. ca. 85000 Ziegelsteinen,
2. ca. 150000 kg Portlandzement,
3. Hausteinen für den städtischen Sielbau auf der Gemarkung Mannheim im Baujahr 1913

soll öffentlich vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen in der Kanzlei des Tiefbauamtes zur Einsicht auf.

Angebotsformulare ohne Planbeilagen können von dort bezogen werden, nach auswärts gegen Einsendung des Portos von 20 Pfg. in Briefmarken.

Angebote sind portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis zum **Montag, 6. Jan. 1913, vormittags 11 Uhr** beim Tiefbauamt einzuliefern, woselbst die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Nach der Eröffnung der Verdingungsverhandlung eingehende Angebote werden nicht mehr angenommen. 1375

Die Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen.

Mannheim, 19. Dez. 1912.

Städt. Tiefbauamt: Stauffert.

Bekanntmachung.

Die Schalter der Städt. Sparkasse sind wegen der Vorbereitung des Rechnungs-Abschlusses am 1380

Dienstag, 31. Dez. 1912 nachmittags

geschlossen.

Mannheim, den 19. Dezember 1912.

Städt. Sparkasse: Schmelcher.

Arbeits-Vergebung.

Für den Neubau einer Wagenhalle für die elektrische Straßenbahn in den Spelzengärten soll im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden:

1.) die Ausführung der Erd-, Beton- und Maurerarbeiten.

2.) die Ausführung der Zimmerarbeiten (Bauzaun Lagerschuppen u. Arbeiterabort). 1344

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens **Montag, 30. Dez. d. J. vormittags 11 Uhr** an die Kanzlei des unterzeichneten Amts (Rathaus N 1, 3. Stock, Zimmer Nr. 126) einzureichen, woselbst auch Angebotsformulare zu 1.) gegen Ersatz der Umdruckkosten (M. 2.20) erhältlich sind und die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter oder deren bevollmächtigte Vertreter erfolgt.

Angebotsformulare zu 2.) sind im Zimmer Nr. 121 kostenlos erhältlich; ebendaselbst wird auch nähere Auskunft erteilt.

Mannheim, 16. Dez. 1912

Städt. Hochbauamt: Perrey.

Aufp. u. Wichs. v. Möbel wie alle einschl. Schreinerarbeiten bei bill. Berechng. Nehme auch gebr. Möbel in Zahlung. Sohl, Schwetzingerstr. [illegible]

Bekanntmachung.

Der Stadtrat hat vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses in Aussicht genommen, folgende Straßen der Lindenhoferweiterung jenseits der Emil Heckelstraße herstellen zu lassen und die Angrenzer zur Tragung der Straßenkosten nach Maßgabe der Bestimmungen des Ortsstraßengesetzes und der dazu vom Bürgerausschuß am 27. Juli 1909 aufgestellten allgemeinen Grundsätze in dem aus den Beitragslisten ersichtlichen Umfang beizuziehen.

Waldparkdamm,
Haardtstraße zwischen Emil Heckelstraße u. Meerwiesenstraße,
Schwarzwaldstraße zwischen Emil Heckelstraße u. Waldparkdamm,
Meeräckerstraße zwischen Emil Heckelstraße und Weinbietstraße,
Meerwiesenstraße zwischen Meeräckerstraße und Donnersbergstraße,
Lindenhofstraße zwischen Emil Heckelstraße und Meeräckerstraße,
Weinbietstraße,
Donnersbergstraße,
Straße um den Kalmitplatz.

Es werden daher die in § 5 der Vollzugsverordnung zum Ortsstraßengesetz vorgeschriebenen Vorarbeiten und zwar:

a) der im einzelnen berechnete Ueberschlag des Aufwandes, zu dessen Bestreitung die Grundbesitzer beigezogen werden sollen, sowie die Liste der beitragspflichtigen Grundbesitzer mit den in obiger Vorschrift bezeichneten Angaben,

b) der Straßenplan, aus dem die Lage der einschlägigen Grundstücke zu ersehen ist, während 14 Tagen vom 30. ds. Mts. an im Rathaus N 1, hier — Stadtratsregistratur, III. Stock, Zimmer 101 — zur Einsicht öffentlich aufgelegt.

Wir bringen dies mit dem Anfügen zur Kenntnis der Beteiligten, daß etwaige Einsprachen während der gleichen 14tägigen Frist bei Ausschlußvermeiden beim Bürgermeisteramt hier geltend zu machen sind.

Mannheim, 19. Dezember 1912.

Bürgermeisteramt: Dr. Finter. 1378

Handelsbeziehungen zu den Vereinigten Staaten von Amerika.

Nach einer Mitteilung des Reichsamts des Innern ist in den Vereinigten Staaten von Amerika ein Gesetz erlassen worden, daß die Einfuhr von Pflanzen dorthin von einer vorher einzuholenden Erlaubnis des Ackerbauministeriums der Vereinigten Staaten und von der Beibringung einer behördlichen Bescheinigung (Zertifikat) des Versendungsortes abhängig macht, aus welchem hervorgeht, daß die Sendung von der zuständigen Behörde untersucht und frei von schädlichen Pflanzenkrankheiten und allen Schädlingen befunden worden ist. Formulare für die Bescheinigungen können von allen Interessenten durch das Amerikanische Generalkonsulat in Hamburg bezogen werden, woselbst auch bereitwilligst Auskunft über Einzelheiten in dieser Angelegenheit erteilt wird. Auf dem Formular muß die Nummer des Erlaubnisscheines angegeben sein, welchen das Amerikanische Ackerbauministerium erteilt hat; diesen Erlaubnisschein haben die Käufer in den Vereinigten Staaten daher zu erwirken und die Nummer den Verladern der Pflanzen zum Eintrag in das Zertifikat mitzuteilen.

Die Beibringung solcher Bescheinigungen ist bereits vom 1. Dezember 1912 ab vorgeschrieben, die endgültige Regelung inbetreff der Form der Bescheinigungen und der für deren Erteilung zuständigen Stellen jedoch wurde bis 1. Juli 1913 vorbehalten.

Da nach den Berichten der Hamburger Behörden der Versand von Pflanzen (Pflanzenwurzeln und Pflanzenzwiebeln, Sträucher und Bäume) aus Hamburg selbst und aus dem übrigen Deutschland über Hamburg nach New-York in der Regel in den Monaten November und Dezember einen erheblichen Umfang annehmen soll, hat der Senat in Hamburg die Station für Pflanzenschutz der dortigen botanischen Staatsinstitute vorläufig beauftragt, zur Aufrechterhaltung des Verkehrs auf Antrag der Beteiligten die Untersuchung der nach den Vereinigten Staaten von Hamburg aus zu versendenden Pflanzen in Gemäßheit des amerikanischen Gesetzes, soweit sie im hamburgischen Gebiet ausgeführt werden kann, zu übernehmen und das für die Einfuhr in Amerika erforderliche Zertifikat auszustellen.

Die Bürgermeisterämter und Stabhalterämter des Bezirks werden angewiesen, dies ungesäumt zur allgemeinen Kenntnis der Beteiligten zu bringen und den Vollzug anzuzeigen.

Als Untersuchungsstelle für Baden wird die Landwirtschaftliche Versuchsanstalt Augustenberg in Betracht kommen.

Mannheim, den 27. November 1912. 1376

Großh. Bezirksamt Abt. I.

Nr. 51738 I. Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, den 18. Dezember 1912.

Bürgermeisteramt: Ritter.

Städtische Schifferschule Mannheim.

Nr. 40910 I. Die Unterrichtskurse der städtischen Schifferschule werden voraussichtlich wieder anfangs Januar nächsten Jahres beginnen. 1383

Anmeldungen sind schriftlich oder mündlich beim Bürgermeisteramt Mannheim (Rathaus N 1, Zimmer Nr. 101) anzubringen, wo auch nähere Auskunft erteilt wird.

Zum Eintritt in die Schule wird erfordert, daß der Betreffende wenigstens eine 7-klassige Volksschulbildung genossen, das 16. Lebensjahr überschritten und sich mindestens ein Jahr praktisch in der Schifffahrt betätigt hat.

Der Anmeldung sind Nachweise hierüber sowie ein selbst geschriebener Lebenslauf beizufügen.

Mannheim, 20. November 1912.

Schifferschulkommission: v. Hollander. Sauter.

Bekanntmachung.

Aus der Stiftung des am 8. Februar 1885 dahier verstorbenen Privatmannes August Fabris sollen auf den Todestag des Stifters alljährlich die Zinsenerträgnisse zur gleichheitlichen Verteilung an vier Familien und zwar: 1355

a) zur einen Hälfte an israelitische Familien,

b) zur andern Hälfte an nicht israelitische Familien.

Anspruch an die Stiftung haben solche Familien, welche ohne ihr Verschulden in Unglück, Not und Verarmung geraten sind, damit sie ihren nötigen Hausstand wieder einrichten können. Ueberdies muß das Familienhaupt hier geboren oder 10 Jahre hier ansässig sein.

Etwaige Anverwandte des Stifters, auch wenn sie nicht hier heimatsberechtigt sind, haben bis zu einem Viertel den Vorzugsanspruch auf die Zinsenerträgnisse.

Bewerbungen um Stiftungspreise unter Anschluß der Begründungsbelege sind spätestens bis zum 31. Dezember 1912 bei dem unterzeichneten Verwaltungsrate einzureichen.

Mannheim, den 17. Dezember 1912.

Der Verwaltungsrat der August Fabrisstiftung: v. Hollander. Vögele.

Städtische Sparkasse Mannheim.

Die Entleerung von Hausparkassen (Heimsparbüchsen).

Die rasche Abfertigung des zu Jahresanfang an unseren Schaltern jeweils erscheinenden sehr zahlreichen Kassenpublikums wird wesentlich beeinträchtigt durch die Entleerung von sogenannten Hausparkassen (Heimsparbüchsen) und die Feststellung und Nachzählung ihres oft aus kleinsten Münzsorten bestehenden Inhalts.

Wir richten an die Inhaber solcher Hausparkassen die dringende Bitte, deren Entleerung schon jetzt und tunlichst vor Jahresschluß vollziehen zu lassen. Wegen der empfindlichen Störung in der Abfertigung des übrigen Kassenpublikums sind wir genötigt, die Entleerung von Hausparkassen während der ersten 10 Tage des Monats Januar 1913 abzulehnen. 1367

Mannheim, den 19. Dezember 1912.

Städtische Sparkasse: Schmelcher.

Städtische Sparkasse Mannheim.

Den Vollzug der Zinsgutschriften auf Sparbücher.

Die Schalter der Städt. Sparkasse dahier sind zu Jahresanfang jeweils außerordentlich stark besucht. Um die gleiche Zeit erfolgen auch sehr zahlreiche Anträge auf Gutschreibung der Zinsen des vergangenen Jahres auf Sparbücher, durch welche die rasche Abfertigung des Publikums wesentlich beeinträchtigt wird. Diese Zinsgutschreibungen sofort bei Jahresbeginn können ohne Nachteile für die Einleger unterbleiben, weil die erwachsenen Zinsen auch ohne Eintrag zum Sparbuch und ohne Zutun des Bucheigentümers kapitalisiert und vom 1. Januar ab wiederverzinst werden.

Wir müssen zur Erreichung einer möglichst prompten Abfertigung unseres Kassenpublikums bestrebt sein, zu genannter Zeit von unseren Schaltern alle nicht unbedingt erforderlichen Belastungen fernzuhalten, und sind deshalb genötigt, den Vollzug bloßer Zinsgutschriften auf Sparbücher während der ersten 10 Tage des Monats Januar l. Js. abzulehnen.

Wir erbitten uns aber, solche Zinsgutschriften in all' den Fällen, in denen Ein- oder Rückzahlungen am laufenden Jahre nicht mehr stattfinden, schon von jetzt ab vornehmen zu lassen und laden unsere Einleger ein, von diesem Anerbieten einen recht umfassenden Gebrauch zu machen. 1368

Mannheim, den 19. Dezember 1912.

Städtische Sparkasse: Schmelcher.

Bekanntmachung

Nr. 54546 I. Das Merkblatt der Reichsversicherungsanstalt für die Entrichtung der Beiträge zur Angestelltenversicherung und die Vordrucke für die von dem Arbeitgeber im Monat Januar 1913 zu fertigenden Nachweisung über seine versicherungspflichtigen Angestellten sind bei der Ausgabestelle — Städt. Sekretariat f. Arbeiterversicherung, Schalter 3 b, allg. Meldestelle — während der üblichen Geschäftsstunden in Empfang zu nehmen. 1363

Die Angestellten, die noch keine Versicherungskarte erhalten haben, werden zur Einreichung der Aufnahmekarte bei der obenbezeichneten Ausgabestelle dringend aufgefordert.

Mannheim, 14. Dezember 1912.

Bürgermeisteramt: Dr. Finter.

Enthebung von Neujahrs-Gratulationen.

Für das Jahr 1913 werden wiederum Karten zur Enthebung von Neujahrs-Gratulationen gegen Entrichtung von wenigstens zwei Mark ausgegeben. Die Namen der Personen, welche Karten gelöst haben, werden in den hiesigen Zeitungen veröffentlicht und zwar in der am 31. Dezember erscheinenden Hauptliste alle diejenigen, welche bis einschließlich 27. Dezember abends Karten gelöst haben. In einer nach Neujahr erscheinenden Nachtragsliste werden diejenigen bekannt gegeben, welche sich nach dem 27. Dezember entheben lassen.

Karten werden vom 14. Dezember ab ausgegeben: Im öffentlichen Verkehrsbureau, Neues Rathaus, N 1, Bogen 47/48; im Bureau der Armenkommission, N 2 Nr. 4, 3. Stock, Zimmer Nr. 38; im Alten Rathaus hier, F 1, 2. Stock, Zimmer Nr. 22; in den Zeitungsexpeditionen, in den Musikalienhandlungen, sowie in den Buchhandlungen und Zigarrenläden dahier, welche durch Aushängen dieser Anzeige in den Schaufenstern kenntlich gemacht sind; ferner: in Feudenheim: im Rathaus daselbst; in Käfertal: im Rathaus daselbst; in Neckarau: im Rathaus daselbst; in Waldhof: in der Apotheke Moggenstraße Nr. 23 und beim Portier der Spiegelfabrik.

Schluß der Hauptliste, die vor Neujahr als besondere Zeitungsbeilage erscheint, mit dem 27. Dezember abends.

Wir bitten von der Einrichtung der Enthebungskarten, deren Erlös zu Geschenken für Unbemittelte, vornehmlich für verschämte Arme verwendet werden wird, recht zahlreich Gebrauch zu machen.

Die gütigen Schenkgeber werden sich des warmen Dankes derjenigen versichern, deren Not zu lindern die Spenden bestimmt sind. 1388

Mannheim, im Dezember 1912.

Armenkommission.

Die

Kuxen-Zeitung

ist die führende Zeitung auf dem Gebiete des gesamten Bergwerks- u. Hüttenwesens.

Publikations-Organ der Gewerkschaften des Kohlen-, Kali- u. Erzbergbaues

Die Kuxen-Zeitung erscheint täglich, mit einem täglich neuesten vollständigen Kurszettel der Berliner Börse sowie umfangreichstem Kuxen-Kurszettel, Genaue Information und tägliche Kursnotierungen über südafrikanische und australische Goldminen.

Die Kuxen-Zeitung ist das verbreitetste und beachtetste Organ für Bergbau, Hüttenwesen, Maschinenbau, Steinkohlen-, Braunkohlen-, Kali-, Erz- und Zement-Industrie.

Die Kuxen-Zeitung ist durch ihr Prinzip vollster Unabhängigkeit und Unparteilichkeit das beliebteste finanziellbergbauliche Fachblatt geworden.

Die Kuxen-Zeitung ist an Schnelligkeit und Zuverlässigkeit der Information über alle interessierenden Vorgänge des Kohlen-, Kali- u. Erz-Bergbaues stets an erster Stelle. Ihre täglich erscheinenden ausführlichen Berichte vom Berliner Kuxenmarkt, aus denen die Wertschwankungen der einzelnen Kuxe und Bohranteile ersichtlich sind und ihre kritischen Wochenberichte vom Montanmarkt verdienen besondere Beachtung.

Der Abonnementspreis für die Kuxen-Zeitung beträgt pro Quartal **nur 2.00 Mk.** bei täglichem Erscheinen.

Die Kuxen-Zeitung empfiehlt sich somit gleichzeitig als **das beste und billigste Bergbau-Organ.** Abonnements auf die Kuxen-Zeitung nehmen alle Post-Anstalten u. die Expedition entgegen. Probenummern gratis und franco.

Expedition der Kuxen-Zeitung
Berlin C. Neue Friedrichstr. 47.
Fernspr. Amt III 2829 u. 977.
Post-Scheck-Amt in Berlin NW. 2. Konto-Nr. 3973.

Bekanntmachung.

Nr. 54473 I. Nachdem dem Antrage des Stadtrats auf Errichtung eines neuen Krankenhauses im Neckarpark vom Bürgerausschuß zugestimmt worden ist, soll das von den Hauptbauten des neuen Krankenhauses angefertigte Modell den hiesigen Einwohnern zugänglich gemacht werden. Das Modell bleibt daher noch im Bürgerausschußsaal des neuen Rathauses aufgestellt und kann dort, abgesehen von den beiden Weihnachtsfeiertagen, in der Zeit vom **Freitag, den 20. ds. Mts., bis Samstag, den 28. ds. Mts.,** Werktags, jeweils mittags zwischen 12 und 2 und Sonntags zwischen 11 und 3 Uhr besichtigt werden.

Der Zugang zum Sitzungssaal muß von dem Rathaus-Durchgang aus und zwar von dem Eingange gegenüber Litera N 2 erfolgen.

Mannheim, 17. Dez. 1912

Bürgermeisteramt: v. Hollander.

1349 Händel.

Mütterberatungs- und Säuglingsfürsorgestelle.

Ausgehend von der Tatsache, daß durch die Gewährung v. Brustnahrung sich die Säuglingssterblichkeit am wirksamsten bekämpfen läßt, hat die Stadtgemeinde im Benehmen mit dem Frauenverein eine Mütterberatungs- und Säuglingsfürsorgestelle errichtet. Die Mütterberatungsstelle soll eine Centralisation der Rats- und Auskunftserteilung in Sachen der Säuglingspflege bewirken und sie bezweckt vornehmlich die Förderung des Selbststillens. Ihre Aufgabe besteht demgemäß darin, allen Müttern, die sich in Angelegenheiten der Säuglingspflege daselbst einfinden, Belehrung und Rat unentgeltlich zu erteilen, außerdem darin, solchen Müttern, die ihre Kinder selbst stillen, unter bestimmten Voraussetzungen Stillprämien (14tägige Geldbeihilfen zuzuwenden. Die Stillprämien werden bei regelmäßiger 14 tägiger Vorstellung des Säuglings in der Regel bis zur Beendigung des 3. Lebensmonats des Säuglings gewährt.

Die Sprechstunde der Mütterberatungsstelle findet jeweils Mittwoch nachmittags von ½5 bis ½6 Uhr im K 2-Schulhaus Zimmer Nr. 1 unter ärztlicher Mitwirkung statt.

Wir hoffen, daß die Mütterberatungsstelle von Frauen der Altstadt sowie der Vororte recht rege in Anspruch genommen wird. Die Stillprämien gelten nicht als Armenunterstützung und ihre Annahme hat nicht die Beeinträchtigung politischer Rechte zur Folge.

Mannheim, 21. Sept. 1912.

Armenkommission.

J. V.: Dr. Sperling.

1090 Köbele.

Bekanntmachung.

Nr. 46608 I. Nach unseren Wahrnehmungen wird die Reinigung der Ortsstraßen in Käfertal, die nach der bezirkspolizeilichen Vorschrift vom 30. Dezember 1909 von den Angrenzern vorzunehmen ist und die wöchentlich zweimal — Mittwoch und Samstag nachmittag — zu erfolgen hat und in der Zeit vom 1. April bis 30. September jeweils nachmittags 6 Uhr, in der übrigen Jahreszeit jeweils nachmittags um 4 Uhr vollendet sein muß, nur sehr unregelmäßig besorgt.

Wir ersuchen die Bewohner Käfertals, künftighin ihre Reinigungspflicht in der oben genannten Weise pünktlich zu erfüllen, da nur bei einer genauen Befolgung der bestehenden Vorschriften die Stadtgemeinde in der Lage ist, die von ihr übernommene Abfuhr des gesammelten Straßenkehrichts rechtzeitig durchzuführen. 1260

Mannheim, 13. Nov. 1912.

Bürgermeisteramt: Dr. Finter.

Dungversteigerung.

Montag, 30. Dezbr. 1912 vormittags 10 Uhr

versteigern wir auf unserem Büro, Luisenring 49, das Dungergebnis von 83 Pferden vom 30. Dezbr. 1912 bis mit 26. Januar 1913 in Wochenabteilungen gegen bare Zahlung.

Mannheim, 23. Dez. 1912.

Städt. Fuhrverwaltung: Krebs. 1374

Den Verkauf von Feuerwerkskörpern betr.

Die Verkäufer von Feuerwerkskörpern werden auf die nachstehenden Bestimmungen der Verordnung Großherzoglichen Ministeriums des Innern vom 29. August 1905, den Verkehr mit Sprengstoffen betreffend neuerdings aufmerksam gemacht: 9919

§ 24 Abs. 1 der Verordnung bestimmt:

Wer Sprengstoffe feilhalten will, muß davon dem Bezirksamte Anzeige erstatten. Einer förmlichen Erlaubnis bedarf nur, wer Sprengstoffe feilhalten will, welche den Vorschriften des Reichsgesetzes vom 9. Juni 1884 gegen den verbrecherischen und gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen unterliegen.

Nach § 26 Abs. 1 der Verordnung ist die Abgabe von Sprengstoffen, zu welchen auch die Feuerwerkskörper zählen mit deren Verwendung eine erhebliche Gefahr für Personen oder Eigentum verbunden ist, wie Kanonenschläge, Frösche, Schwärmer, und dergleichen verboten:
1. an Personen unter 16 Jahren schlechthin;
2. an Personen, von welchen ein Mißbrauch derselben zu befürchten ist.

Durch diese letztere Bestimmung (Ziffer 2) ist den Verkäufern von Feuerwerk die Verpflichtung auferlegt, bei jedem einzelnen Verkauf genau zu prüfen, ob von dem Käufer ein Mißbrauch mit den Sprengstoffen zu befürchten ist. Ein Mißbrauch wird namentlich zu erwarten sein von der Mehrzahl der Personen, die Feuerwerkskörper in der Zeit vor dem 1. Januar kaufen, da diese Feuerwerkskörper doch nur zum Abbrennen in der Neujahrsnacht, also zu einer nach §§ 367 Ziffer 8, 368 Ziffer 7 R.-Str.-G.-B. strafbaren Handlungsweise bestimmt sind. Wir werden daher bei allen Uebertretungen der §§ 368 Z. 7, 367 Z. 8, R.-Str.-G.-B. zugleich die Verkäufer der Sprengstoffe feststellen lassen und auch gegen diese, wenn der Tatbestand des § 26 der Verordnung gegeben ist, strafend einschreiten.

Mannheim, den 4. Dezember 1912.

Großh. Bezirksamt: Polizeidirektion.

Nr. 56043 I. Vorstehendes bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntnis. 1370

Mannheim, 21. Dezember 1912.

Bürgermeisteramt: Dr. Finter.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Bett- und Weißzeug Wollteppichen, Kleidern etc. für das Allgemeine Krankenhaus pro 1913 soll in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Die Unterlagen hierzu sind bei dem unterzeichneten Amte erhältlich, auch können daselbst die Muster eingesehen werden.

Interessenten werden eingeladen, ihre Angebote hierauf verschlossen und mit der Aufschrift „Lieferung von Bett- und Weißzeug für das Allgemeine Krankenhaus" versehen bis längstens

Samstag, den 11. Januar 1913 vorm. ½11 Uhr

bei dem Städt. Materialamt L 2, 9 einzureichen.

Mannheim, den 21. Dezember 1912.

Städt. Materialamt: Hartmann. 1370

Badische Brauerei Mannheim.

Da in der heutigen ordentlichen Generalversammlung nicht die zur Beschlußfassung über Punkt 5 der Tagesordnung nach § 30 Abs. 1 der Statuten erforderliche Zahl von Aktien vertreten war, berufen wir gemäß § 30 Abs. 2 der Statuten eine

außerordentliche Generalversammlung

auf **Samstag, 28. Dezember 1912, vormittags 11½ Uhr,** in das Börsengebäude (Effektensaal) in Mannheim hiermit ein

Tagesordnung:

Abänderung des § 14 Absatz 2c der Statuten (Gewährung einer festen Vergütung an den Aufsichtsrat).

Die Ausgabe der Eintrittskarten erfolgt gegen Nachweis des Aktienbesitzes bis zum 23. Dezember einschließlich auf unserem Geschäftszimmer, bei der Rheinischen Creditbank und der Bank für Handel und Industrie, Filiale Mannheim, hier.

Mannheim, 9. Dezember 1912. 24803

Der Vorstand. Rich. Sauerbeck.

Orthopädische Heilanstalt
Medico-mechanisches Zander-Institut
Röntgenlaboratorium. 24606
Elektrische Lichtbäder
M 7, 23. Telephon 659.

Patente u. Gebrauchsmuster
werden schnell erwirkt und verwertet
Patentprozesse
werden erfolgreich bearbeitet. 27450
Ingenieur Haves, Berlin W 9, Schellingstr. 2.

Kassenschränke

stets 20—40 Stück a. Lager. Solide moderne Bauart, nach dem neuesten Stand der Technik.
Kassetten
in reicher Auswahl
L. Schiffers,
Telephon 4828.
Fabrik und Lager: Alphornstrasse 13.
Strassenbahnhaltestelle Linie 3.

Biesolt & Locke's
Afrana-Nähmaschinen

aller Systeme u. den neuesten Modellen für Haus u. Gewerbe behaupten sich überall u. gewinnen immer weitere Kreise wegen ihrer 30815
hervorragenden Leistungsfähigkeit
Sticken, stopfen, nähen vor- und rückwärts.
Alleinvertreter für Mannheim:
Jos. Schieber, G 7, 9
Reparaturen und Ersatzteile für Maschinen aller Systeme.

MARCHIVUM

Odenwaldklub

Sektion Mannheim-Ludwigshafen e. V.

Wanderung außer Programm am 1. Januar 1913.

Mannheim Hbf. ab 8.25, ab Heidelberg Sonderzug m. Nebenbahn (Fahrkarten b. Führer) u. Dossenheim. — Wanderung Dossenheim-Ursenbach-Eichelberg-Ritschweier-Lützelsachsen. Gemeinschaftliches Essen im Gasthaus zur „Bergstraße", gemütliches Zusammensein mit der Ortsgruppe Lützelsachsen. Rückfahrt 7.20, 10.29 ab Lützelsachsen, evtl. ab Weinheim 9.27 E. 77265

Hotel Deutscher Hof

Sylvester-Souper

mit Tafelmusik. 9075

GEBRÜDER HOEHL GEISENHEIM

Hoehl-Extra-Dry

Unübertroffen

Allein-Vertretung und Lager: 29044

Hennesthal & Orth

Weingrosshandlung

L. 13, 12a Tel. 6716 L. 13, 12a

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Stückzahl zu haben in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

In- und ausländische natürliche

Kurwässer Heilwässer u. Tafelwässer

empfiehlt

Erstes Spezial-Geschäft

PETER RIXIUS

Königl. bayer. Hoflieferant

Mineralwasser-Großhandlung

Mannheim, O 7, 13. Tel. 6796.

Ludwigshafen a. Rh. Tel. 28.

Niederl. in Apoth., Drog. u. Delik.-Gesch.

20178

Öffentliche Versteigerung.

Montag, 30. Dezb. 1912, vormittags 11½ Uhr

werde ich im hiesigen Börsenlokal gemäß § 373 H.-G.-B. zu den Bedingungen der Vereinigten Südd. Handelsmühlen auf Rechnung dessen, den es angeht

3 Waggon à 134 Sack zu 75 kg. Gerstenfuttermehl, Marke „Rhein-Ideal" Fabrikat der RheinmühlenA.-G. Düsseldorf-Reisholz

versteigern. Näheres im Termin. 77243

Mannheim, 27. Dez. 1912

Scheuber, Gerichtsvollz.

Zwangsversteigerung.

Freitag, 27. Dez. 1912, nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Nähmaschine, Möbel und Sonstiges.

Darnach anschließend am Pfandorte: **1 Schneidmaschine u. 1 Warenregal.**

Weber, 77261

Gerichtsvollzieher.

Entlaufen

Junger Boxer

gelb. Abzugeben geg. Belohnung **J 1, 12.** 9076

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden, Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass am Mittwoch, den 25. Dezember, nachmittags 3½ Uhr mein unvergesslicher lieber Mann, unser treubesorgter Vater, Grossvater, Schwiegervater, Schwager, Bruder und Onkel

Herr Jacob Wellenreuther

Privatmann

nach langem, mit grosser Geduld ertragenen Leiden im Alter von nahezu 71 Jahren sanft verschieden ist.

Um stille Teilnahme bittet

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Frau Katharina Wellenreuther

geb. Neckenauer nebst Kinder.

Die Beerdigung findet am Samstag nachmittag 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. 13335

Kondolenzbesuche dankend verbeten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, und den überaus grossen Blumenspenden bei dem Hinscheiden meiner unvergesslichen Gattin, unserer lieben Mutter, Tochter, Schwester u. Schwägerin

Frau Anna Maier geb. Spinner

spreche ich im Namen der trauernden Hinterbliebenen meinen innigsten Dank aus. 28802

Mannheim, 28. Dezember 1912.

Fritz Maier

Restaurant zum neuen Tivoli.

Nachruf.

Nach telegraphischer Mitteilung des Kommandos S. M. S. „Leipzig" verstarb am 14. Dezember 1912 im Generalhospital zu Schanghai an Herzschwäche der Maschinist (27800

rdinand Schön.

Die Division verliert in dem Dahingeschiedenen einen tüchtigen Deckoffizier, der sich das Vertrauen seiner Vorgesetzten, sowie die Achtung seiner Kameraden und Untergebenen in vollem Maße zu erwerben gewußt hat.

Sein Andenken wird in Ehren gehalten.

Maaß, Kapitän z. See u. Divisionskommandeur.

Haasenstein & Vogler A.-G.

Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt

Mannheim P. 2, 1. Tel. 104.

Vertretung.

Durchaus tüchtiger seriöser Vertreter wünscht noch einen Artikel der Lebensmittelbranche zu übernehmen. 9617

Offert. unt. Z. 1402 an **Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.**

Verkauf

Gebr. Gas-Zim.-Heizofen billig zu verkaufen. Parterre E 3, 5 Seitenbau part.

1 Schreibt., Ausz., gr. Garderobeschrk., Diwan, Chaiselg., Küchenschrk. bill. zu vk. F 5, 9, pt. 8786

Ankauf

Gut erhaltener

Kassenschrank

zu kaufen gesucht.

Offerten mit Angabe des äußersten Preises und der Maße u. 77268 an die Expedition erb.

Stellen finden

Wir suchen zum sofort. Eintritt ein 77266

Fräulein

das mit allen vorkommenden Bureauarbeiten vertraut ist. Offerten mit Gehaltsansprüchen an

A. Sulzberger & Sohn G. m. b. H., Bruchsal.

Mannheim Planken O 4, 6

RUDOLF MOSSE

Annoncen-Annahme für sämtliche Zeitungen

Fleißiges, tüchtiges und zuverläss. Fräulein wird für großes Fabrikkontor per bald als

Stenotypistin gesucht.

Nur gut empfohlene Bewerberinnen, welche die Schreibmaschine flott bedienen und perfekt stenographieren, werd. ersucht, Anerbieten mit Zeugnisabschriften, Angabe des Alters, der Ansprüche und Eintrittszeit zu richten u. D. 357 V. M. an **Rudolf Mosse, Mannheim.**

Asphaltfabrik

Norddeutschlands sucht per sofort oder später tüchtigen **Asphalteur** resp. Meister für Guß- und Stampfasphalt b. hohem Lohn resp. fest. Gehalt und eventl. dauernder Stellung.

Offerten unt. H. P. 2919 an **Rud. Mosse, Hamburg.** 13336

Mietgesuche

3—4 **Zimmer parterre** m. Hof für Bureau- und Lagerräume per 1. April gesucht. Offerten unt. Nr. 9080 an die Exped. d. Bl.

Wirtschaften

Wirtschafts-Gesuch.

Suche per sofort eine gutgehende Wirtschaft in Zapf zu übernehmen.

Offerten an **G. Merz, Augartenstr. 40.** 77264

Zu vermieten

Ostviertel

Neubau Werderstr. 12

elegante 4 Zimmerwohnungen mit Diele, Veranda, Bad etc., Centralheizung per 1. April (evt. früher) zu vermieten. 9077

Möbl. Zimmer

C 3, 19 part. Schön mbl. Zimmer nach d. Straße, 1 mbl. Zimmer im Seitenbau 3. vm. 9078

G 5, 5 1 Trep., elegant mbl. Zim. sof. zu vermieten. 40467

G 7, 4 1 Tr. Gut mbl. Zim. z. v. 9074

H 7, 34 2 möblierte Zim. bill. zu verm. 40465

K 1, 10 Breitestr., 2 Tr. gut mbl. Zim. mit Pension zu vm. 9741

K 2, 16 1 Trep. 2 gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. Zu erfragen part. 40448

L 2, 6 schön möbl. Part.-Zimmer mit sep. Eing. p. 1. Jan. z. v. 9739

L 10, 7 4. St. Gut mbl. Zimmer an bess. Herrn od. Fräul. sof. z. v.

L 13, 15 schön mbl. Z. sofort z. v.

L 13, 20 3 Tr., sch. mbl. Zim. z. v. 9929

L 14, 2 II. Schön möbl. Zimm. Nähe Bahnhof zu verm. 9945

M 4, 2 2 ineinandergeh. gut möbl. Zim. an zwei Herrn zu vm. 40183

M 4, 7 2. Stock, schön möbl. Zimmer zu vermieten. 40466

N 3, 2 1 Tr., mbl. Zim. sof. od. sp. zu v. 9079

S 6, 35 2. St., 2 schön möbl. Zimmer event. mit Pension per 1. Jan. zu verm. Zu erfrag. b. Steinbach, S 1, 2, Breitestraße. 40457

Luisenring 52 2 Trepp. r. Groß schön möbl. Zim. m. Schreibt. z. v. 40422

Rheinstraße 20 Großes bess. möbl. Part.-Zim. an bess. Herrn oder Fräulein zu verm. 40426

Tullastr. 21 4 Tr. h., f. möbl. 3. geg. d. Festh. sof. od. b. 1. Jan. z. v. 9649

Wespinstr. 13, 3 Tr. Oststadt gut mbl. Zimm. m. Pension f. j. H. zum 1. Januar zu verm. 40454

Schön möbl. Zimmer an bess. Herrn p. 1. Jan. z. v. Näh. C 1, 9, III. Hof. 40437

Fein möbl. Zimmer mit Schreibtisch zu verm. Rheinstraße 5 III Tr. 9717

Möbl. Wohn- u. Schlafz. nähe Bahnhof per 1. Jan. zu verm. Näh. L 14, 8, pt. 40369a

Windeckstr. 12, pt., 2 Zim.-Wohng., wegzugsh. auf 1. Febr. zu vermieten. 9978

Potiphar.

Roman von Alice und Claude Askew.

Aus dem Englischen übersetzt von O. Freund.

8) (Fortsetzung.)

„Verzeihung! Haben Sie mir alle verziehen?"

Paul Chester schoß ein brennendes Rot bis in die Stirn — ihm sank das Herz, er erkannte die Dame mit dem weißen Automobil, die Frau, die ihm geschworen hatte, daß sie sich an ihm rächen würde — und er wußte jetzt, daß sie ihre Drohung wahr machen konnte.

Als sie an ihm vorüberging, blickte sie ihm scharf in die Augen.

Haben wir uns nicht schon gesehen?"

Sie lächelte, als sie das sagte, ein unergründliches, vernichtendes Lächeln.

„Ja — ich — ich glaube wohl," stammelte Paul, der sich nicht so schnell von dem heftigen Schreck erholen konnte, sich so plötzlich Aug' in Auge der Dame mit dem weißen Automobil gegenüber zu sehen, der er ihren kleinen Racket weggenommen hatte.

Er fühlte eine dumpfe Spannung; was würde geschehen? Eins war gewiß, die Herzogin würde sich als grausame und gefährliche Feindin zeigen, die gefährlichste, die ein Mann haben konnte — er hatte sich selbst sein Grab gegraben.

Trotzig warf er seine breiten Schultern zurück. Dies weiße, lächelnde Geschöpf sollte nicht über ihn, den Besiegten lächeln, diese Frau mit dem duftenden, goldenen Haar, mit den wundervollen, schimmernden Schultern, sollte nicht glauben, daß er Furcht vor ihr hatte.

Er begegnete ihrem Blick fest und seine Augen blitzten trotzig: die ihrigen waren unergründlich, wie das Meer.

„Wir sprechen uns nachher." Wieder ein seltsames, flackerndes Lachen, und sie ging weiter, nahm den Arm des Hausherrn und ließ sich von ihm in die große „Dining Hall" hinunterführen.

Sie lachte und plauderte, während sie die breiten Treppen hinunterschritt, ein leichtes, zusammenhangloses Plaudern, aber jedermann wußte, daß er die klügste Frau Englands vor sich hatte.

„Also, Sie kennen die Herzogin?" Chesters Dame blickte ihn scharf an, als sie ihre Plätze an der großen Tafel einnahmen, die von Silber und Kristall strahlte und über die ein wunderbarer Tischläufer aus kostbaren alten Spitzen lief.

Chester antwortete nicht direkt, er kräuselte nur die Lippen und reichte seiner Tischdame halb mechanisch eine silberne Schale mit Konfekt.

Mrs. Jack Seymour schüttelte den Kopf. Sie hatte schweres, schwarzes Haar und große, dunkle Augen; sie war von fast übertriebener Eleganz und hatte eine eigene Art, sich zu kleiden, meist in Purpur, „ihre" Farbe. Dazu bevorzugte sie weiße Korallen. Heute trug sie eine lange Kette hellfarbiger, undurchsichtiger Perlen.

Sie war etwas ungehalten gewesen, daß sie von einem Herrn Paul Chester, den niemand kannte, zu Tisch geführt werden sollte, denn Mrs. Seymour war, in ihrer Art, eine Frau von einer gewissen Bedeutung.

„Ich danke sehr," sagte sie gedehnt, „ich pflege kein Konfekt zur Suppe zu essen." Damit schob sie die Schüssel von sich und blickte ihren Nachbar mit weitgeöffneten Augen scharf an.

Chester fühlte, daß sie ihn körperlich und geistig „taxierte".

„Sie wollen sich bei den nächsten Wahlen aufstellen lassen, nicht wahr? Erzählen Sie mir etwas von sich, alles, Sie sehen aus, als ob Sie interessant sein könnten."

Chester lächelte. Diese Frau war ein Typ, wie er ihm noch nicht begegnet war. Früher würde man sie vielleicht „impertinent" genannt haben, aber jetzt stand sie auf ihrem eigenen gesellschaftlichen Piedestal, und man mußte Rücksicht auf sie nehmen, denn mit ihrem Familienanhang bildete sie eine Macht im Lande.

Es war Chester ohne weiteres klar, daß ihre Freundschaft von Wert für ihn sein konnte, ja wenn irgend jemand, so bedurfte er jetzt der Freunde, denn eins war gewiß, Henriette Temple, deren helles Lachen zu ihm heraufklang, würde alles versuchen, um ihn in den Staub zu beugen. Er wußte, daß sie grausam sein konnte, grausam aus Instinkt gegen Menschen, wie gegen Tiere. Er gab sich Mühe, Mrs. Seymour zu unterhalten, und das Interesse, das er in ihr erregt hatte, wach zu halten.

Er verriet ihr seine ehrgeizigen Träume, weil Frauen es gern haben, wenn man sie zu seinem Vertrauten macht, auch seine Abstammung verschwieg er nicht und die Mißachtung, die ihn sogar in seinem Vaterhause getroffen hatte.

„Ich bin ein Ismael gewesen vom Tage meiner Geburt an," sagte er und in seiner Art zu sprechen lag etwas Eindrucksvolles, seltsam Faszinierendes. „Ich bin auch heute noch ein Ismael," fuhr er fort, und lachte halb aus. „Jedermann in diesem Saale hat Freunde und Verwandte in der Gesellschaft, jedermann außer mir. Seit Generationen haben Sie untereinander geheiratet, unzählige Bande verknüpfen Sie alle. Ich bin der einzige Outsider." Mrs. Seymour lachte. Wie hübsch war er, wenn sich seine Züge erhellten, wenn seine Auge blitzten.

„Unsinn! Sie gehören durch Ihre Frau zu uns," erwiderte sie. Außerdem, Sie sind reich, und Geld ist heutzutage alles."

„Ich glaube nicht," er schüttelte den Kopf. „Geld verschafft Ihnen nur Einlaß in die großen Häuser, ebenso wie es Ihnen ermöglicht, sich eine Loge im Theater zu nehmen, aber das Ergebnis ist das gleiche hier wie dort. Sie gehören zum Publikum, aber Sie bleiben eben Zuschauer."

„Sie werden sicher nicht immer Publikum bleiben," sagte Mrs. Seymour aufmunternd. „Sie haben das Zeug dazu, früher oder später eine Hauptrolle zu spielen. Ich prophezeie Ihnen eine glänzende Zukunft, Mr. Chester."

Er schlürfte langsam sein Sodawasser, Wein rührte er eigentlich nie an und ließ seine Partnerin, die einen halb einschmeichelnden, halb gönnerhaften Ton angenommen hatte, weiter schwatzen. Er schien an ihren Lippen zu hängen und seine Aufmerksamkeit schmeichelte ihr, aber seine Gedanken waren bei der Frau oben an der Tafel, dem schönen, bezaubernden Geschöpf, das seine Todfeindin war, und gegen die zu kämpfen ihm eine Unmöglichkeit dünkte, aber in ihm lebte Mut.

Die ganze Zeit über beobachtete ihn Lady Susan, ohne daß er es bemerkte. Sie sah reizend aus, aber ihr Tischnachbar, der sie von frühester Jugend kannte, fand, daß sie sehr blaß und überzart war.

Es war ein Lord Robert Aylmer, der zweite Sohn des Marquis of Harbwick, von dem man sagte, daß er einen hervorragenden Platz im Kabinett einnehmen würde, wenn die Verkshires wieder ans Ruder kämen. Er war ein Vetter von Lady Susan, so hatten sie sich genug zu erzählen. Aber nach einer Weile bemerkte er, daß ihre Antworten zerstreut und unzusammenhängend wurden und daß ihre Augen sich mit Spannung und Besorgnis auf ihren Mann richteten.

„Wir haben uns sechs Monate nicht gesehen," sagte Lord Robert in etwas gereiztem Ton, „da könntest Du Dich wohl mit mir unterhalten, anstatt über die Tafel zu gucken."

Lady Susan errötete. Es hatte Zeiten gegeben, wo sich zarte Bande zwischen ihnen anspannen, es war sogar so weit gekommen, daß der junge Mann ihr einen Antrag gemacht hatte, aber sie hatte ihn nicht lieb genug, um sich seinetwegen, der damals in den Reihen der Opposition stand, mit ihrer Familie zu überwerfen. „Verzeih Robert," begann Lady Susan, nervös ihr Brot zerkrümelnd, „es tut mir leid, daß ich so langweilig bin, aber ich habe furchtbare Kopfschmerzen."

Robert sah sie kritisch an. Er war sehr klein, hatte ein schmales, kränkliches Gesicht und einen blonden, spitz geschnittenen Bart.

„Kopfweh?" sagte er langsam, „es gab eine Zeit, wo Du nie Kopfweh hattest. Du" — er lehnte sich zu ihr hinüber und senkte die Stimme. „Du bist doch glücklich? Verzeih die Frage, Sue!"

Das Blut stieg ihr in die Stirn. „Glücklich?" antwortete sie ruhig, aber kalt. „Warum sollte ich nicht?" Sie sah ihn fest an, aber ihre Augen hatten einen sehnsüchtigen, leidenden Ausdruck.

„Verzeih mir, Sue!" flüsterte er.

Die Herzogin lachte in dem Augenblicke laut auf, und dies harte, fast gellende Lachen hatte etwas Unangenehmes, es legte sich auf die Nerven, wie das Gekreisch eines Papageis.

„Ich kann die Frau nicht ausstehen," flüsterte Lady Susan ganz leise. „Ich ebensowenig," gab er zurück, „für mich ist sie die personifizierte Grausamkeit, Gewissenlosigkeit und Schlechtigkeit und doch kann sie Männer wahnsinnig machen in Liebe zu ihr. Sie ist eine Sirene, sie wirft ihre Netze aus und fischt Männerherzen."

„Hat sie das Deine auch gefangen?" versuchte Lady Susan zu scherzen und blickte mit einem schwachen Lächeln auf.

Robert schüttelte den Kopf. „Ich bin gefeit gegen ihre Künste, ich habe kein Herz zu verlieren."

Er sah seine Kousine an, aber sie war blind gegen das, was sie in seinen Augen hätte lesen können, sie fühlte nicht, was er immer noch für sie empfand.

(Fortsetzung folgt.)

Reparaturen und Erweiterungen

elektrischer Licht- u. Kraft-Anlagen

schnell und sachgemäss. 7575

Stotz & Cie., Elektr.-Ges. m. b. H.

O 4, 8/9 — Teleph. 652, 980 und 2032.

Haupt-Vertretung der Osram-Lampe.

MARCHIVUM

Richard Kunze

Spezialgeschäft für Pelzwaren

Rathaus. Tel. 6534. Paradeplatzseite.

Mäntel, Stolas, Echarpes, Muffen.

Eigene Schneiderei. 28033

Massanfertigung in kürzester Zeit.

Großh. Hof- u. National-Theater

MANNHEIM

Freitag, den 27. Dezember 1912.

23. Vorstellung im Abonnement B

Gabriel Schillings Flucht.

Drama in fünf Akten von Gerhart Hauptmann
Regie: Emil Reiter

Personen:

Gabriel Schilling, Maler	Hans Godeck
Eveline, seine Frau	Thila Hummel
Professor Mäurer, Bildhauer und Radierer	Georg August Koch
Lucie Heil, Violinistin	Marianne Rub
Hanna Elias	Maria Fein
Fräulein Majakin	Poldi Dorina
Doktor Rasmussen	Alexander Kökert
Klas Olfers, Wirt im Krug auf Fischmeisters Oye	K. Neumann-Hoditz
Kühn, Tischlermeister	Emil Hecht
Der Lehrjunge	Heinrich Steinbrecher
Schuckert } Fischer	Otto Schmöle
Mathias } Fischer	Hermann Kupfer
Magd bei Olfers	Elise de Lank

Das Drama spielt auf Fischmeisters Oye, einer Insel der Ostsee

Kasseneröff. ½7 Uhr Anf. 7 Uhr Ende 10 Uhr

Nach dem 2. Akt größere Pause.

Kleine Preise

Im Großh. Hoftheater.

Samstag, 28. Dez. 1912 22. Vorst. i. Abonn. A

Zar und Zimmermann.

Anfang 7½ Uhr.

Gebrüder Reis

Hof-Möbelfabrik Mannheim

Fabrik für Innenausbau und Wohnungs-Einrichtungen.

Grosse Ausstellung kompletter Musterzimmer von einfacher bis reichster Ausführung.

Verkaufshäuser: { M 1, 4, nächst dem Kaufhaus, G 2, 22, nächst dem Marktplatz.

Fabrik: Kepplerstrasse 17/19. 26815

C. Ruf Nachf.

Hofphotograph

Tel. 2161 **M 1, 4** Tel. 2161

WERKSTÄTTE FÜR MODERNE BILDNISSE

in Gummi-, Pigment- und Gravürodruck.

Aufnahmen im eigenen Heim

sowie Architektur u. Industrie-Aufnahmen bei mässigsten Preisen und coulantester Bedienung.

27061

HEINRICH **LANZ** MANNHEIM

Auszeichnungen: 1910
Brüssel: 3 Grands Prix.
Wien: Staats-Ehren-Diplom.
Buenos Aires: 3 Grands Prix.
Sta. Maria (Brasilien): 2 Grands Prix.

Auszeichnungen: 1911
Turin: 3 Grands Prix.
Budapest: Gold. Staatsmedaille.
Dresden: Große Gold. Medaille.
Crefeld: 2 Goldene Medaillen.

VENTIL-LOKOMOBILEN

mit Leistungen bis 1000 PS.

Für Heißdampf bestgeeignetste Betriebsmaschine.

13161

Café Waldbauer

Q 1, 4 Breitestrasse Q 1, 4

Täglich

Künstler-Konzert

nachmittags und abends.

Café Merkur 28850

N 3, 12 neuzeitlich hergerichtet Tel. 1621

2 vorzügl. Billards.

Städtisch subventionierte

Hochschule für Musik in Mannheim

zugleich Theaterschule für Oper und Schauspiel

Ausbildung in allen Fächern der Tonkunst

Declamationsunterricht. — Fechtkurse. — Italienisch. Unterricht im Lautenspiel.

Elementarunterricht im Klavier- und Violinspiel

Jahreshonorar Mk. 120.—.

Wiederbeginn des Unterrichts: Dienstag, den 7. Januar 1913.

Eintritt jederzeit.

Neuanmeldungen werden von Dienstag den 7. Januar ab entgegengenommen. 28752

Prospekt u. Jahresbericht unentgeldlich durch das Sekretariat L 2 9.

Statt Karten und jeder sonstigen Anzeige!

Henny Wohlgemuth
Max Hirsch
Verlobte. 1973

G 5, 6. Mannheim Q 5, 2.

Apollo Theater

Unwiderruflich nur noch 5 Tage!

HARRY WALDEN

als

„Herzensjunge“

Sonntag, 29. Dezember, vorm. 11½ Uhr

Vortragsmatinée

im Goldsaal

HARRY WALDEN.

Vorverkaufskarten im Theater-Bureau.

Die Sprechstunden finden statt Montags und Donnerstags von 6 bis 8 Uhr im Zimmer 10 des alten Rathauses.

Städt. Rechtsauskunftstelle für Unbemittelte.

1198

Hummel's Bierdepôt, D 5, 4 Telephon 1665

empfiehlt seine erstklassigen 28648

Biere für Haushalt und Festlichkeiten

in Flaschen, 5- u. 10-Liter-Syphons, sowie Gebinden jeder Grösse: Sinner Tafel- u. Lager-Biere, Münchner Löwenbräu, Dortmunder-Union, Kulmbacher, Original Pilsner Kaiserquell. (Erste Aktien).

Flaschen-Wein-Versand von Ia. Qualitäts-Weinen.

Man verlange Preisliste, Lieferung franko Haus.

Empfehle mich in Kräuter-Dämpfe, Gesichtsmass. gegen Falten und welker Haut, Elektr. Kopfmassage gegen Haarausfall, Elektrolyse (Haarentfernung)

Frau Ehrler, S 6, 37, Mannheim. 26201

Erstes u. ält. Institut am Platz

Abonnement billigst.

Sprech-Apparate

1912er Modelle mit und ohne Trichter zu 16, 18 und 20 Mk. mit Garantie.

Original-Grammophone, Anker- und Odeon-Apparate, Pathe-Apparate und Platten, ohne Stifte spielbar. — Lieferung schon gegen wöchentliche Raten à 1 Mk. ab. — Ersatzteile, Holztrichter, Nadeln, Federn, Reparaturen. — Grösstes Konzertplattenlager. Violinen, Mandolinen, Lauten, Zithern, zum sofortigen Spielen. 28303

Musikhaus F. Schwab jr., Mannheim

en gros, en detail

G 2, 6 Marktplatz, neben Buxbaum und U 1, 7 Breitestrasse.

Kataloge und Plattenverzeichnisse gratis.

Nach **Amerika** mit erstklassig. Doppelschrauben-Dampfer bei mässigen Preisen und vorzüglich. Verpflegung der

Holland Amerika Linie Rotterdam-New York

via Boulogne s. M.

Dreischr.-Dampfer „Statendam“, 32500 Reg. Tons = 45000 Tons Wasserverdräng. im Bau.

Abfahrten wöchentlich jeden Samstag v. Rotterdam

Auskunft u. Kajütsbillette bei 76788

Gundlach & Baerenklau Nchf.

General-Agentur Mannheim

Bahnhofplatz 7.

Bierquell — Mannheim.

Ich empfehle in Flaschen u. in Biersyphons	½ Fl.	¼ Fl.
Bürgerbräu Ludwigshafen, hell u. dunkel	20	10
Fürstenbergbräu, Tafelgetränk S. M. d. Kaisers	30	15
Münchner Augustinerbräu	32	16
Münchner Hofbräu (Kgl. Hofbräuhaus)	35	20
Pilsner Urquell (Bürgerl. Brauerei)	50	30
Kulmbacher Ia. Aktien-Export ärztlich empf.	32	17

ferner Köstritzer Schwarzbier — Stout — — Pale Ale — Grätzerbier. — 27025

Syphonbier, 5 u. 10 Ltr. Inhalt.

Neu Selters natürl. Mineralwasser. — Naturweine.

Tel. 446 **E. F. Hofmann** S 6, 33.

Bierversandt Dilling & Lutz

Tel. 4243. Seckenheimerstr. 82 Tel. 4243.

Flaschen, Syphon und Gebinden.

Generalvertr. der bad. Staatsbr. Rothaus. Ferner Pilsner Urquell (Kulmbach. Rizzibräu) Münchener Pschorrbräu, sowie Thomasbr., Karlsr. Bier, auserw. h. Biere. Ludwh. Bier u. das beste alkoholfr. nichtsäurehalt. Getränk d. Gegenwart (Chabeso) ¼ und ½ Flasche. 26549

Billigst. Preise. :: Schnell. Bedienung.

27214 Mode-Salon

NADELMANN

Wertheimer-Dreyfus Nachf.

Robes-Tailleurs-Manteaux

Heidelbergerstr. **P 7, 17** Heidelbergerstr.

Aussergewöhnliche Preisermäßigung

für franz. Original-Modelle u. Jacken-Costumes sowie für das gesamte Lager an fertiger Konfektion.

O 6,3 Heinen's Tel. 4795

Damen-Frisier-Salon

Moderne Gesellschafts- und Ballfrisuren. Kopfwaschen, Haarpfl., Haararbeiten. Elektr. Kopf- und Gesichtsmassage. 27396

Aufmerksame Bedienung. Seifen und Parfümerien.

Unterricht im Damenfrisieren zu mässigen Preisen.

O 6,3 vis-à-vis dem Union-Theater Tel. 4795

Sonntags wird bis 7 Uhr abends frisiert.

Zur modernen Frisur

werden alle Haararbeiten in chiker Ausführung billigst angefertigt. Zöpfe, Unterlagen etc. von ausgekämmten Haaren.

D 4, 17. Christian Richter, Tel. 4516.

Braustlimonaden

mit Himbeer-, Citron-, Orange-, Champ.- u. Apfel-Geschmack

25 Flaschen zu **2.50 Mk.**

U 1, 24 Gebr. Schäfer U 1, 24

Mineralwasserfabrik mit elektr. Betrieb

Telephon 3279. 14561

Vornehme **Geschenke**

HugoSchön, Kunsthandlung

O 2, 9. Kunststrasse 26297

Zuschneideschule Grünbaum,

K 1, 13.

Gründliche Ausbildung im Zeichnen, Zuschneiden und Anfertigen von Kostümen aller Art, Kinderkleider, Hauskleider etc.

Für tadellosen Schnitt u. eleganten Sitz garantiert.

Honorar 1 Monat 20 Mk., jeder weitere Monat 10 M.

Beginn der neuen Kurse am 6. Januar.

Laura Grünbaum akad. gepr. Zuschneidelehrerin K 1, 13.

Emil Nullmeyer

Lehrer für 28798

Klavier, Mandoline und Laute

wohnt jetzt **Q 3. 6**

27145

Grotrian, Steinweg Nachf.

Flügel und Pianos

— in allen Stilarten und Holzgattungen. —

Alleinige Vertretung: Heimusikalienhandlung Heckel.

Unsere Kanzlei befindet sich jetzt

C 1 No. 1

(2 Treppen hoch.)

Dr. Ludwig Frank,
Dr. Franz Hirschler

Rechtsanwälte. 28797

In der Hauptsynagoge:

Freitag, den 27. Dezember, abends ¼5 Uhr.
Samstag, den 28. Dezember, morgens 9½ Uhr.
Nachmittags 2½ Uhr Jugendgottesdienst mit Schrifterklärung. Abends 5²⁰ Uhr.

An den Wochentagen:
Morgens ½8 Uhr. Abends 4 Uhr.

In der Claussynagoge:

Freitag, den 27. Dezember, abends ¼5 Uhr.
Samstag, den 28. Dezember, morgens ½9 Uhr, abends 5²⁰ Uhr.

An den Wochentagen:
Morgens 7½ Uhr. Abends 4 Uhr.

Ich habe mich in Berlin S. W. 48, Wilhelmstrasse 139 als Patentanwalt niedergelassen und mein Büro mit dem der Patentanwälte Dr. B. Alexander Katz und Diplom-Ingenieur G. Benjamin, verbunden.

Diplom-Ingenieur **E. Bierreth,**

Patentanwalt. 28263

Lampen für Gas und elektr. Licht

in grosser Auswahl billigst 28575

L 6, 11 Peter Bucher L 6, 11.

Kaufen Sie das prachtvolle Weihnachtsheft v. **Zeit im Bild.**

13334

Für Zuweisung von Aufträgen in **Lacke u. Farben** wird höchste Provision in Bar vergütet. Off. u. Nr. 9970 an die Exped. d. Bl.

Offeriere Ia. frischeste Molkerei-Tafelbutter Postkolli 9 Pfd. netto, nach Wunsch geformt, spesenfrei 12 Mk. 50 Pfg. Fritz Kentner, Molkereiprodukte. Heidenheim a. Brenz. 13324

Wein rot 70, weiß 80 Pfg. d. Ltr. Prob. a. 25 Ltr. frachtfr. Mannheim L. Müller, Weingutsbes. Bodenheim a. Rh.

Kaufen Sie das prachtvolle Weihnachtsheft v. **Zeit im Bild.**

13334

12jährige Praxis!

Nervenschwäche

Nervenzerrüttungen, Schwächezustände, Blasen- und Geschlechtskrankheiten, sowie Gicht, Rheumatismus, Ischias, Muskelschwund, Hysterie, Neuralgien, Haarkrankheiten, Flechten, Beingeschwüre etc. auch alte u. schwere Fälle, behandelt mit bestem Erfolge ohne Berufsstörung arzneilos durch

Natur-u. elektr. Lichtheilverfahren

giftfreie Kräuterkuren u. Elektrotherapie

Nähere Auskunft erteilt

Direktor Heinrich Schäfer

Lichtheil-Institut „Elektron" nur N 3, 3

gegenüber d. Restaurant z. „Wilden Mann"

Mannheim. 27047

Sprechstunden: täglich von 9—12 u. 2—9 Uhr Sonntags von 9—12 Uhr.

Wunderbare Erfolge. Hunderte Dankschreib.

Damenbedienung d. Frau Rosa Schäfer. Zivile Preise. Prospekte gratis. Tel. 4320. Erstes größtes u. bedeutendstes Institut am Platze.

Karl Hauk, Klavierbauer

Käfertalerstrasse 81.

Uebernahme von Stimmungen, sowie Reparaturen an Pianos, Flügeln, Harmoniums, Klavierspielinstrumenten etc.

Prompte fachmännische Bedienung.

Viele Jahre Techniker und Reinstimmer bei der Firma Scharf & Hauk sowie auch bei anderen nur erstklassigen Firmen wie Steinway & Sons etc. 25186

Damen

die an Gesichtshaaren, Hautunreinigkeiten, Gesichtsröte, schlaffer Haut usw. leiden, finden unbedingt sichere, erfolgreiche Behandlung und Körpermassage im Institut für

Gesichts- u. Körperpflege

Mannheim Geschw. Petersen P 5, 13

Vornehmstes, durchaus konkurrenzloses Institut am Platze. — Ausgebildet an deutsch. und Pariser Instituten. — 21489

Heute mittag 1 Uhr ab: gekochtes

Kuhfleisch

Pfd. 35 Pfg.

morgen früh 8 Uhr:

Kuhfleisch.

Schlachthofverwaltung.

Frische

Landbutter

zum Auskochen

5 Pfd. à Mk. 1.12

Süßrahmbutter

vom Faß 77266

Pfund Mk. 1.30 5 Pfd. à Mk. 1.28

Eiergroßhandel

G 2, 3, am Markt.

Heirat

Akademiker

bel. Adr. u. Rückport. unt. 77096 a. die Expedit. d. Bl.

Bessere Dame (Witwe) 39 Jahr, hübsche Erschein., freies, natürl. Wesen, m. mit besserem, vermögend. Herrn in Verbind. zu tret. zwecks späterer

Heirat.

Off. erb. u. Nr. 9941 a. d. Exp.

Geldverkehr

Geldsuchende

sollten keinen Vorschuß zahlen, sondern von mir Offerte verlangen. Peter Ehrich, Karlsruhe (Bad.) 8069

Mk. 100000

in Teilbetr. 4½ Zins glatt auf prima I. Hypothek.

Benz Oppenheimer E 3, 17, Tel. 923. [77146]

Ankauf

Ankauf getr. Herren-Kleider, Schuhe, Stiefel, Damen- u. Kinder-Stiefel. W. Zimmermann, Q 4, 6. Teleph. 5361. 71596

Möbel, Kleider, Pfandscheine kauft Böhles, H 4, 4.

Einstampf-Papier, Bücher, Akten etc. unt. Garantie d. Einstampfens

Altes Eisen, Kupfer, Messing, Zinn, Zink sowie sämtliche Metallsachen kauft zu höchsten Preisen.

Wilh. Kahn

Q 5, 16 Tel. 1386 75050

Getr. Kleider

Schuhe, Stiefel kauft

77062 **Brym, G 4, 13.**

Ich zahle d. höchst. Preise für Möbel, Claviere rc. Nehme ganze Wohnungs-Einrichtungen, sowie einzelne Möbel auf Lager. Stadt-Umzüge von Mk. 15.— an. 75757 Bartmann & Greiner, Möbeltransport u. Lagerung, J 2, 22, II. Tel. 4245.

Ich zahle die höchsten Preise für getrag. Herren-Kleider und Schuhe kaufe alte Flaschen, Speicher- u. Keller-Gerümpel. S. Grabelski, H 7, 2 2. Stock. Postkarte genügt. 73855

Alte Gebisse

Zahn bis 40 Pfg. zahlt. Brym, G 4, 13. 72893

Getragene Kleider

Schuhe, Möbel kauft

Goldberg jr.,

Mittelstr. 72. Tel. 5034 71803

Einstampfpapiere

alte Geschäftsbücher, Briefe Akten rc. kauft unter Garantie des Einstampfens

Sigmund Kahn, T 6, 8

Magazin: T 6, 16. Telephon 3958. 73764

Verkauf

Aquarien, Gold- u. Zierfische, Wasserpflanzen billigst. (77098) E 4, 7.

Hochfeine vollfette Butter

vom Block zu Bäckereien und zum Auslassen ganz hervorragend und ausgiebig. Pfund 1.38

Butter-Konsum P 5, 13 Tel. 7004

Schreibt., Vertiko, Buffet, Auszieht., Rollpult, Stühle, Divan, Trumeau, Kleider- u. Spiegelschr., Kücheneinr., Bettl. mit Rost u. Matr., Ladentheken, Kassenschr., Spezereiregal u. s. w. Verkauf von 9—11 u. 2—5 Uhr. Aufbewahrungslokal F 4, 14, Hof.

Schreibmaschinen

remodellierte u. Gelegenheitskäufe. 74571

Valentin Fahlbusch.

im Rathaus.

Gebrauchter

Kassenschrank

billig abzugeben. Anzuseh. Alphornstraße 13, part. 76778

Billigste Bezugsquelle

erstkl. Pianos

unübertroffener Fabrikate. 8315 Rüther, B 4, 14.

Voigtländ. 13×18 Klappkamera mit Kollinear 4 Dopp. Kassetten, fast neu zu verkaufen. 77168 F 4, 9 2. St.

Nur kurze Zeit gebraucht

Damenrad, Speisezimmer, eich. gewichst, kompl. pol. Schlafzimmer, Schreibtisch, Spiegelschrank, Büffet, 2 Waschkommoden, 3 Divan, pol. Schrank, Fahrrad, eil. Weißlacke, Kücheneinrichtung, 20 Stühle, 3 Tische, 6 Betten, Brillantring mit 1 Stein, Anzugstoffe sof. zu verkaufen. 76870 Bartmann & Greiner, J 2, 22 2. St. Tel. 4245. Möbeltransp. u. Lagerung

Pianos

Musik-Instrumente verkauft äußerst billig. Schmitt, G 3, 16. 9871

Stellen finden

Comptoiristin

gesucht v. chemischer Fabrik in Ludwigshafen

gewandte Stenotypistin

mit mehrjähriger Büropraxis, Alter über 20 Jahre, Mittelschulbildung, sowie Franz. und Engl. nach Diktat erwünscht. Gehalt je nach Ausbildung bis M. 150.—.

Offerten mit Zeugnisabschriften unter Nr. 77207 an die Expedition d. Bl.

Solides fleißig. Mädchen das kochen kann, bis 1. Jan. zu kleiner Fam. bei hohem Lohn gesucht. 77260 Steinbach, Herrenkonfekt., S 1, 2, Breitestraße.

Fräulein oder junger Mann mit Correspondenz einf. Buchhaltung und Stenographie gründlich erfahren p. bald gesucht. Bewerber welche selbständig arbeiten können u. die Textilbr. kennen wollen sich melden. Off. unt. Nr. 77262 an die Exped.

Zu vermieten

C 2, 8, 2. St. 5 Zim. u. Magdzimm. an ruh. Familie zu verm. April 1913. 40140

C 4, 7 2. St., 5 Zimmer Küche und Bad zu vermieten. 40464

D 1, 9

schöne Belle-Etagenwohnung, 6 Zimmer, Küche nebst Zubehör per 1. April ev. früher zu vermieten. Näh. A 3, 2 part. rechts Nachmittags. 40200

D 1, 2, Balkon-Wohnung 4. Stock, 5 Zim. u. Zubeh. per 1. April zu vermiet. 40346 J. A. Quilling.

D 4, 11

Schöne 3 Zim. für Arzt, Architekt od. Anwalt sehr gut geeignet sof. oder per 1. April zu vermieten. Näh. Konditorei Wellenreuther D 4, 11. 40556

G 7, 12 6 Zimmer-Wohnung im 2. Stock mit Küche, Bad, Mansarde und sonstigem Zubehör per 1. April 1913 zu vermieten. 40142 Näheres part. im Büro.

H 2, 5

4. St. 4 Zim., Küche, Bad rc. z. verm. Näh. daselbst part. oder Bau-Büro Heinrich Lanzstr. 24. Tel. 2007.

H 7, 17 Nähe Luisenring 7 Zimm. 1. Etg. Balkon, Diele, Lauftreppe, reichl. Zub. p. sof. od. sp. z. v. Preis M. 1300. Näh. S 6, 23 III. 40451

J 3a, 5 II. 2 Zimmer-Wohnung z. vermieten Näh. Laden. 9607

K 2, 19 Schöne Wohn. 4 Zimm., Bad, und Zubehör sofort oder per 1. April zu vm. 9405

K 3, 4

II. Seitenbau 1. Z. u. K. sof. beziehb. zu vm. 40446 Näh. Eichbaumbrauerei.

L 8, 14 Bismarckstr. 2. St. 6 Zimmer und Zubeh. z. v. 40220

L 13, 16 5 Zimmer und Zubehör z. vm. Näheres part. 9809

L 15

nächst Bismarckstraße. Schöne geräumige 40286

8 Zimmer-Wohng.

mit Zub., Laufstr. rc. preiswert zu vermieten. Näh. Q 6, 19b, 1 Tr. Tel. 988.

Bismarckstr. L 15, 9

eine schöne

6 Zimmer-Wohnung

mit Zubeh., 2. St., per 1. April 1913 zu vermieten. Näher. part. 40456

M 7, 8

herrschaftliche, völlig neu hergerichtete 13819

9 Zimmer-Wohnung

1 Treppe hoch zu vermiet. Näheres 2 Treppen.

M 4, 2 3. Stock, 2 kleinere Zimmer zu vermieten. 40410

N 4, 17 1 Tr., Kapuzinerplatz, 7 Zimmer-Wohng., Gas, elektr. Licht, Speisek. u. Bad nebst Zub. pr. 1. April od. früher zu verm. Näh. Hch. Lanzstr. 18, Teleph. 5102. [40084

P 7, 24 2. St.

Wohnung oder Bureau bestehend aus 8 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer, Mansarden u. Zubehör per sofort zu verm. 40028 Näh. Prinz Wilhelmstraße 19. Tel. 946.

T 6, 7

schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör per 1. April 1913 preiswert zu vermiet. Näheres daselbst, 3. Stock links oder T 1, 2. St. Büro. 40416

U 1, 14, Breitestr.

Ecke Friedrichsbrücke geräumige 4 Zimmerwohnung 1 Treppe hoch, freie Lage, per 1. April 1913 zu vermieten. Näheres Mannheimer Aktienbrauerei, B 6, 15. Tel. 966

U 3, 10 2. St., 5 Zim. Küche, Bad, Mansarde rc. mit elektr. Licht zu v.

Otto Beckstr. 10

Richard Wagnerstr. 50

in 5 Zimmer-Wohnung mit Fremdenzimmer und reichem Zubehör wegzugshalber zu verm. 40234 Näher. Karl F. Decher, das. oder Tel. 1326.

Beethovenstr. 7 part.

schöne 5 Zimmerwohnung mit Mädchenzimmer per 1. April zu vermieten. Anzusehen nachm. zwischen 2 und 4 Uhr. Näheres parterre links. 40468

Beethovenstr. 20 vis-a-vis v. Villa schöne 6 Zimmerwohn. 1 Tr. hoch u. reichl. Zub. p. 1. April z. v. 9996

Bismarckplatz 5 Hochp. sch. 5 Zimmer-Wohng. u. Zub. p. 1. April z. v. Näh. 1 Tr. h. b. Freund 9840

Eichendorffstr. 37,

part. u. 3. Stock, schöne helle Wohnungen, 2 Zim. und Küche sof. zu verm. Zu erfragen Käfertalerstraße 79. 40220

Friedrichspark.

Elegant ausgestattete 6 Zimmerwohnung, Bad und sonst. Zubehör zu vermieten. 40300 Parkring 35, 1 Tr.

Zu vermieten

Friedrichsring 4

3 Trepp., schöne helle Wohnung, 7 Zim. 1 Kammer, nebst Zubehör per sofort. Näh. Schulhofstr. 4, 1.

Jungbuschstr. 10, 3 St., 4 große schöne Zimmer und Küche mit Zubehör per 1. Januar od. spät. z. v. 9040

Detektiv-

Institut und 24696

Privatauskunftei „Argus"

Mannheim, O 6, 6 (Planken). Tel. 3305

A. Maier & Co., G. m. b. H.

! Frisuren !

Individuell! Modern!

Im Abonnement.

Nur Damenbedienung.

Urbach's Nachf.

D 3, 8, Planken, D 3, 8

Tel. 3808. Eine Treppe.

17926

Erste Schwetzinger Apfelweinkelterei

empfiehlt selbstgekelterten prima glanzhellen 25979

Apfelwein

in Gebinden von 30 Liter an aufwärts franco mit eigener Fuhre vors Haus.

Jakob Doimann, Schwetzingen

Mannheimerstr. 48/50.

Telephon Nr. 62.

Friedrichsring 16

schöne 7 Zimmerwohnung per 1. April preiswert zu vermieten. Näh. parterre. 9989

Hebelstraße 17, 3. St.

Herrschaftl. 7 Zimmerwohnung mit reichlichem Zubehör per 1. April 1913 zu vermieten. 40813 Näheres Brahmstr. 12 4. Stock, Tel. 3068.

Prinz Wilhelmstr. 14

Schöne 6 Zimmer-Wohnung mit Zubehör per 1. April zu verm. 40108 Näheres parterre.

Rupprechtstr. 13

3. Stock, herrschaftl. 6 Zim.-Wohng. m. all. Zubeh., Gas, elektr. Licht per 1. April zu v. 40405

Rosengartenstraße 16

schöne Parterre-Wohnung von 5 Zimmer mit anschließenden 2 Souterrainräumen, auch für Bureau geeignet, per 1. April 1913 zu vermieten. 40248 Näh. parterre daselbst.

Infolge Versetzung schöne, sommerl. 4-Zim.-Wohng., hochpart. m. allem Zub. auf 1. Jan. od. später z. v. Näh. Seckenh.-str. 68 u. Weberstr. 1, 2. Stock. Tel. 5133. 40450

3—4 Zimmerwohnung

Küche, Küchenzimmer per 1. April 1913 zu vermieten. Preis M. 600. Näh. Rheindammstr. 7 4. St. 10471

Stefanienpromenade 7

und

Rheinvillenstraße 8

(Schönste Lage am Rhein) 4 Zimmer, Mädchenzimmer und Mansarde, großem Vorplatz, Badezimmer im 1. oder 3. Stock per 1. April zu vermieten. Näheres Stefanienpromenade 7, I. (9968)

Seckenheim

Schöne 5 Zimmerwohnung, 2. St., in freier Lage ohne vis-a-vis, Aussicht aufs Gebirg, Balkon, Badezimmer im Haus, groß. Gartenanteil, direkt an d. Haltestelle der Nebenbahn wegen Versetzung des bisherigen Inhabers per sofort zu verm. Hauptstr. 106 Näheres H 4, 3 2. St. 9063

Kommunalpolitisches.

∨ **Frankenthal**, 20. Dez. In der letzten Stadtratssitzung machte Bürgermeister Dr. Ehrensperger zunächst Mitteilung über die am 17. ds. Mts. in Ludwigshafen erfolgte Gründung der Ueberlandzentrale für die Pfalz, in welcher auch der Stromlieferungsvertrag der Stadt Frankenthal mit der Ueberlandzentrale abgeschlossen wurde. Darauf wurden die auf der Tagesordnung vorgesehene Neuregelung der Gehaltsverhältnisse der städtischen Beamten und Bediensteten, sowie die Verhältnisse der Gemeindebeamten zum Versicherungsgesetz für Angestellte zufolge einstimmigen Beschlusses des Stadtrates in geheimer Sitzung behandelt. Mit Rücksicht auf das in Aussicht stehende Kommunalbeamtengesetz konnte sich der Stadtrat nicht dazu verstehen, den vorliegenden Gesuchen der städtischen Beamtenschaft zu entsprechen und eine endgültige Neuregelung der Gehaltsverhältnisse vorzunehmen. Dagegen beschloß der Stadtrat einstimmig, den sämtlichen etatsmäßigen Beamten für das Jahr 1912 einen prozentualen Zuschlag zu den bezogenen Gehältern zu gewähren und zwar nach Gehaltsklassen abgestuft von 4 Prozent. In bezug auf den zweiten Punkt der Tagesordnung, betr. den Vollzug des Art. 57 des Bayr. Ausführungsgesetzes zur Reichsversicherungsordnung, wonach die Gemeinden verpflichtet sind, den städtischen Beamten und Bediensteten, die unter die Reichsversicherungsordnung fallen, mindestens die Anwartschaft zu gewähren, wie sie den nach diesem Gesetz Versicherten zustehen, wurde folgender Beschluß gefaßt: Nachdem die in Betracht kommenden Beamten sämtlich der städtischen Pensionsanstalt angehören und demnach einen viel weitergehenden Anspruch auf Pension und Hinterbliebenenversorgung haben als nach der Reichsversicherungsordnung der Fall wäre, ist der Stadtrat einstimmig damit einverstanden, die von dem Art. 57 geforderte Anwartschaft formell den sämtlichen etatsmäßigen Beamten und Bediensteten der Stadtverwaltung zu gewähren.

* **Der Gehalts- und Lohnetat der Frankfurter Stadtverwaltung.** Einer Zusammenstellung im Rechenschaftsbericht des Magistrats ist zu entnehmen, daß die Stadt an Gehältern für Beamte und Lehrer M. 11 660 000 ausgibt, davon 6¾ Millionen für Lehrer, M. 200 000 für Magistratsmitglieder, M. 3 150 000 für Beamte der allgemeinen Verwaltung, M. 1 582 000 für Beamte der Betriebsverwaltungen. Die Besoldung der Feuerwehrmannschaften erfordert M. 360 000, die Löhne der ständigen Arbeiter M. 8 560 000. Insgesamt erreichen die Gehälter und Löhne M. 20 580 000. Dazu kommen M. 1 850 000 Ausgaben für unständige Arbeiter und Bedienstete.

* **Die Kölner Stadtverordneten** beschlossen, für den Rosenmontagszug 10 000 M. als Beitrag der Stadt zur Verfügung zu stellen. Bei der Beratung kam es zu einer lebhaften Debatte über den Kölner Karneval, in der auf die Notwendigkeit einer Reform des Karnevals und einer Verkürzung der Karnevalfeiern, die etwa drei Monate in Anspruch nehmen, hingewiesen wurde. Für die Verlegung und Vergrößerung des Botanischen Gartens wurden 190 000 M. bewilligt.

* **Der Gemeinderat von Mülhausen i. E.** bewilligte sämtlichen städtischen Arbeitern eine Teuerungszulage für das laufende Rechnungsjahr von je 30 M., die noch vor Weihnachten den Arbeitern ausbezahlt werden soll. Die Kosten von insgesamt 25 000 M. sollen dem Ausgleichsfonds entnommen werden.

* **Lehrstellenvermittlung durch die Schule.** Einen bemerkenswerten Versuch sozialer Fürsorge unternimmt die Schuldeputation von Lüdenscheid. Sie macht bekannt, daß im Rathaus eine Liste der Knaben und Mädchen aufliegt, die Ostern die Volksschule verlassen und eine Arbeits- oder Lehrstelle wünschen. Die Arbeitgeber können dies Verzeichnis einsehen und es wird ihnen Auskunft über besondere Befähigungen und Fertigkeiten der Stellesuchenden gegeben. Diese Stellenvermittlung erstreckt sich auf beide Geschlechter und auf alle Berufe.

* **Warme Filzschuhe für Schulkinder.** Eine Einrichtung, die Nachahmung verdient, hat der Magistrat in Polkwitz (Kreis Glogau) geschaffen. Er hat den Schulen warme Filzschuhe überwiesen. Arme Schulkinder, die bei schmutzigem Wetter mit undichtem Schuhzeug und daher mit nassen Füßen zur Schule gehen müssen, können diese Filzschuhe während des Unterrichts benutzen. Inzwischen wird das nasse Schuhzeug getrocknet, so daß die Kinder mit warmen Füßen den Heimweg antreten können.

* **Die Frage der städtischen Besteuerung der Kinos.** Die aktuell gewordene Frage der Kinosteuer hat Rechtsanwalt Dr. Franz Hoeniger auf dem gegenwärtig in Berlin tagenden Kinokongreß in einem Vortrag einer eingehenden Betrachtung unterzogen. Der Referent leitete seine Ausführungen ein mit dem Hinweis, daß es dem Staat keineswegs benommen sei, seinerseits Kinosteuern zu erheben, aber nach dem § 15 des preußischen Kommunalabgabengesetzes stehe das gleiche Recht auch den Städten zu. Warum gerade die Städte — so fuhr der Referent fort — als die berufenen Steuersubjekte erscheinen, ist nicht recht ersichtlich. Einmal sind es gerade die Städte, die schon als Vereinnahmer von Gewerbesteuern am Umsatz der Kinos partizipieren. Es liegt also in der weiteren Sonderbesteuerung der Kinos als Lustbarkeit eine der sogenannten perhorreszierenden Doppelbesteuerungen. Sodann sind es gerade die Städte, die dann aus den Kinos als „Abnehmern" reichen Nutzen ziehen, wenn sie ein Elektrizitätswerk in eigener Regie betreiben oder an dessen Erträgnissen teilhaben. Im übrigen tun die Städte für die Entwickelung der Kinos nicht mehr als für jedes andere von ihnen völlig ungefördert gelassene gewerbliche Unternehmen. Die einzig gerechte Steuer, die Gewinnbesteuerung, sei so gut wie fallen gelassen, da das Veranlagungsgeschäft zu viel Schwierigkeiten bietet. Die Pauschalbesteuerung sei als rohe Bruttosteuer nach allgemeinen Grundsätzen abzulehnen. Da die Rohkasse auch zur Deckung der Unkosten des Unternehmers, vornehmlich der Steuern, diene, so sei die Billettsteuer als teilweise Unkostenbesteuerung außerordentlich ungerecht. Dr. Hoeniger faßte die Gründe, aus denen die Kinosteuer grundsätzlich abzulehnen sei, in folgende Leitsätze zusammen: Die Kinosteuer trage den offensichtlichen Charakter der Doppelbesteuerung; sie stelle entweder eine weitere Belastung des Grundbesitzes oder des Besuchers, der in der Mehrheit zum Mittel- oder Arbeiterstand zählt, dar, und hemme eine zukunftsreiche Industrie und Technik. Die Einwendungen der Steueranhänger gingen hauptsächlich dahin, daß das Kino sittlich verderblich sei und vor allem die niederen Instinkte fördere. Abgesehen von Auswüchsen, wie sie jeder Zweig der künstlerischen und gewerblichen Tätigkeit zeige, sei dies unwahr. Dagegen spreche die scharfe Zensur und die Tatsache, daß unsere ersten Dichter und Künstler ihre Kraft dem Kino zu widmen beginnen, dagegen sprächen auch die zahlreichen, jedermann bekannten und belehrenden Vorführungen zahlreicher Kinobesitzer. Der Referent schloß seine Ausführungen mit der Erklärung, daß es ungerecht wäre, Strafsteuern für einzelne Auswüchse allen gleichartigen Unternehmungen aufzubürden, und daß ein solches Vorgehen von jedem denkbaren Gesichtspunkt aus abzulehnen sei.

* **Der Besuch der Kinos durch Kinder.** Der Regierungspräsident hat für ganz Schleswig-Holstein durch eine Polizeiverordnung den Besuch der Kinematographentheater von Kindern geregelt. Danach dürfen Kinder unter 6 Jahren während der Vorführungen in den Kinematographentheatern überhaupt nicht geduldet werden. Kinder im Alter von 6 bis zu 15 Jahren dürfen nur zu solchen Vorstellungen zugelassen werden, die ausdrücklich als Kinder- und Jugendvorstellungen polizeilich genehmigt und als solche angekündigt sind. 6- bis 15jährige Kinder dürfen während der öffentlichen Vorführungen in den Kinematographentheatern nach 8 Uhr abends, auch wenn sie in der Begleitung Erwachsener sind, nicht geduldet werden.

MARCHIVUM

Champagne Hy Eckel & Cie
Epernay Montigny-Metz
Lager bei Gebrüder Lockowitz, Weinhandlung, Mannheim, K 2, 16. 12627

Die beste Reklame ist die Güte der Ware!
Bevor Sie Ihre Möbel kaufen, besuchen Sie die 5 Stockwerke umfassende Ausstellung
gut bürgerl. Wohnungseinrichtungen
der Firma 27048
Joseph Reis Söhne, Mannheim.
T 1, 4 Neckarstrasse T 1, 4
Kostenvoranschläge gratis. Eigene Entwürfe. Weitgehendste Garantie.

Vermischtes

Zuverl. verschw. Kaufm., in Baurechnen, Mahn- u. Klagewesen erf., wünscht sich von einem Geschäfte zwecks Beschäft., treibt auch Forderung. ein. Off. an Cigarrhdlg. Burger, S 1, 5.

Kegelbahn zu vermieten für Montag abends. Mannheimer Ruderklub, Bootshaus, Rheinpromenade. Näher. Hausmeister, Telephon 2520. 76729

Joseph Kühner jr. J 1, 7, Breitestrasse im Hause des Herrn Uhrmacher Herth, früher H 1, 17. Herrenartikel, Kurz-, Woll- u. Weißwaren.
Strickarbeiten: Neustricken und Anstricken v. Strümpfen Socken u. s. w. gut billig und rasch. 70140

Es zieht nicht mehr, wenn man Fenster und Türen verdichtet, auch spart man wesentlich an Heizungsmaterial. 77147
Verdichtungs-Stränge aus Watte oder Gummi bei
List & Schlotterbeck P 7, 1. Tel. 1858.
P. S. Cocos-Läufer billig abzugeben.

Pianos Teilzahlg. Jetzt 10% billiger. Dommer, Ludwigshafen, Luisenstr. 6.

Junge Damen finden Beteiligung an englischen und französischen Kränzchen bei gebild. Ausländerin. Gefl. Anfragen unter Nr. 74357 an die Exped.

Trau-Ringe ohne Lötfuge nach Gewicht am billigsten bei
Herm. Herth Uhrm. u. Juwelier
J 1, 7 Breitestr. J 1, 7
Grüne Rabattmarken. Jedes Brautpaar erhält ein gediegenes Glaswaren-Service gratis. 76810

Ankauf
Einstampfpapier aller Art unter Garantie des Einstampfens, Lumpen altes Eisen, gebr. Flaschen, sowie auch sämtl. Sorten Metalle und Metallasche zu den höchsten Preisen kauft 75439
Adolf Nyrkowski T 2, 4. Tel. 4318.

Bücher einzelne und ganze Bibliotheken, Lexikas kauft
Herter's Antiquariat, Q 5, 15 gegenüb. d. Ingenieurschule 72848

Pfandscheine Kleider, u. Möbel kauft 74666 Peter Haas, N 4, 3.

Kaufe Möbel u. Betten ganze Einrichtungen zu höchsten Preisen. 76714 Frau Becherer, T 6, 7.

Verkauf
Teespitzen v. nur allerfeinsten Blatt-Tees gewon., an Aroma u. Ausgiebigkeit unübertr. ¼ Pfd. 45 Pfg. Schokoladenhaus Rosengarten, P 7, 16.
Thüringer Wurst- u. Fleischwaren! Nur feinste und wohlschmeck. Spezial-Artikel unt. voller Garantie der Echtheit u. Herkunft. Sie beziehen dieselb. sehr vorteilhaft am besten direkt v. Gustav Feistkorn, Fleischwarenfabr. Buttstädt i. Th. Gegr. 1869. Bedeutend erweitert 1912. Probepostpakete nach Wunsch sortiert 10—12 M. p. Nachn. Preisl. umsonst u. portofrei. 13819
Divan auf Fed., Chaiselongue, Spiegelschr., Chaiselles neu, billig. B 1, 8, II. 77122

Ladentheken, u. versch. Regale, u. Pulte 1 gebr. Stehschreibpult (Eichenholz) 73833
Leitern jeder Art 2 Fenster citir verk. billigst Friedr. Vock J 2, 4.
Flurgarderoben (neu) zu jed. annehmb. Preis. 77123 B 1, 8, II.
Kanarien-Edelroller

m. wunderschn. lg. Gesangst. Gestatte 8 Tage Probezeit, nicht gefallen tausch. bereitwilligst um. Große Auswahl in sonst. Sing- u. Ziervögeln und Käfigen aller Art. 9682 J. Kullmeyer, G 3, 14 Aelteste Vogel- u. Futterhandlung am Platze.
Kassenschrank moderne Bauart, wird billig abgegeben. 77177 D 1, 3 Hinterhaus parterre.

Alte Edelweine Gold-Sherry, Muscateller, Portwein, Gold-Malaga, per Flasche Mk. 2.50. Schokoladenhaus Rosengarten, P 7, 16.
Neue u. gebr. Handwagen z. verk. Metz Dalbergstr. 8. 77909
1 Schrank, Vertiko, Bett, Tisch Stühle, Nähm. bill. abzug. Schwetzingerstr. 64, Schreinerei.
Piano gutes Fabrikat Harmonium mit neuestem Spielapparat verk. äußerst preiswert 9672 E. Leonhard, L 4, 10 parterre.
Mehrere gebrauchte 1 Schreibmaschinen 2 Kopiermaschinen Roneo-Vervielf. Nr. 10 preiswert abzugeben. Haus Schmitt Nachf. Heinz Meyne C 4, 1. Tel. 1246.
1 massiv eichener Schreibtisch mit Rolladenverschluß billig zu verkaufen. 76740 Lange Rötterstraße 52 Telephon 3482.

Kanarienhähne, Stamm Seifert, sehr gute Sänger zu verkauf. Lenaustraße 63, 1 Treppe r. 9946
Ein neuer Stutzflügel von Kaps-Dresden zu billigem Ausnahmepreis abzugeben. 76933 Scharf & Hauk, C 4, 4.
Kanarienvögel zu verk. G 7, 29, 2 Tr. 9937
Pfaffnähmaschine f. Hand- u. Fußbetrieb bill. zu verk. Q 3, 19, part. r. 77190
Passendes Geschenk! Edison Phonograph ganz neu, umständehalber billig zu verkaufen. 9798 Anzus. zw. 7 u. 9 Uhr abds. Kepplerstr. 13, E., 5. St.

Liegenschaften
Oestl. Stadterweiterung. Villa zu verkaufen oder zu vermieten. Telephon 4784. 76880
Bäckerei modern eingerichtet, in neu erstehendem Stadtteil per sofort oder auf 1. April 1913 zu verkaufen eventl. zu verpachten. Anfragen unter 9678 an die Expedition ds. Blatt.

Stellen finden
Stellung erh. jg. Leute n. 2—3 mon. Ausb. als Rechnungsf., Sekretär, Buchhalt. Verwalt., auch briefl. ohne Berufsstör. Prosp. ums. Unterrichtsk. Tragnitz-Leisnig 35. 13048
Ordl. tücht. Putzfrau zur Reinigung eines groß. Büros sofort gesucht. Zu melden am 27. Dez. 77236 M 6, 15.

Placierungs-Institut Beck-Nebinger Mannheim, P 3, 13 Nurbess. weibliches Personal für In- u. Ausland. 70759 Gewerbsmässiger Stellenvermittler Carl Färber.
Ein hiesiges En gros-Geschäft sucht per bald eine Dame für Schreibmaschine und Büroarbeiten. Schriftliche Offerte mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 77258 an die Exp. d. Bl. erbet.
Tücht. Mädchen für Küche u. Hausarb. ges. Rupprechtstr. 11, 2. St. rechts 77257

Lehrlingsgesuche
Lehrling solid, fleißig und willig f. Warenagenturgeschäft baldigst gesucht. Gute Ausbild. Sof. Bezahlung. Off. u. 76645 an die Exp. ds. Bl.

Wirtschaften
Wirtschaft, mit geeignet Flaschenbiergeschäft, zu verk. Off. a. Gräulich, Waldparkstraße 41. 69770

Mietgesuche
Frdl. helle 5 Zim.-Wohn. reichl. Zub. auf 1. April ges. in den Lit. C—K od. Jungbusch. Offerten mit Preis unt. Nr. 76997 a. d. Exp.
Gut ausgestatt. Wohnung 4—5 Zimmer per 1. April in gut. Lage ges. Off. u. 77118 a. d. Exp.
Beamten-Witwe sucht 2 Zimmer-Wohnung von L—O od. C—D in gutem Hause p. 1. März. Off. m. Pr. unt. Nr. 9880 a. d. Exp.

4-Zim.-Wohnung in B 4—5 oder G 4—5 auf der Jungbuschstraße per 1. März oder 1. April gesucht. Off. mit Preisangabe u. F. F. Nr. 77259 an die Expedition d. Bl.

Bureau
B 1, 11 1. St., Bureau, 7 Zim. m. Zubehör auf 1. April evt. auch früher zu vermiet. 40985
C 4, 8 Bureau per sofort Näh. 2. St.
Bureaux zu vermiet. Lift, Dampfheizung, Elektr. Licht. Hansa-Haus, D 1, 7/8.
Büro oder Lagerraum 8½ m lang 6½ m br. m. kl. Nebenraum, hell, Zentralheizung und Elektr. Licht sofort oder später sehr billig z. verm. 40441 K. Hilgers Friedrichspl. 17 Tel. 891
Büro u. Lagerraum zu verm. Näheres 9953 Rupprechtstraße 10 2. St.
In Mitte der Stadt sind 2 helle Räume von zusammen 160 □ groß, per 1. April 1913 zu vermieten. Dieselben eignen sich für Büro und Lager, für lithographische oder photograph. Kunstanstalt. Offert. unt. A. 288 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 13288

Magazine
J 4, 5/6, (Linde) 1 Zimmer parterre als Magazin sof. zu v. 40816 Näh. Eichbaumbrauerei.

Buntes Feuilleton.

— **Der Doppelgänger.** Vom verstorbenen Prinzregenten Luitpold von Bayern weiß ich noch eine fröhliche Geschichte. Da wohnte in der Reichenbachstraße in München ein Mann, der dem Regenten auf ein Haar ähnlich sah. Gesichtszüge, Bart, Haltung, alles stimmte; Verwechslungen konnten nicht ausbleiben. Mit Behagen ließ sich der Doppelgänger auf den Münchner Straßen für den Regenten ansehen, nahm huldvoll ehrfürchtige Grüße entgegen, lächelte leutselig — kurzum tat nicht das geringste, auch nicht in der Kleidung, um das Mißverständnis unmöglich zu machen. Aber eines Tags riß die Geduld des Hofmarschallamts. Ein Beamter stellte sich bei dem Doppelgänger ein, und es entwickelte sich folgendes Gespräch. „Es ist uns im höchsten Grade unangenehm, daß man Sie auf den Straßen für den Regenten ansieht, mein Herr." — „Mag sein, aber ich kann doch nichts für meine Aehnlichkeit, ich bin nun einmal wie ich bin." — „Hm, können Sie sich nicht Ihren Bart abnehmen lassen?" — „Meinen Vollbart? Fällt mir gar nicht ein. Ueber meinen Vollbart hat kein Mensch zu verfügen außer mir." — „Hm, jawohl, jawohl", — und prüfend ging der Blick des Beamten über den eben zum Ausgehen gerüsteten Doppelgänger —, „wissen Sie was? dann kaufen Sie sich wenigstens einen neuen Ueberzieher." (Köln. Ztg.)

— **Prinzessin Ludwig von Bayern — die rechtmäßige Königin von Großbritannien und Irland.** Der Tod des Prinzen Luitpold von Bayern und die Berufung seines ältesten Sohnes, des Prinzen Ludwig, zur Regentschaft, veranlaßt die Partei der englischen „Jakobiten", sich nach langer Zeit wieder zu rühren und darauf hinzuweisen, daß die Gemahlin des Prinzen Ludwig von Bayern, die Prinzessin Maria Theresia, von Rechts wegen als gekrönte Königin auf dem Throne von Großbritannien und Irland sitzen müßte. Es ist nur eine kleine Partei, und sie hat keine Aussicht, jemals ihr Ziel zu erreichen. Wer sich jedoch zu dem neuerdings aus Anlaß der Uebertragung der Königswürde auf den Prinzregenten Ludwig von Bayern so viel erörterten „Prinzip der Legitimität" bekennt, kann folgerichtig gegen den Standpunkt der „Jakobiten" nicht das geringste einwenden. „Jakobiten" heißen sie, weil so die Anhänger des letzten Königs aus dem Hause Stuart, Jakobs II., der 1688 die Krone verlor, genannt wurden. Als dessen kinderloser Schwiegersohn, König Wilhelm III., der Oranier, ein Jahr vor seinem Ende, nämlich 1701, durch die „Act of settlement" die Thronfolge regelte, geschah dies durch die ungeheuerlichste Verletzung, die jemals dem Prinzip der Legitimität zugefügt wurde, indem die zur Erbfolge Berechtigten, die katholisch waren, einfach ausgeschaltet wurden und man ihnen die ihrem Rechte nach weit zurückstehende Kurfürstin Sophie von Hannover als Protestantin vorzog. Die Kurfürstin Sophie, deren Sohn dann auch wirklich als „Georg I." König von England und der Ahnherr der jetzt regierenden Dynastie wurde, war eine Tochter der an den Winterkönig Friedrich von Böhmen vermählten Prinzessin Elisabeth Stuart, Schwester des Königs Karl I. von England. Die Prinzessin Ludwig von Bayern aber, die der letzte Sproß des herzoglichen Hauses Modena ist, führt als Enkelin des 1846 verstorbenen Herzogs Franz IV. von Modena, dessen Gemahlin, Beatrice von Savoyen, eine Tochter des Königs Viktor Emmanuel I. von Sardinien war, ihre Abstammung in gerader Linie zurück auf den Herzog Viktor Amadeus II. von Sardinien, der mit Anna von Valois, Tochter des Herzogs Philipp von Orleans und der Prinzessin Henriette Stuart, einer Schwester des Königs Karl I. von England, verheiratet war. Nimmt man nun, wie die Jakobiten es tun, die „Act of settlement" als rechtsungültig an und stellt das Erbrecht aller damals übergangenen Personen und ihrer Nachkommen wieder her, so steht unter diesen in der Tat die Prinzessin Ludwig von Bayern an allererster Stelle. Man hat ausgerechnet, daß seit dem Erlasse der „Act of settlement" das Erbfolgerecht von mehr als 10000 Menschen übergangen worden ist und daß es gegenwärtig ungefähr 900 Personen gibt, die samt und sonders ein besseres Recht auf die Krone von Großbritannien und Irland besitzen, als König Georg V. Die „Jakobiten" geben einen eigenen Kalender heraus, in welchem die Prinzessin Ludwig von Bayern als „Mary, Queen of Great Britain and Ireland" und ihr ältester Sohn, Prinz Rupprecht von Bayern, als „Prince of Wales" verzeichnet steht. Auch gegenüber dem Anspruch, den der Herzog von Cumberland im Namen des geheiligten Prinzips der Legitimität auf das ehemalige Königreich Hannover erhebt, ist es nicht unwichtig, daran zu erinnern, daß das jetzige englische Königshaus, dem der Herzog ja angehört, auf vollkommen illegitimem Wege auf den Thron gelangt ist.

— **Ein „gesalzener" Hochzeitskuchen.** Der berühmte 2½ Zentner schwere Hochzeitskuchen, den Mr. Georges I. Gould im Frühjahr 1911 zur Hochzeit seiner Tochter Vivian mit Lord Decies backen ließ und der damals die Begeisterung der Amerikaner für alles Kolossale entfachte, beschäftigt von neuem die amerikanische Oeffentlichkeit. Denn der „Drei-Etagen-Kuchen" ist der abwesende Held eines Prozesses geworden, der jetzt New York in Aufregung versetzt. Der Riesenkuchen der Goulds ist nämlich nie bezahlt worden und die Gläubiger der inzwischen verstorbenen Kuchenfabrikantin Mrs Helen Brown sind aufgestanden und verlangen jetzt nachträglich einen klingenden Anteil an dem Riesenleckerbissen. Der eine der Kläger drückte sich vor Gericht sehr bildhaft aus: „Ich will nur eine 18-Dollarscheibe von diesem Kuchen für mich haben." Mr. George Gould hat freilich seine guten Gründe gehabt, um die Zahlung dieses Kuchens zu verweigern. Er soll zwar so gut geschmeckt haben wie nur irgend ein Kuchen, aber später, als die Rechnung kam, entdeckte der Millionär doch, daß in diesem Hochzeitskuchen ein Haar war und daß das Riesenbackwerk „sehr gesalzen" war. Mrs. Brown, die Fabrikantin, war eine Spezialistin in Hochzeitskuchen und hatte unter den Millionären der fünften Avenue eine gute Kundschaft. Ihre Rechnungen waren der Verehrung, die sie allen reichen Bestellern willig entgegenbrachte, angemessen, und so rechneten die Goulds auch damit, für den Luxus ihres Riesenkuchens ein hübsches Sümmchen bezahlen zu müssen. Man sprach sogar von 4000 Mark. Aber die Phantasie der Fabrikantin stellte alle diese Schätzungen in den Schatten, denn sie schickte eine Rechnung, in der sie für den Kuchen die großzügig abgerundete Summe von 12 000 Mark liquidierte. Man verlangte von ihr nun eine vernünftige Ermäßigung dieses Phantasiepreises, doch Frau Brown machte geltend, daß sie keine gewöhnliche Konditorin sei, sondern eine Teigkünstlerin und daß ihr Hochzeitskuchen im Vergleich zu gewöhnlichen Kuchen etwas so Erhabenes sei, wie ein Gedicht neben schlechter Prosa. Während der Diskussionen wurde sie ins Jenseits abberufen, und als ihre Gläubiger jetzt bei der Regelung des Nachlasses außer ihren Ansprüchen an die Golds keinerlei Aktiva vorfanden, faßten sie den Entschluß, vor dem Kadi die Geschichte von dem Gouldschen Riesenkuchen zu erörtern, was jetzt mit großem Eifer sich vollzieht.

— **Nebbich und Mumpitz.** Bekanntlich sind in die deutsche Sprache, und nicht bloß in die Verbrecher- und „Kunden"-Sprache, sondern auch in den täglichen Volksjargon, viele hebräische Worte übergegangen, deren Ursprung man oft nicht mehr erkennt. Andererseits gelten aber auch manche als dem Hebräischen entnommen, die damit gar nichts zu tun haben. Ein solches Wort ist der vielgebrauchte Ausdruck für mitleidige Verachtung: nebbich. Es ist nicht möglich, den Ursprung dieses Wortes aus dem Hebräischen nachzuweisen, und das ist auch nicht verwunderlich, denn es handelt sich um ein gutes, deutsches Wort, das aus dem Mittelalter stammt. Es hießen nämlich damals die Troßknechte, welche die Reisigen begleiteten: die Nebenigen oder die Nebigen. Es waren gegenüber den Berittenen also Minderwertige, und das Wort, das lediglich ihre Stellung zum Pferd auf dem Marsche bezeichnete, bekam dadurch gleich den Wert der Charakterisierung als Untergeordnete. So hat das Wort: nebig, im Sprachgebrauch in nebbich umgewandelt, die Bedeutung erlangt, die es noch heute hat. Ein anderes Wort, das dem Berliner als von ihm erfunden zugeschrieben wird, ist das Wort: Mumpitz. Es dürfte kaum auf einen deutschen Stamm zurückzuführen sein. Vielmehr hat folgende Etymologie sehr viel für sich: im Pentateuch, wo von den Speisegesetzen die Rede ist, werden die Tiere vom Genuß ausgeschlossen, an denen ein Gebrechen, ein Fehler ist, auf hebräisch: mum bau. Es ist nun sehr wahrscheinlich, daß jüdische Kaufleute, die zum Einkauf zur Messe zogen und die ausgestellten Waren besichtigten, solche, an denen Fehler waren, ihren Glaubensgenossen gegenüber mit „mum bau" bezeichneten. Die deutschen Hörer dieser Worte haben natürlich die Bedeutung des Minderwertigen und Schlechten darin erkannt, und aus dem: mum bau entstand so das gute deutsche Wort: Mumpitz.

— **„Sicher ein Narr ..."** Seit dem Verkauf der „Danseuses a la Barre" ist der greise Degas, den Paris bereits vergessen hatte, plötzlich populär geworden und auf den Boulevards wie in den Salons hört man täglich Eingeweihte neue kleine Anekdoten von dem Meister erzählen. Man weiß, daß der alte Degas über einen gesunden Humor verfügt und auch sein nicht gerade glänzendes Schicksal mit dem fröhlichen Lächeln eines überlegenen Philosophen erträgt. Als sein Bild versteigert wurde und den bekannten Riesenpreis erzielte, weilte Degas in einem Nebenzimmer des Auktionssaales. Als die Menge sich verlaufen hatte, bat der alte Meister einen Freund, ihn noch einmal vor dies Bild zu führen; er wollte es sehen oder wenigstens betasten, denn der greise Maler ist bekanntlich fast blind. Man führte ihn vor das Bild und mit den Fingerspitzen berührte Degas vorsichtig sein Werk. Dann nickte er und meinte leise lächelnd: „Ja, ja, der Mann, der das malte, war kein Idiot, aber der Mann, der dafür 340 000 M. bezahlte, der, sehen Sie, der war sicher ein Narr ..."

— **Ein merkwürdiger Fall.** Die Eintragungen in die militärischen Strafbücher kurz und doch so zu fassen, daß sie ein klares Bild der begangenen Untat geben, ist gar nicht so leicht, und da kommen denn auch manche seltsamen Entgleisungen vor. So stand in einem sehr gewissenhaft geführten Strafbuch folgendes überraschende Ergebnis tiefen Nachdenkens zu lesen: „Der Grenadier Dorse erhält drei Tage mittleren Arrest, weil er, indem er die Stimme seines Kompagniechefs nachahmte, wie ein Esel schrie."

MARCHIVUM

Tel. 1055 Beissbarth & Hoffmann A.-G., Mannheim-Rheinau. Tel. 1055
Einzige Fabrik am Platze für Holz- und Stahlblech-Rolladen, Jalousien, Marquisen und Rollschutzwände 22999
Reparaturen an Rolladen und Jalousien prompt und billig durch nur geschulte Monteure.

Unterricht

Stenographie
Maschinen- u. Schönschreib-Unterricht. Tages- u. Abendkurse. (Einzel-Unterricht) Unterrichtsdauer ca. 6—8 Wochen erteilt gründlichst
E. Weis, Bismarckplatz 19 (neb. Färberei Cramer)

English Lessons
Specialty
Commercial Correspondence
R. M. Ellwood, Q 5, 19. 26298

Sprachen-Institut
W. G. Mackay
P 1, 3 am Paradeplatz P 1, 3
Telephon 4483
Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch, schwedisch etc. Grammatik, Conversat., Handels-Korrespondenz. Nur Lehrer der betreffend. Nation. 71892
Uebersetzungen.

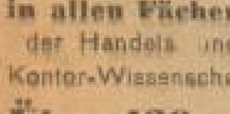
Französisch.
Grammaire — Litterature
Conversation — Correspondance commerciale in der
Ecole française, P 3, 4
oder ausser dem Hause. 71588

Methode. Erfolgreicher Unterr.
Montag beginnen neue Kurse
Schönschrift
Buchführung, Stenographie u. Maschinenschr. Prosp. gratis.
Gebrüder Gander
C 1, 8 MANNHEIM am Paradeplatz C 1, 8
71556

Mandolinen
sehr fei. Fabrikate. Billige Preise. Teilzahlungen. 75206
L. Spiegel & Sohn, Hof. Marktplatz H 1, 14, Eckhaus

Violinspiel!
Unterricht nur an fleißige und begabte Schüler erteilt 71540
C. Schultz,
Seckenheimerstr. 43, II.

Handels-Kurse
Vinc. Stock
Mannheim P 1, 3. Telephon No. 1782
Ludwigshafen Telephon Nr. 909
Kaiser Wilhelmstrasse 25.



Unterricht
in allen Fächern der Handels- und Kontor-Wissenschaft.
Über 120 Schreibmaschinen
Rechenmaschinen und andere Büromaschinen.
I. Institut am Platze
Prospekte kostenlos.
Herren- u. Damenkurse getrennt. 26859

Vermischtes

Klavierstimmen
sowie Reparaturen werd. fachgemäß u. bill. ausgef.
A. Herbert, Rheinh.-Str. 43
73004

Feuerwerk Fritz Best
Wiederverkäufer, Vereine etc. hohen Rabatt. Engros- und detail-Verkauf sämtlicher Artikel, nach Programm bis z. den imposantest. Ausführungen. Reklame D. R. G. M. 474013, Bengal. Beleuchtung, Illumination, etc. Illustr. Katalog u. Programmbüchers z. Diensten. Einz. Spezialgeschäft i. Baden u. d. Pfalz gegr. 1898
Feuerwerker. Q 4, 3. Mannheim, Tel. 2210. Ia. Referenzen.
26010

Torpedo
Schnellschreibmaschine
General-Vertreter f. Mannheim u. Umgebung
August Graab
Eigene Reparaturwerkstätte.
Prospekte u. Vorführung ohne Verbindlichkeit kostenlos.
Tel. 5244. 26803 E 5, 12.

August Weiss nur F 1, 10 Marktstrasse.
Bei Bedarf von Stoffen für
Herren-Anzüge, Hosen, Paletots
Damenkleider u. Kostümstoffen
wollen Sie gefl. mein reichhaltiges Lager besichtigen.
Sie finden daselbst grosse Auswahl, gediegene Neuheiten billigste Preise. 26738
Passende Reste stets vorrätig!
Der Verkauf findet nur F 1, 10 gegenüber dem Neubau von S. Wronker & Co. statt.

Die
Rekord-Riemenscheibe
ist die beste u. leichteste Riemenscheibe, garantiertes Festsitzen auf der Welle, gegen Dämpfe und Feuchtigkeit unempfindlich - - - -
Alleinverkauf: 26820
M. Eichtersheimer
Tel. 1618 Mannheim-Rheinauhafen. Tel. 440

REMINGTON
SCHREIBMASCHINEN
NAHEZU
1 MILLION
BEREITS VERKAUFT
GLOGOWSKI u. Co. K. u. K. HOFL.
Mannheim, O 7, 5
Heidelbergerstrasse
Filialen in 60 Städten
Prospekte gratis u. franko
27448

Wollen Sie beim Einkauf von
Trau-Ringen, Uhren, Gold-, Silber-Waren
wirklich billig u. solid bedient sein, achten Sie auf die enorme Auswahl der letzten Neuheiten der altrenommierten Firma
J. Kraut
T 1, 3, Breitestr.
Grüne Rabattmarken.

Ruhrkohlen und Koks
deutsche und englische Anthrazit
in bester Qualität liefern zu billigsten Preisen franko Haus
August & Emil Nieten
Kontor: Luisenring J 7, 19. Lager: Fruchtbahnhofstr. 22/35.
Telephon Nr. 217. 25495 Telephon Nr. 3923.

Büro-Möbel
Diplomaten-Schreibtische
Rolljalousiepulte
Registratur-Schränke
Schreibmaschinentische
Grösste Auswahl. Billigste Preise.
Valentin Fahlbusch
im Rathaus.

Ungeziefer jeder Art
wie Wanzen, Motten, Käfer, Ameisen, Ratten u. Mäuse, beseitigt mit überraschendem Erfolg unter Garantie die
Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer Anton Springer,
Inh.: Franz Münch D 5, 13, Teleph. 4353.
Grösste und leistungsfähigste Desinfektionsanstalt Deutschlands.
Strengste Verschwiegenheit. — Glänzende Anerkennungen staatlicher und städtischer Behörden, Brauereien, Fabriken und zahlloser Hauseigentümer

Gelee-Heringe
Stück 10 Pfg.
billig, gesund nahrhaft 7710
stets frisch
Buttr-Konsum P 5, 13.
Telephon 7004.

Wichtig für Frauen, Töchter und Schneiderinnen!
Ein neuer 9400
Zuschneide Frei-Kursus

I. Schnitt-Zeichnen, Zuschneiden u. Nähen der gesamten Damen- u. Kindergarderobe sowie Wäsche beginnt am Donnerstag, 9. Januar 1913
Anmeldekarten, Prospekte gratis und franko.
Berliner Zuschneide-Akademie
Direktor Krämer
Mannheim, E 1, 3/4.
Im Hause Fischer-Riegel

Vereinslokal
100 Personen fassend, per 1. Januar zu vermieten.
40060 T 2, 15.

Vorzüglicher **Rotwein** in Flaschen 90 Pfg. die Flasche ohne Glas
Gebrüder Eberl, G 3, 14 Tel. 4001
Punsch-essenzen
Feuerwerk

Tüchtige Friseuse empf. sich den geehrten Damen. 9613 F 4, 21, 4. St.

Damen-Salon
Johanna Gau
Kopfwaschen 80 Pfg.
Frisieren v. 60 Pfg. an
Haararbeiten schnell u. billig
L 6, 14, pt.
71681

Bürger! führet euer Wappen!

Urkundlicher Nachweis des Wapp. eurer Vorfahren. Mehr. 200000 historisch. bürgerl. Wappen vorhand. Entwürfen, Ausarbeit. neu anzunehmend. Familienwapp. Stammbäume, Chroniken usw. durch die Kanzlei für Wappen- u. Stammbaumforschung Wiesbaden
71168

Zahn-Atelier
R. Wilh. Rosenfelder
Dentist
P 2, 14. Planken.
Tel. 3340.
71548

Wegen Aufgabe des Artikels verkaufen wir Fräcke Gehröcke Jagdhosen & Sitze O 5, 6.
67927

Sophie Schwarz
Damenschneiderin
H 4, 16/18.
Anfertigung feiner Kostüme und Kleider, schick und elegant, sowie auch Spitzenstoffe a. Lager.
Spezialität:
Massanfertigung für korpulente Damen.
Preise billigst.
74013

Sprech-Apparate
und Platten in großer Auswahl
Vorführung ohne Kaufzwang.
Bequeme Teilzahlung gewährt
L. Spiegel & Sohn, Hof.
Marktplatz H 1, 14, Eckhaus
76339

Plissé- Brennerei Rolle, Q 7, 20
Telephon 5036.
Anfertigung von Stoffknöpfen.
flach und halbkugel 21004

Neu aufgenommen!
Fertige Damenwäsche
Falck
Mannheim, Kaufhaus, Bogen 37.
24582

Tapeten, Lincrusta,
Lincrusta-Imitation, Wandspannstoffe, China- und Japan-Matten, Wachs- und Ledertuche, Cocos- und Bucle-Läufer.
Reste von Tapeten und Wandspannstoffen werden zu jedem annehmbaren Preise abgegeben, ebenso noch einige Dutzend Darmstädter Künstlerdecken.
E 2, 4/5 **A. Wihler** Tel. 676

Für Inventur- und Räumungsverkäufe
Schaufenster-Dekorationen
aller Branchen übernimmt
Wanderdekorateur Fritz Neumann
Mannheim-Feudenheim, Körnerstr. 30
Früherer Dekorateur der Fa. Warenhaus Kander und Kaufhaus Gebrüder Rothschild.
14jähr. Praxis 1. Hauser. [28815] Ehrenpreis.

Zu gesund. waldr. Gegend der bad. Bergstr. finden einige Kinder liebev. Pflege Off. u. W. a. d. Heidelberger Tageblatt, Heidelberg.

200 Lit. Hofmilch
Simmen-Thaler Viehhaltung zu verkauf. Sommer-Trocken-Fütterung von Rudolf Jung, Ilvesheim. 28781

Ia. Saiten
für Violinen, Mandolinen, Zithern, Gitarren, Lauten etc.
Feinste Qualitäten bei billigster Berechnung
L. Spiegel & Sohn, Hof.
Marktplatz H 1, 14, Eckhaus
75237

Rechtskonsulent
A. Dilger,
Auskunft in Rechtsangelegenh., Besorg. v. Forderungssachen, Verträge, Vergleiche, Eingaben aller Art, Uebernahme v. Hausverwaltungen. Prima Referenzen. Cautionsfähig.
Meerfeldstr. 8, Lindenhof.

Damen-
Frisuren von der einfachsten bis zu der elegantesten, von 50 Pfg. an empfiehlt 76223
Frau Geyer
M 2, 18 M 2, 18
Sonntags geöffnet bis 7 Uhr abends.

Herrenkleider und Damenkostüme
werden schnell und billig repariert, gereinigt, aufgebügelt und wie neu hergerichtet. Spezialität in Umänderung u. schlechtpassenden Kleidungsstücken. G. Schweickart, Schneidermeister, R 4, 19/20. 76190

Husten-Qual!
„B-W" Bonbons
sind d. beiten! 30, 50, 1.00 in all. Apotheken z. hab.

Für Kinder
ist die beste Kinderseife, da äußerst mild u. wohltuend für die empfindlichste Haut:
Bergmanns Buttermilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul à St. 50 Pf. bei:
M. Oettinger Nf., P 2, 2, Marktpl. Conrad Sachs, Mittelstr. 59, Medizin-Drogerie, H 6, 7a.

Schweizer
Süßrahm-
Butter vom Block
täglich große frische Zufuhren 77106
Pfund 1,45
Butter-Konsum
P 5, 13. Tel. 7004.

Linolol flüss. Bodenwachs
lief. behänd. glänzende Linoleum- und Parkettböden. Billiger, bequemer u. ausgieb. als Salbenwichse. Ltr. Mk. 1.80.
Badenia-Drogerie, U 1, 9.
Gar.: Zurücknahme wenn nicht zufrieden. 18231

Damen
finden gute u. bill. Aufn. Priv.-Entbindungsheim, J 7, 27. 76476

Damen finden l. Aufnahme u. strengster Diskret. bei Frau Schmiedel, Hebamme, Weinh., Mittelgasse 11.

Damen
gewährt deutsche Hebamme a. D. streng diskr. Aufnahme, lieben mütterliche Pflege. Rat und Beihand in jeder Angelegenheit erteilt Mme. Cramer, Nancy, France Rue Gengal Fabvier 40. 6024

Damen
finden streng diskrete liebevolle Aufnahme bei deutscher Hebamme a. D.; kein Heimbericht, frei Vormunderforderlich, was überall unumgänglich ist.
Witwe L. Baer.
Nancy (Frankreich), Rue Pasteur 36.

Ankauf

Lexika Einzel. Bücher Bibliotheken { Ankauf z. höchsten Preisen
A. Bauders Antiqu., O 4, 16. Tel. 1330
68256

Zahle hohe Preise f. Möbel, Speicher- u. Kellersachen. M. Ren, Riedfeldstr. 77. 76095

Ankauf.
H. Lautenschläger
F 6, 11
empfiehlt sich zur Abnahme aller Arten und Quantitäten Altmetalle als: Eisen, Messing, Kupfer, Zinn, Zink, Blei usw., desgleichen von Lumpen, Papier- und Gummiabfällen, Wolle und Webabfällen usw. bei reellen Preisen. 71997
Bei Benachrichtigung schnellste Abholung.

Gebrauchte Bücher
sow. ganze Leihbibliothek. kauft stets z. gut. Preisen Joh. Trube, Offenburg. 9880

Getragene Kleider,
Schuhe, Möbel ic. kauft Adolf Cahn, T 3, 19. 7058

Achtung!
Abgelegte Kleider, Stiefel, auch Metall, Lumpen, Alteisen, Papier, Flaschen usw. kauft 71466
Ch. Weißberg, H 6, 4.
Postkarte genügt.

Pfandschein
kauft stets Weh, Q 4, 8.

Getragene Kleider
Schuhe u. s. w.
kauft Goldberg
Schwetzingerstraße 148.
Tel. 7018.

Getragene Kleider, Stiefel, Möbel
kauft zu höchsten Preisen
Bulz, Dalbergstr. 8.